Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends). Sonntags 1—2 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beil.: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Hier: Beilage „Bücherwurm". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Einrückungsaufnahme in den „Crefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf. bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 Mk. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Hubertusstraße No. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 714. (Sonntags-Nr. 49.) Krefeld, Freitag, den 7. Dezember 1900 (Ambrosius). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

* Vom „mangelhaft unterrichteten" Kaiser.

Unter dieser Spitzmarke brachte jüngst die „Köln. Volksztg." eine Zuschrift von „einem aufmerksamen Beobachter der Tagesereignisse", die im Anschluß an die bekannte Aeußerung des Abg. Frhrn. v. Wangenheim im Reichstage, daß gewisse Kreise eine Nebelwolke zwischen den Kaiser und die wahre Volksmeinung schieben, sehr bedeutsam erscheint. Wir geben daraus Nachstehendes wieder:

„So viel kann ich aus den im Laufe der Zeit übereinstimmend erfolgten Mittheilungen der Presseorgane verschiedener Richtung sicher annehmen, daß im Zivilkabinet des Kaisers durch besondere Angestellte ein Auszug aus den verschiedenen Pressstimmen für den Kaiser besonders angefertigt wird. In Berlin wurde mir seiner Zeit von einer Seite, die es wissen konnte, mitgetheilt, daß diese Ausschnitte dem Monarchen, auf große Kartonblätter aufgeklebt, täglich unterbreitet werden. Also eine Auswahl, welche die Umgebung des Kaisers zurecht macht!

Falls in der That Se. Majestät nur in dieser Form, ohne direkte Einsicht der großen Blätter, von der Tagespresse Kenntniß nimmt, so ist das gewiß kein wünschenswerther Zustand. Besonders nicht für einen Monarchen von solcher Selbstständigkeit und ausgeprägten Eigenart, wie Kaiser Wilhelm II. Der Kaiser wird auf diese Art über die öffentliche Meinung durchaus ungenügend, vielleicht immer einseitig — wer weiß es? — unterrichtet. Ein Monarch, der sein „eigener Kanzler" sein will, dürfte nicht in dieser Weise durch Beamte seiner Umgebung beeinflußt werden.

. . . Ich glaube, die Empfindung weiterer Kreise wiederzugeben, wenn ich sage, daß das Gefühl allgemein herrscht, daß Se. Majestät nicht genügend unterrichtet ist über das, was im Deutschen Reiche die Gemüther bewegt. Ich will nicht behaupten, daß der Kaiser im allgemeinen „falsch unterrichtet" werde, aber daß dies bei der jetzigen Art und Weise vielfach nicht ausbleiben kann, liegt auf der Hand.

Der Kaiser wird, wenn er täglich die Hauptzeitungen der verschiedenen Parteien selbst durchsieht, bald auch das Bedürfniß fühlen, über das eine oder andere mit hervorragenden Männern der einzelnen Parteien zu reden; nach wichtigen Verhandlungen im Reichstage oder Landtage wird er die eine oder andere Rede im Wortlaute zu kennen wünschen und sich das Stenogramm vorlegen lassen; er wird vielleicht das Bedürfniß nach persönlicher Fühlung empfinden, er wird einzelne hervorragende Männer auffordern lassen, sich in persönlichen Unterredungen rückhaltlos ihm gegenüber auszusprechen. Und das gerade ist es, was nach der Auffassung weiter Kreise unseres Volkes in höchstem Maße erwünscht sein muß, damit der Herrscher in ruhiger Aussprache auch einmal andere Leute hört, als Mitglieder des Hofes und der dem Hofe nahestehenden Kreise.

Diesen Wunsch haben die Angehörigen aller Parteien, welche die staatliche Autorität und die verfassungsrechtliche Stellung des Kaisers und Königs achten und stützen. Insoweit trifft der Wunsch nach einer Aenderung der beregten Zustände allgemein zu.

Die deutschen Katholiken haben aber noch besondere Veranlassung, dies zu wünschen. In der näheren Umgebung Sr. Majestät befinden sich gegenwärtig meines Wissens keine Angehörigen unseres Bekenntnisses, ich meine in solchen Stellungen, daß sie täglich das Ohr des Kaisers haben könnten. Dieser Umstand bringt es besonders mit sich, daß der Kaiser mit katholischen Verhältnissen und Einrichtungen nur insoweit bekannt wird, als er diese Bekanntschaft aus den verhältnißmäßig seltenen Unterredungen schöpfen kann, wenn bei besonderen Anlässen hier und da hervorragende Katholiken, Bischöfe usw. mit ihm in persönliche Berührung kommen. Was bleibt da zunächst übrig, als die Information durch die Presse? Ich möchte sehr bezweifeln, daß der Kaiser z. B. über den Fall Andelfinger in Bochum, die sächsischen Toleranzsünden, den Benoberger Lazarittenzwischenfall und ähnliche Vorkommnisse genügend unterrichtet ist; ob er ferner vom Inhalt der Parität-Denkschrift der preußischen Katholiken Kenntniß hat usw. Es geht eine Sage in Berliner wissenden Kreisen, daß dergleichen Dinge an den Monarchen überhaupt nicht herankommen. Das klingt nicht unwahrscheinlich.

Also ich wiederhole: Das öffentliche Wohl verlangt es, daß der deutsche Kaiser mehr als bisher über das, was im Lande vorgeht, über die Meinungen und Wünsche der verschiedenen Kreise seines Volkes unterrichtet wird. Dabei darf dem Monarchen das Durchsehen der Hauptblätter der verschiedenen Parteien nicht erspart werden. Läge ein günstiges Geschick es fügen, daß diese Zeilen dem Kaiser unmittelbar oder durch Mittelspersonen zu Gesicht kommen, dann wird ihr Zweck — des bin ich sicher — bald erreicht sein."

Zu der gleichen Angelegenheit schreibt uns unser K-Korrespondent vom Niederrhein.

Zu dem Kapitel vom „mangelhaft unterrichteten Kaiser" wird bemerkt, daß sich in der näheren Umgebung des Kaisers gegenwärtig keine Angehörigen katholischen Bekenntnisses befinden. Man wird sich vielleicht entsinnen, daß, als im Jahre 1893 die Paritätsbewegung der Katholiken eine schärfere Form annahm und die Zentrumspresse statistisch die Rückständigkeit der Katholiken auf allen Gebieten der Staats-Verwaltung festzustellen begann, die „Kreuzztg." durch eine Paradeaufstellung der katholischen Kammerherren, Schloßhauptleute, Erbkämmerer und sonstiger Hofbeamten die Aktion des Zentrums als unberechtigt erscheinen lassen wollte. Die Denkschrift über „die Parität in Preußen" hat, da sie sich bei ihren statistischen Nachweisungen nur auf der Staatsverwaltung beschäftigte, den Zweig der Hofverwaltung unberührt gelassen und nur ganz allgemein bemerkt, daß das katholische Element auch hier nicht die gebührende Berücksichtigung gefunden habe. Heute lassen wir das Ergebniß unserer Untersuchung nach dieser Richtung folgen:

Oberste Hofchargen: Oberst-Kämmerer und Oberst-Jägermeister: protestantisch, Oberst-Schenk u. Oberst-Truchseß: katholisch.

2. Ober-Hofchargen. Ober-Gewandkämmerer, Ober-Hof- und Hausmarschall und Ober-Zeremonienmeister, Ober-Mundschenk, General-Intendant der königlichen Schauspiele, Ober-Stallmeister, Ober-Jägermeister, Ober-Jägermeister vom Dienst, Ober-Schloßhauptmann, Ober-Küchenmeister — sämmtliche neun Aemter sind protestantisch besetzt.

3. Vize-Oberhofchargen. Hausmarschall Sr. Majestät des Kaisers, Einführer des diplomatischen Korps, Vize-Ober-Zeremonienmeister, Hofmarschall Sr. Majestät des Kaisers — vier Aemter nur protestantisch besetzt.

4. Schloßhauptleute: 16 protestantisch, 7 katholisch.

5. Sonstige Hofchargen. 9 Zeremonienmeister und 3 Hofmeister, alle protestantisch.

6. Kammerherren. 257 protestantisch, 42 katholisch.

Zur näheren Erläuterung muß hier hervorgehoben werden, daß die obersten Hofchargen nur vereinzelt bei hochfestlichen Gelegenheiten „die Würde des Amtes zu üben haben", dagegen die Ober-Hofchargen, die Vize-Oberhofchargen und sonstige Ober-Hofchargen den ständigen Dienst zu versehen haben. Die Schloßhauptleute treten nur bei vorübergehender Anwesenheit des Kaisers in den in Betracht kommenden Provinzen mit demselben in Berührung, während der Kammerherrnstitel auf den Titel am Königl. Hofe ohne nähere Bedeutung ist, da er verliehen zu werden pflegt, ähnlich, wie die Erneuerung der provinziellen Ehrenämter oder eine Ordens-Auszeichnung.

Von praktischer Bedeutung für den Einfluß auf den Kaiser bleiben hier also vorwiegend nur die Ober-Hofchargen, die Vize-Ober-Hofchargen und die sonstigen Hofchargen. Die sämmtlichen 25 Inhaber dieser Aemter sind protestantisch, wie aus der vorstehenden Nachweisung hervorgeht.

Der Hofstaat der Kaiserin Auguste Viktoria ist sowohl was die Damen, als was die Herren betrifft ausschließlich protestantisch. Die einseitig konfessionelle Propaganda des Oberhofmeisters v. Mirbach ist wiederholt Gegenstand der Kritik gewesen. Auch die nähere Umgebung der Kaiserin Friedrich ist protestantisch, die vielfach vorkommende Annahme, ihr Hofmarschall v. Reischach sei katholisch, beruht auf Irrthum, da derselbe dem protestantischen Zweige dieser Familie entstammt, vermählt ist er allerdings mit der katholischen Prinzessin v. Ratibor und Corvey, jedoch wird die Nachkommenschaft als protestantisch aufgefahrt. Gleichzeitig ist die Palastdame Gräfin Brühl protestantisch, da sie der protestantischen Linie ihres Hauses entstammt. Auch unter dem Hofstaat der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses haben wir vergeblich nach einem Würdenträger katholischen Bekenntnisses gesucht. Mit den katholischen Elementen am Hofe Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs ist hiernach zwischenzeitlich mit einer Gründlichkeit aufgeräumt worden, die nur schwer die Vermuthung unterdrücken läßt, daß hier Tendenz im Spiele gewesen ist.

Aber auch die militärische Umgebung des Kaisers, der vortragende General-Adjutant v. Hahnke, der diensthuende General-Adjutant v. Plessen, die diensthuenden Generale à la suite, die diensthuenden Flügel-Adjutanten sind ausschließlich protestantisch. Dasselbe ist der Fall mit den in anderweitiger Dienststellung befindlichen General-Adjutanten, General à la suite, Admiral à la suite und Flügel-Adjutanten.

Man wird sich erinnern, daß gerade in der großen historischen Zeit, zu Beginn des deutsch-französischen Krieges, König Wilhelm unter seinen fünf diensthuenden Adjudanten, zwei praktische Katholiken hatte, den heutigen General-Obersten v. Loë und den heutigen General der Artillerie Fürst Anton Radziwill. Daneben hatte der alte Kaiser in dem Grafen Stillfried und Rattowitz einen katholischen Ober-Zeremonienmeister und die Kaiserin Auguste in dem Grafen v. Resselrode-Ehreshoven einen katholischen Oberhofmeister. In dieser Zeit war auch noch der Einfluß der katholischen fürstlichen Familie v. Radziwill von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Daß trotzdem der Kulturkampf eingeleitet werden konnte, zeigt, wie bei Fragen der vermeintlichen Staatsraison der Hofeinfluß zurücktreten mußte. Andererseits darf aber auch nicht verkannt werden, daß die Belehrung, welche Kaiser und Kaiserin unmittelbar aus katholischem Munde über katholische kirchliche Dinge empfingen, wesentlich dazu beigetragen haben die entstandenen Wirren beizulegen, ähnlich wie es beim Regierungsantritt König Friedrich Wilhelms IV. betreffs des Mischehenstreits der Fall gewesen ist. Kaiser Friedrich hatte bekanntlich in dem Fürsten Radolin einen katholischen Oberhofmarschall. Wir wissen, daß die mannigfachen Vorurtheile, die derselbe zu Beginn des Kulturkampfes gegen die katholische Kirche hegte und noch 1876 bei dem Vogenfeste in Amiens dem zum Ausdruck brachte, gegen Ende seines Lebens einer gegentheiligen Anschauung Platz gemacht hatten. Bei ihm hatte sich, wie der unterliche Erlaß an sein Volk zeigt, die Ansicht durchgerungen, daß alle Unterthanen seinem Herzen gleich nahe ständen, weil sie alle in der Stunde der Noth sich gleich treu bewährt hätten.

Im vorigen Jahre ging eine Anweisung durch die Presse, welche darthun sollte, wie eifrig die verantwortlichen Minister unter Kaiser Wilhelm unmittelbar mit dem Monarchen in Verbindung treten. Die wichtigsten Angelegenheiten werden durch die geheimen Kabinette, das Militär- und Zivil-Kabinet, zur Entscheidung gebracht. Namentlich das letztere hat früher noch mehr wie in der allerletzten Zeit einen überaus einschneidenden Einfluß auf die Entschließungen des Monarchen und die Gestaltung unseres Staatslebens ausgeübt. Es muß deshalb bei den katholiken sehr unangenehm berühren, daß hier neben den beiden Chefs auch die übrigen Militärleiter protestantisch sind. Aus diesen Darlegungen erhellt, wie sehr begründet der Wunsch ist, daß der Kaiser unmittelbar aus der Presse selbst sich über den Stand der politischen Ereignisse unterrichtet und nicht aus zuweilen sehr willkürlich zusammengestellten Ausschnitten.

---

* Getreidezölle und Sozialdemokratie.

Die Lage der deutschen Landwirthschaft ist im Laufe der Jahre unter dem Einfluß der durch die ausländische Getreidekonkurrenz herbeigeführten Ertragsminderung wie der Verschuldung eine derartige geworden, daß es eines so außerordentlichen Mittels, wie einer Zollerhöhung, bedarf, um sie vor einem weiteren Rückgang zu retten.

Gegenüber dieser offenkundigen und anerkannten Thatsache bleibt die „Hüterin der Arbeiterinteressen", die Sozialdemokratie, blind; für sie ist und bleibt es ein Dogma, daß „reine Ausbeutungslust" gegenüber der konsumirenden Bevölkerung ausschließlich die Großgrundbesitzer zu dieser Agitation für den „Brodwucher" und die „Hungerpolitik" treibt. In der sozialdemokratischen Presse findet nun die Gewerkschaftsorganisation, die Vereinigung der einzelnen Arbeiter zu einer Gesammtheit mit dem Zwecke der Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen und höherer Antheilnahme an den Kulturgütern mit Recht eine eifrige Förderin. Dieses Bestreben der Arbeiter ist gewiß als berechtigt anzuerkennen. Nur muß man verlangen, daß die sozialdemokratische Presse und ihre Anhänger die Berechtigung, angemessene Preise für die Produkte ihrer Arbeitsaufwendung zu erstreben, auch für die Landwirthe anerkennen. Wer aber in der sozialdemokratischen Presse zwischen den Zeilen zu lesen weiß, findet immer wieder den Gedanken: „Ja, Bauer, das ist halt etwas anderes." Thatsache ist wohl, daß mancher gut gelohnte Industriearbeiter, der vielleicht mit in den Chor der sozialdemokratischen Streiter gegen den „Brodwucher" einstimmt, vielfach, bei zudem geregelter Arbeitsweise und Arbeitszeit, ein erheblich besseres Dasein führt, als viele kleinere und mittlere Bauern.

Hiergegen wendet die sozialdemokratische Presse vielfach weiter ein, die Erhöhung der Getreidezölle führe zu einer erheblichen Vertheurung auch der Brodpreise, die dann im wesentlichen der Arbeiterklasse zur Last fällt. Geben wir einmal zu, was aber durchaus nicht erwiesen ist, daß eine Getreidezollerhöhung in ihrem vollen Umfang auf die Brodpreise vertheuernd zurückwirkt. Wie steht es aber mit einer Lohnerhöhung der Arbeiter und demzufolge einer Vertheuerung der Arbeitsprodukte, die in den gestiegenen Preisen zum Ausdruck kommt? Wird etwa z. B. in der Textil- oder Maschinenindustrie der Unternehmer die Vertheuerung der Produktionskosten ruhig allein auf sich nehmen, oder wird er nicht stets versuchen, diese Produktionsvertheuerung auf die Konsumenten, darunter z. B. auch die Landwirthe als Käufer des Tuches und landwirthschaftlicher Maschinen, wenigstens zum Theil abzuwälzen? In den meisten Fällen wird er letzteres thun, und all' die Stände, die nicht dieser Fabrikarbeiterklasse angehören, Landwirthe, Handwerker, Beamte ꝛc. sind es dann, die zu dieser Lohnerhöhung der Arbeiter in Form höherer Preise der Arbeitsprodukte beisteuern müssen. Wenn also die Industriearbeiter auf höhere Löhne dringen und die anderen Stände, vor allem auch die Landwirthe als ein großer Theil der Bevölkerung in Folge dessen höhere Preise für die Gegenstände des Verbrauches zu Gunsten der ersteren zahlen müssen, wie können sich da die Arbeiter beklagen, wenn auch die Landwirthe angemessene Preise verlangen und sie zu diesem auch einen Theil beitragen müssen! Hier hat also die sozialdemokratische Logik ein Loch.

Nun konnte man einwenden, ein Unterschied besteht aber doch; der Industriearbeiter erstrebt in der gewerkschaftlichen Organisation durch eigene Kraft bessere Lebensverhältnisse, der Landwirth aber verlangt mit der Erhöhung der Getreidezölle eine solche Hebung seiner Laze vom Staate. Auch der Landwirth solle durch eigene Kraft seinen Betrieb ertragreicher gestalten durch bessere Bewirthschaftung. Anlage von Meliorationen, Benutzung von künstlichem Dünger, Arbeit sparender Maschinen ꝛc., statt nach der Hülfe des Staates zu rufen. Ein solches Verlangen ist gewiß berechtigt; aber auch die Arbeiter begnügen sich nicht mit Selbsthülfe, sondern fordern, wo diese nicht ausreicht, Ergänzung derselben durch den Staat, wie die zahlreichen Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungsgesetze beweisen. Uebrigens klingt ein solcher Hinweis auf bloße Selbsthülfe beinahe so, als wenn ein Arbeitgeber eine Lohnerhöhung seiner Arbeiter mit der Ausrede zurückweise, sie, die Arbeiter, sollten nur tüchtiger, fleißiger und länger schaffen, dann verdienten sie auch mehr. Gerade die Sozialdemokratie strebt aber doch stets dahin, nicht etwa bloß die Lohnsumme zu erhöhen, sondern den Preis für die Arbeitsleistung zu verbessern, d. h. bei kurzen Arbeitszeiten möglichst viel Lohn zu verdienen. Im Uebrigen ist die Lage der Landwirthe vielfach so, daß sie aus Mangel an Kapital in Folge des Rückganges der Getreidepreise kaum zu einer intensiveren Wirthschaft übergehen können, andererseits auch intensiv wirthschaftende Landwirthe kaum auf die Kosten kommen. Mit der Selbsthülfe ist dem Landwirthe unter den jetzigen Verhältnissen allein nicht gedient, vermag aber auch die Sozialdemokratie nicht anzugeben. Somit bleibt nichts anderes übrig, als daß der Staat hilft, indem er durch entsprechende Schutzzölle bewirkt, daß der Preis für das inländische Getreide durch das Massenangebot ausländischen Getreides nicht noch mehr herabgedrückt, vielmehr im Inlande auf einer angemessenen Höhe gehalten wird. Auch die Sozialdemokratie vermag kein anderes ausführbares Mittel der Staatshülfe für die Landwirthschaft anzugeben.

Zudem hat die Landwirthschaft ihren guten Willen, sich auch selbst zu helfen, wohl hinreichend bewiesen durch die zum Theil sehr ausgedehnte Organisation der verschiedenen Zweige des Genossenschaftswesens. Uebrigens seien die Sozialdemokraten daran erinnert, daß seiner Zeit bei der Einführung der Industriefchutzzölle, z. B. der Eisen- und Garnzölle, sie sich diese Zölle ruhig gefallen ließen, welche anerkanntermaßen die Existenz und das Aufblühen dieser Industriezweige und damit eine lohnende Beschäftigung der Arbeiter in denselben erst ermöglichten. Ebenso rufen die sozialdemokratischen Blätter, wie wir schon öfters betont haben, sofort nach dem Arm des Staates, wenn Arbeitgeber die Absicht bekunden, billigere ausländische Arbeiter ins Land zu ziehen, die genau ebenso die Löhne der heimischen Arbeiter drücken, wie das ausländische Getreide die Getreidepreise und den Verdienst unserer Landwirthe. Ueberwenn die Landwirthe an die Reihe kommen, dann liegt ja nach sozialdemokratischer Ansicht dieselbe Sache anders.

Uebrigens steigen die Getreidepreise durchaus nicht immer in demselben Verhältniß, als die Getreidezölle erhöht werden. In welchem Umfange der Zoll aber preissteigernd wirkt, läßt sich nicht genau feststellen. Wird uns z. B. von dem Ausland viel Getreide angeboten, ist aber unser Bedarf nach ausländischem Getreide nur gering, so wird das Ausland, um überhaupt sein Getreide los zu werden, möglichst billig zu verkaufen suchen, und also einen Theil des Zolles auf sich nehmen. Umgekehrt ist bei uns die Nachfrage nach Getreide groß, das Angebot von auswärts knapp, dann sind bei uns im Inland die Preise hoch und die höheren Zölle werden dann auch in höheren Getreidepreisen zum Ausdruck kommen. Weiter ist das Steigen der Brodpreise meist nicht in vollem Maße, vielmehr oft nur in geringem Theil in dem Steigen der Getreidepreise begründet. Im Brodpreise kommen vielfach neben dem Getreidepreise weit mehr zum Ausdruck Arbeitslohne, Miethe für Geschäftsräume und nicht zuletzt Unternehmer- und Händlergewinn, auf dem weiten Wege vom Produzenten zum Konsumenten. Nach den Ermittelungen des kaiserlichen statistischen Amtes verhielt sich z. B. auf diese Weise in Berlin von 1886—1895 der Preis von gleichen Gewichtsmengen Roggen zu Roggenbrod im Durchschnitt wie 3 zu 5, bei hohen Getreidepreisen wie 2 zu 3, bei niedrigen wie 4 zu 7. Dasselbe Durchschnittsverhältniß bestand im April und Mai d. J. unter Schwankungen zwischen 34 Bäckereien von 20 bis 28,57 Pfg. Die Schwankungen derselben Stadt überschritten also bei Weitem damals den Zollvertrag. Aus alledem ergibt sich, wie wesentlich auch andere Umstände, wie die Getreidepreise die Brodpreise beeinflussen und daß es nicht die „beutegierigen Agrarier" allein sind, denen, wie die sozialdemokratische Presse die Sache gern darzustellen sucht, die Arbeiter die Brodpreise zahlen.

Alle diejenigen Parteien, die nicht auf dem Boden des absoluten Freihändlerthums stehen, erkennen an, daß unter den jetzigen Verhältnissen der Landwirthschaft eine Erhöhung der Getreidezölle ein wirksames Mittel darstellt, den Bauernstand vor einem weiteren Rückgang zu bewahren. Und deshalb treten auch alle diejenigen, welche nicht in einer einseitigen Interessenpolitik, wie sie die Sozialdemokratie ausübt, sondern in einem Ausgleich der wirthschaftlichen Gegensätze die Förderung des Staatswohles erblicken, für eine Erhöhung der Zölle ein. Wer dagegen, wie die Sozialdemokratie, zur Beschönigung einer rücksichtslosen einseitigen Interessenpolitik einen Vorwand sucht, dem gibt das Gespenst des „Brodwuchers" und der „Hungerpolitik" allerdings ein zur Zeit wirksames Mittel dazu.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* Die japanische Weinbeere. Dieselbe hat in diesem Herbste in meinem Garten zum ersten Male getragen. Sie wurde im Herbst 1899 gepflanzt. — Dieses Anpflanzen ist eine nicht so ganz leichte Sache, da das dunkelbraune Holz der Pflanzen, besonders der Hauptstamm so dicht mit Dornen besetzt ist, daß sie sich ein wenig schwer anfassen lassen. Sie wachsen sodann aber sehr gut und sind dieser Eigenschaften wegen wahrscheinlich auch als Hecke verwendbar. Ich binde sie an einem Heckenzaune auf. Sie gedeihen und tragen selbst im tiefen Schatten. — Meine drei Exemplare sind alle angewachsen. Wenn auch ein Theil der starken Triebe verdorrte, so kam dafür sehr reichlich starker Nachwachs aus der Wurzel. Ein Strauch brachte auch die hübschen weißen Blüthen in dichten Büscheln, und Ende September und Anfang Oktober reifen nacheinander und ziemlich rasch die erst ganz in den Blättern des Hüllkelches verborgenen lebhaft feuerrothen Beeren. Dieselben sind viel röther, als die der Himbeere, der sie im übrigen recht ähnlich sind, nur daß die Früchte ganz in einem Büschel oder Knäuel am Ende des Astes oder Zweiges stehen und nicht, wie bei der Himbeere oder Brombeere am Zweige entlang. Sie sind sehr saftreich und schmecken weinig, so daß der Strauch den Namen Weinbeere mit Recht trägt. Zum Einmachen eignen sie sich, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, gut. Man nimmt auf ein Pfund Früchte ¾ Pfund Zucker und gibt denselben schichtenweise mit den Beeren in eine Kasserole. Vom Moment des Kochens an schüttelt man das Kompot 10 Minuten lang über lebhaftem, offenem Feuer oder auf einer glühenden Platte. Noch heiß stellt man die Früchte mit dem entstandenen Saft in Gläser und bedt sie, mit Rumpapier bedeckt und mit Pergament verbunden, zum Gebrauche auf. Ein ganz mit Früchten bedeckter Weinbeeren Busch bietet einen reizenden Anblick.

-u- Die Ansichten über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit der Saatkrähen sind bekanntlich sehr getheilt, weshalb eine größere Arbeit über diesen Gegenstand von dem Regierungsrath im Reichsgesundheitsamt Prof. Körig, die unlängst veröffentlicht wurde, von großem Interesse ist. Das Ergebniß seiner Darlegungen faßt er am Schluß seiner Arbeit dahin zusammen, daß er der Hoffnung Ausdruck gibt, für den vorurtheilsfreien Leser den Nachweis erbracht zu haben, daß die Krähen für die Land- und Forstwirthschaft Deutschlands von großer Bedeutung sind, und daß unsere Bemühungen nach weiterer Steigerung der Erträge unserer Felder durch ihr Vorhandensein in hohem Maße gefördert werden können, wenn wir es verstehen, sie durch zweckmäßige Anwendung der zu ihrer Abwehr geeigneten Mittel dort fern zu halten, wo sie nicht am Platze sind, sie aber da gewähren zu lassen, wo sie uns nicht zu schädigen vermögen. Von den Scheuchmitteln für Krähen empfiehlt Körig folgendes als ausgezeichnet. Dasselbe besteht darin, „daß man eine geringe Zahl kleiner Teilereisen, sogenannter Katteneisen, mit umwickelten Bügeln, um schmerzhafte Verletzungen der sich fangenden Krähen zu vermeiden, mit einem Ei oder Körnern beködert auf die Saatfelder aufstellt, wobei noch zu beachten ist, daß man das Eisen an einer ziemlich langen, lose mit Erde bedeckten Schnur befestigt. Fängt sich nun eine Krähe, was gewöhnlich nicht lange dauert, und sucht sich auf jede mögliche Weise von dem lästigen Anhängsel zu befreien, so kommen alle in der Nähe befindlichen Artgenossen herbeigeflogen, umschwärmen sie eine Zeit lang mit großem Geschrei und verlassen dann das Feld, um in den nächsten Tagen nicht wieder zu kommen; denn ihre Vorsicht und ihr Mißtrauen läßt sie für sich ein gleiches Schicksal befürchten wie es jene ereilte."

Für's Haus.

* Haarpflege. Langes Haar, wie Frauen und Mädchen es haben, sollte nie des Abends gewaschen werden. Das Haar braucht Sonnenschein zum Trocknen. Des Abends gewaschen, ist es gewöhnlich noch am nächsten Morgen feucht; durch das lange Feuchtsein steht man sich Kopfschmerzen, Erkältungen und Krankheiten zu, das Haar bekommt einen unangenehmen Geruch und schlechte Farbe. Ans Haarewaschen und Einlaufenlassen dürfte man nicht zumuthen, sich des Abends den Kopf zu waschen. Das Haar wird seidenweich und sonnigglänzend, wenn man es gleich nach dem Waschen in der Sonne trocknet. Am schönsten wird es wohl durch das Waschen mit einem Ei. Haben sich Schuppen oder Krusten gebildet, so reibt man schon am Abend vorher die Kopfhaut mit Vaselin ein. Ist man zum Waschen bereit, so schlägt man das Eiweiß zu Schnee, dann das Gelb darunter und reibt die Kopfhaut damit ein. Dann wird Kopf und Haar in reinem Wasser gewaschen und noch mehr re Male nachgespült, bis das Wasser völlig rein und ungetrübt abläuft. Nun setzt man sich in den Sonnenschein, der durch das Zimmerfenster doppelwarm auf das Haar scheint und reibt Kopfhaut und Haar so trocken wie möglich. Dabei setzt man das Haar den Sonnenstrahlen aus bis es fast trocken ist, hält aber das Gesicht im Schatten. Nun bürstet und kämmt man es (natürlich müssen auch Kamm und Bürste vorher gewaschen und getrocknet werden), bis es ganz trocken und glatt ist. Diese Behandlung verhütet frühes Ergrauen und ist für den ganzen Körper gesund. Durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen erzielten die Römerinnen das goldene Haar, das Tizian auf seinen Gemälden verewigte. Durch die Sonne erzielten auch die alten Germanen ihre goldenen Locken, die ihnen in Britannien den Namen „Engel" einbrachten und noch heute weiß der Engländer blondes Haar zu schätzen, denn es ist ja das Kennzeichen einer höheren Rasse. (Aus dem „Prakt. Wegw.", Würzburg.)

-n- An abgelegenen sumpfigen Orten ist das Trinkwasser nicht immer gut, und man möchte es gerne verbessern. Dazu dient folgendes Mittel: Man nimmt gut gebrannte, recht blätterige poröse Holzkohle, bindet mittels Bindfaden ca. 20 größere Stücke in ein Bündel zusammen, macht drei solcher Bündel, beschwert jedes mit einem 2 Kilo schweren natürlichen Stück Steinsalz, nicht Siedsalz, und läßt selbe an drei verschiedenen Punkten des Brunnenumfreises in das Wasser bis auf den Grund. Nach drei Tagen ist das Wasser trinkhell und von bester Qualität. Dies Verfahren wiederholt man das Jahr hindurch drei bis viermal, besonders aber im Frühjahre. Das Salz (Steinsalz) braucht nicht allemal, sondern nur einmal, höchstens zweimal im Jahre angewendet zu werden; man beschwert die Kohlenbündel dann mit Kieselsteinen oder porösen Ziegeln. Die Kohlenbündel saugen sich so voll Schmutz, Salpeter, Kalk, Gips ꝛc., daß dieselben das Gewicht der Steinkohle erhalten, und können immerhin einige Jahre in dem Brunnen bleiben, da dieselben stets mehr oder weniger als Filter dienen, wenigstens das Aufsteigen des Bodensatzes beim Saugen der Pumpe verhindern.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der Bäckerei und Konditorei von

Wilhelm Wolff,

Westwall 43 und Schwerstraße 15.

Spezialität!

Weihnachten 1900.

Zu bevorstehenden Feiertagen erlaube mein Geschäft:

Handlung in photographischen Artikeln,

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Neuheiten sind bereits eingetroffen

und mache ganz besonders auf meine

Schaufenster-Dekoration aufmerksam.

Ludwig Krabler,

Ostwall 170. 7415

Oefen.

Riessner, Helios, Küppersbusch, Wurmbach, Irische, Germanen, Amerikaner, Regulir-Oefen, emaillirte, bemalte, vernickelte etc.

Weit über 600 Stück Oefen vorräthig.

Telephon 379.

Heinr. Krücken

Krefeld,

Fischelnerstrasse 47/49, Augustastrasse 12/14.

Prima Waare.

Herde.

160 Stück moderne Herde am Lager im Preise von M. 30 bis M. 300.

Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen.

Ia. emaillirte Kochgeschirre, Holzwaaren etc.

Oefen.

Gas-Oefen. Aachener, von J. G. Houben Sohn Carl und andere.

Mantel-Oefen, gewöhnliche und mit Marmor-Einlagen.

Majolika-Kaminöfen.

Ofenschirme, Kohlenbecken, Blumentische.

Grösstes Lager am Platze.

Werkzeuge

und Werkzeugmaschinen aller Art

für Schlosser, Schmiede, Klempner, Schreiner etc.

Landwirthschaftl. Geräthe, Ketten, Stallfenster, Schweinetröge, Kuhtröge.

Empfehle in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen:

Schwarze u. farb. Kleiderstoffe,

garantirt waschechte

Kleider- und Schürzen-Siamosen.

Weisse und bunte Schürzen, Unterhosen, Schweifesjacken, Normalhemden, Strümpfe und Socken.

Extra weite Damenröcke, Damen-Hemden und -Hosen, weisse und bunte Mannshemden, Handschuhe, Hauben u. Mützen, Kopfschwals und Tücher.

Carl Geib,

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,

empfiehlt

alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes ꝛc.

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: Garnstraße 25. **Lager: Ilvelsweg 41/43**

Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Johs. Pütz, Sattler,

Rheinstraße 63, gegenüber dem Stadttheater, empfiehlt sein

reichhaltiges Lager aller Arten Koffer.

Hand-, Touristen-, Cour- u. Briefstaschen. Reise-Necessaires, Plaidhüllen, Aktenmappen, Schulmappen, Schultornister, Gamaschen.

Große Auswahl in

Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Hosenträgern, Reit- und Fahrgeschirren in feiner Ausführung, **Stall-Utensilien, Peitschen.**

NB. Anfertigung nach Wunsch. **Rindslederne Taschen** in 1 bis 2 Tagen.





M. Krapholz,

Hochstraße 108, Hochstraße 108,

empfiehlt dem Empfang sämmtlicher

Winter-Neuheiten.

Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, **Filz-Hüte** von Bersatino Alessandia (Italien) **Filz-Hüte,** weich, von M. 3.50, 4.50, 5.50 **Filz-Hüte,** gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,

Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 5.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst.

Jagd-Hüte, Reise-Hüte billigst. 9636

NB. Reparaturen schnell und gut. **D. O.**

Heinrich Bergs, Möbelfabrik,

Krefeld, Nordwall 97,

unterhält in seinen Geschäftsräumen **Nordwall 97**

Lager aller Arten Möbel in jeder Holzart.

Uebernahme ganzer Einrichtungen in feiner stylgerecht. Ausführung.

Spezialität: Schankbuffets in allen Holzarten, **der Neuzeit entsprechend eingerichtet,** mit Zink-, polirt. Messing- oder Nickelbelag, neueste verbesserte Konstruktion D. R. G. Musterschutz, nebst dazu passenden Schankſäulen in Metall und Majolika. Sämmtliche Erzeugnisse sind nur mit Fabrikaten allerersten Ranges zu vergleichen. Zeichnungen kostenlos. 5201



G. R. Meinel,

Klingenthal, 118.

vers. geg. Nachn. feine unübertroff. prachtv. Konzert-Ziehharmonikas.

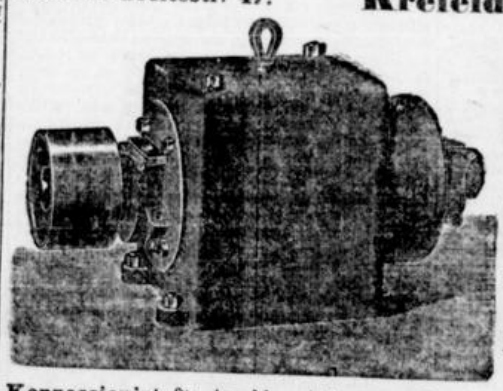
10 Tast.,	2 Reg.,	doppeltön.	M. 5.—
10 „	3 „	„	„ 7.50
10 „	6 „	3chörig	„ 9.50
21 „	4 „	doppeltön.	„ 15.—
21 „	4 „	„	„ 21.—
21 „	6 „	3chörig	„ 27.—

Großartig illustrirte Preisliste über alle Musik-Instrumente gratis und franko. 5488

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. **Krefeld.** **Telephon Nr. 1107.**



Abtheilung für Starkstrom:

Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.

Spezialität:

Wasser- und staubdichte Motore

für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.

Abtheilung für Schwachstrom:

Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.

Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**

Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Gas-Kronleuchter,
Gas-Heiz-Oefen,
Gas-Kochherde,
Gas-Bade-Einrichtungen,
Gas-Glühlicht

empfiehlt

Hugo Reßler,

KREFELD,

Hochstrasse 83. * Telephon 954

Rich. Mann

Hochstrasse 107

empfiehlt

Kravatten, Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Oberhemden nach Maass, Taschentücher, Hosenträger, Schirme, Kragen- und Manschetten-Knöpfe, Garnitur für Serviteurs.

Stets das Neueste zu billigsten Preisen.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken

30 Pfg. pro Liter 90 V. %

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

In **Krefeld:**

Carl Altgelt Gustav Sohn, Nordstr. 23.
Herm. Bolten.
Fritz Buhlmann, Elisabethstr. 74.
Karl Deutmann, Steptanstraße.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
J. Pet. Haus Wwe., Neue Linnerstr. 20.
W. v. d. Heiden, Schulstr. 6.
Fritz Heil, Südstr. 98.
E. Hambüchen, Rohstraße 223.
Jak. Höh, Prinzferdinandstraße 135.
E. Heithausen, Hülserstraße 77/79.
Albert Joergens, Friedrichplatz 20.
Rud. Janssen, Neuestr. 42.
Rob. Janssen, Kurzestr. 10/12.
Alons Keysler, Alte Linnerstr. 62.
Jos. Kenzer, Markt- und Hubertusstr.-Ecke.
Kölner Konsum-Anstalt, Gladbacherstr. 3.
Kölner Konsum-Anstalt, Rheinstr. 96/98.
Joh. Krampe, Breitestr. 21.
Joh. Krampe, Sternstr. 71.
Fritz Leenen, Oberstr. 77, Garnstr.-Ecke.
Krefelder Kolonial-Waarenhaus, Gladbacherstr. 17, Diekemerstr. 39.
Heinr. Lüchiers, Marktstr. 43/45.
Ernst Langerfeld, alte Linnerstraße 40.
Anton Nachtsheim, Louisenstr. 92.
Joh. Rauen, St. Töniserstr. 43.
Heinrich Neuhofs, Königstraße 100.
D. Rütters Wwe., St. Antonstr. 78.
Max Scharf, St. Antonstr. 136.
Wilhelm Straier, Oberdießem 71.
Johs. Schürmann, Königstr. 104.
P. Trienes, Evertstr. 38.
Jean Wacker, Blumenstr. 104.

In **Anrath: Emil Lücker.**
In **Hüls: J. M. Benneckel & Kloten.**
H. A. Frantzen.
Louis Propers.
In **Osterath: Friedr. Hamker.**
In **Willich: Arnold Schmitz.**

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., **Berlin C.**

General-Vertreter: **Max Spiegelberg, Köln a. Rh. C. A. von Essen, Willich.**

Wer bauen will

verlange Offerte zur Herstellung von einfacher und doppellagiger

Papp-Dächer, Holzcement-Dächer, Asphalt-Dächer,

sowie Unterhaltung und Instandsetzen schadhafter Dächer.

Aug. Sardemann,

Königshof-Krefeld,

Dachpappen- und Asphalt-Geschäft.

Sachgemäße Ausführung. Weitgehendste Garantie. Langjähr. feinste Referenzen. Denkbar bill. Preise.

Math. Brocker's Buchhandlung

empfiehlt große Auswahl in

Bilderbüchern, Jugendschriften, Modellirbogen ꝛc. Gebet- und Gesangbücher, Lederwaaren, Briefpapier in Kassetten, Tischläufer, feine Tisch- und Menukarten, Zeichenbretter, Reißzeuge, sämmtliche Schreibwaaren.

Telephon 1625. Hochstraße 100.

Kronleuchter, Lampen

für Gas, Elektrizität und Petroleum,

Bade-Einrichtungen

empfiehlt

Friedrich Knaab, Krefeld, Rheinstrasse 121.

Reichhaltige Auswahl

in

BILDERN,

als

Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.

in jein religiösem und profanem Genre, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,

Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirtschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Büchermarkt". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 252.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 715. (Sonntags-Nr. 49.) Krefeld, Freitag, den 7. Dezember 1900 (Ambrosius). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

● **Krefeld**, 7. Dez.

Im Reichstage kam am Mittwoch der Zentrumsantrag, über die Freiheit der Religionsübung zur Verhandlung. Abweichend von der bisherigen Uebung, daß bei der Berathung von Initiativanträgen der Bundesrath durch Abwesenheit glänzt, ergriff diesmal der Reichskanzler schon vor der Begründung des Antrages das Wort, um zu erklären, daß die verbündeten Regierungen den Antrag als mit der verfassungsmäßigen Zuständigkeit des Reiches nicht vereinbar betrachteten. Für seine Person setzte er hinzu, daß er zwar für völlige Gleichberechtigung der Konfessionen sei und hoffe, die dieser entgegenstehende ältere Gesetzgebung einzelner Staaten werde verschwinden, aber es auch als seine erste Aufgabe betrachten müsse, den Bundesscharakter des Reiches zu schützen und die Autonomie der Bundesstaaten nicht ohne deren Zustimmung beeinträchtigen zu lassen, und so das Vertrauen derselben zu der Reichsgewalt ungeschwächt zu erhalten. Demgegenüber wies Abg. Dr. Lieber in der Begründung des Antrages nach, daß die Reichsverfassung ihm nicht entgegenstehe und man in früheren Fällen (Jesuitengesetz, Expatriirungsgesetz u. s. w.) schon die Zuständigkeit des Reiches in diesen Fragen thatsächlich anerkannt habe. Namens der Konservativen erklärte Abg. Graf zu Stolberg, daß sie einer Machterweiterung des Reiches widerstreben, es aber für zweifelhaft hielten, ob der Einwand der Nichtkompetenz sich auf alle Punkte des Antrags erstrecke und daher zu dem Versuche bereit seien, in einer Kommission einen Theil aus dem Antrag herauszuschälen. Abg. v. Vollmar sprach sich vom Standpunkte der Sozialdemokratie aus unter den üblichen Ausfällen auf das Zentrum grundsätzlich für den Antrag aus, wollte aber die Freiheit der Religionsübung allen, nicht bloß den „anerkannten" Religionsgesellschaften eingeräumt wissen. Der nationalliberale Abg. Bassermann erkannte das Vorhandensein von Mißständen in Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen an, war auch bereit, an eine Beseitigung derselben mitzuwirken und unter Umständen die Kompetenz des Reiches zu erweitern, wollte aber auch das Kirchenhoheitsrecht der Einzelstaaten erhalten, nicht bloß den anerkannten, sondern allen Religionsgemeinschaften Freiheit gewähren und den Schutz gegen gewisse ausländische Orden und nationale Aspirationen nicht preisgeben. Abg. Richter erkannte die Kompetenz des Reiches durchaus an, war auch mit dem ersten Abschnitt des Antrages (individuelle Religionsfreiheit) durchaus einverstanden, hatte aber gegen den zweiten (Religionsfreiheit der Religionsgemeinschaften) allerlei Bedenken, insbesondere wollte er Freiheit für alle, keine staatlichen Zuwendungen für irgend eine, kurz Trennung von Staat und Kirche; auch hielt er es für bedenklich, daß alle alten Streitfragen durch den Antrag wieder aufgeregt würden. Weniger verklausulirt äußerte sich Abg. Rickert (frs. Vgg.), der hoffte, daß aus dem Antrag etwas Positives herauskommen werde. Ziemlich ablehnend verhielt sich der Redner der Reichspartei, Abg. Stockmann, der aus staatsrechtlichen und nationalen (Polen) Gründen Bedenken hatte und vor allem die Jesuiten nicht wieder zugelassen wissen wollte. Durchaus für den Antrag sprach Namens der Polen Abg. Fürst Radziwill. Die Nothwendigkeit des Antrags wurde im Einzelnen von dem Abg. Dr. Pichler unter Anführung zahlreicher Beispiele aus Mecklenburg, Braunschweig, Sachsen und den thüringischen Kleinstaaten usw. nachgewiesen. Den Eindruck seines wichtigen Materials konnten die Vertreter der so in ihrer Unduldsamkeit bloßgestellten Staaten mit dem besten Willen nicht abschwächen. — Eine Kommission wird sich noch weiter mit dem Antrage beschäftigen. Trotz der Erklärung des Reichskanzlers kommt hoffentlich noch etwas Positives heraus.

Die Kohlennoth war im Reichstage Gegenstand einer Interpellation, die der Abg. Dr. Heim begründete. Der preußische Handelsminister Brefeld, der die Kohlenknappheit auf den Ausfall an englischer, französischer und böhmischer Kohle und auf den Mehrbedarf der Industrie zurückführte, wollte nicht zugeben, daß die Grubenverwaltungen, insbesondere das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat und der Großhandel ungebührliche Preise gefordert hätten. Nur der Zwischenhandel habe verschiedentlich Wucher getrieben und sei an der eigentlichen Kohlentheuerung schuld. Demgemäß wollte der Minister auch keines der von den Interpellanten erwähnten Mittel zur Linderung der Kohlennoth gelten lassen, sondern empfahl nur genossenschaftliche Vereinigungen der Kohlenverbraucher, denen er eine bestimmte Menge fiskalischer Kohlen reserviren wolle. Der preußische Eisenbahnminister v. Thielen setzte auseinander, daß die Aufhebung der Ausfuhrtarife auf die Kohlenpreise ohne Einwirkung sein würde. Beide Minister meinten, die Kohlennoth sei nur vorübergehend und werde in Folge der in letzter Zeit gesteigerten Produktion bald ganz beseitigt sein. Der nationalliberale Abg. Bergwerksdirektor Hilbck sang das Lob des Syndikats in allen Tonarten und schob die Schuld für die Theuerung den Händlern zu. Das ist ein altes Manöver, aber Jedermann weiß doch, daß die Händler ganz und gar von den Gruben abhängig sind. Das Syndikat hat sich ja nun endlich auch bereit gefunden, die Händler vertragsmäßig zu verpflichten, keine ungebührlichen Preise zu nehmen, widrigenfalls sie keine Kohlen mehr erhalten sollen. Allein die Essener Handelskammer, die entscheiden soll, ob zu hohe Preise gefordert worden sind, ist den Syndikatsherren zu nahe verwandt, als daß man sich von dem neuen Vertrage eine große Wirkung versprechen kann. Und dann gilt die Bestimmung auch nur für die Großhändler. Die Zwischenhändler läßt man nach wie vor thun, was sie wollen. Abg. Richter fand die Ursache der Preisvertheuerung hauptsächlich in den Inlandtarifen, die die ausländische Kohle verdrängen sollen, während Abg. Graf Kanitz vorschlug, die Eisenbahnverwaltung solle für Händler, die einen bestimmten Preiszuschlag überschritten, keine Kohlen fahren. Die Debatte wurde noch nicht zu Ende geführt.

Im Reichstagswahlkreise Meseritz-Bomst hat bei der Reichstagsstichwahl der konservative v. Gersdorff mit 9555 Stimmen über den Polen v. Chrzanowsky, der 8719 Stimmen erhielt, gesiegt. Die Antisemiten, die sich zuerst geweigert hatten, für v. Gersdorff zu stimmen, scheinen doch zumeist für ihn gestimmt zu haben. Die Hakatisten, die während der Wahlbewegung so heftige Angriffe gegen den Erzbischof v. Stablewski richteten, werden sich nach dem Siege des deutschen Kandidaten hoffentlich etwas beruhigen. Daß die polenfeindliche Politik, wie sie dieselben betreiben, nur dem Polenthum nützt, hat ihnen dieser Tage die halbamtliche „Berl. Korresp." bezeugt, die ausführte, daß das Polenthum in den letzten Jahren nicht nur an Zahl zugenommen, sondern auch außerordentliche wirthschaftliche Fortschritte auf allen Gebieten gemacht habe, während die Deutschen trotz aller Förderung durch die Regierung usw. zurückgehen. Die naheliegende Folgerung, daß die Polenpolitik der Regierung verfehlt sei, zog die „Berl. Korresp." allerdings nicht daraus. Die Polen dürfen also darauf rechnen, daß die Regierungen ihre Bestrebung auch in Zukunft wider Willen fördern wird.

Der Präsident der Transvaal-Republik, Paul Krüger, der in Frankreich Gegenstand stürmischer Huldigungen war, und sogar von Deputirtenkammer und Senat offizielle Sympathie-Kundgebungen erhielt, von der Regierung indeß kühl behandelt wurde, wollte am Dienstag auch nach Berlin kommen. Darüber geriethen man im Auswärtigen Amte in große Aufregung und Verlegenheit. Man setzte alles in Bewegung, das unbequeme Oberhaupt eines gefallenen Staates, dem man vor einigen Jahren noch Sympathie und Interesse in auffallendem Maße bekundet hatte, fern zu halten. Der Gesandte v. Tschirschky mußte den alten Krüger in Köln abfassen und zum Abschwenken nach Holland bewegen. Es wurde ihm gesagt, er sei nicht ordentlich angemeldet und der Kaiser daher nach den bereits getroffenen Dispositionen leider nicht in der Lage, ihn zu empfangen. Krüger begriff, daß wir jetzt stärkere Freunde haben, als ihn, und verzichtete auf den Besuch in Berlin. Damit widerlegte er zugleich den Vorwurf, daß er durch die Bevölkerung einen Druck auf die Regierung auszuüben beabsichtige. Wie in Frankreich und Belgien, so ist er auch in Deutschland von der Bevölkerung stürmisch begrüßt worden. Kein Zweifel, außerhalb Englands steht die Sympathie des Volkes überall auf Seiten der Buren. Aber das kann ihnen wenig nützen, wenn die Regierungen für sie keinen Finger rühren. So sehr man es bedauert, muß man aber auch der deutschen Regierung recht geben, wenn sie sich weigert, für die Buren etwas zu thun. Sie kann eben nichts thun. Daß wir uns der Buren wegen in einen Krieg mit England stürzen und damit zugleich alle unsere Feinde mobil machen sollen, das wird doch selbst der größte Burenfreund nicht verlangen. Freiwillig verzichtet aber England nicht auf den Raub. Vermittelungsversuche würden für uns nur mit einer Niederlage enden. Krüger ist nach Europa gekommen, um womöglich die Einsetzung eines Schiedsgerichts zu erwirken. Aber England wird sich einem solchen nicht unterwerfen. Frankreich hat sich darum auch trotz aller Volkssimmung gehütet, es anzuregen. Nun Deutschland zuzumuthen, daß es durch einen Schiedsgerichtsvorschlag einen Konflikt mit England herbeiführen solle, ist etwas naiv, und wenn die französische Chauvinistenpresse deshalb Deutschland heftige Vorwürfe macht, so verräth sie damit etwas allzu unvorsichtig, warum sie Deutschland vorgehen lassen möchte. Vielleicht hängt es mit der Reise Krügers zusammen, daß die Buren in Südafrika in letzter Zeit so außerordentlich lebhaft sind. Wie es scheint, soll durch die hartnäckige Fortsetzung des Kampfes England einem Schiedsgerichte geneigt gemacht und bei den anderen Mächten die Sympathie für die Buren gestärkt werden. Vor allem macht Dewet den Engländern wieder viel zu schaffen. Jüngst nahm er Dewetsdorp ein, wobei 400 Mann englischer Kerntruppen nach zweitägigem Kampfe die Waffen strecken mußten. Er blieb aber nicht dort, sondern marschirte weiter. Alle Anstrengungen der Engländer, ihn abzufangen, wurden wieder vereitelt, Dewet und andere Burenführer drängen vor allem nach der Kapkolonie hin. Dort soll die Stimmung der holländischen Bevölkerung den Engländern äußerst ungünstig sein. Allein wenn diese Bevölkerung zur Zeit der Burensiege nicht zu einem ernsten Aufstande zu bewegen war, so ist heute wohl erst recht nichts von ihr zu hoffen. In England scheint man allerdings große Besorgnisse zu hegen. Jedenfalls hat es noch gute Wege, bis England sich des Raubes in Ruhe freuen kann. Lord Roberts will am 11. d. nach Europa abreisen. Seine Stelle als Oberkommandirender hat bereits Lord Kitchener inne. Dieser scheint mit Strenge die Buren zu Paaren treiben zu wollen, wiewohl die bisherigen Erfolge der Strenge nicht gerade glänzend sind.

In **China** wollen die Friedensverhandlungen noch immer nicht vom Fleck kommen. Je länger es dauert, um so stärker geräth die Einmüthigkeit der Mächte ins Wanken; nur durch Zurückweichen des einen Theiles ist sie aufrecht zu erhalten. Rußland hat seine Zustimmung zu der „unwiderruflichen Entscheidung" verweigert. Es wollte vor allem die Bestimmung über die Bestrafung der Hauptschuldigen nicht annehmen, sondern dieselben sollten von den Chinesen in einer für die Mächte annehmbaren Weise bestraft werden. Andernfalls verlangte es, daß die Forderungen nicht als unwiderruflich bezeichnet werden. Rußland will eben als Freund und Beschützer Chinas dastehen, nachdem es in der Mandschurei sein Schäfchen ins Trockene gebracht hat. Die Beziehungen zwischen dem russischen Vertreter in Peking und Li-Hung-Tschang sollen äußerst intim sein, so daß Li über alles, was in den Verhandlungen der Gesandten vorgeht, genau unterrichtet ist. Der Streit zwischen England und Rußland wegen der Schantung-Bahn scheint endlich glücklich dadurch beigelegt worden zu sein, daß Rußland die Bahn den Deutschen abgetreten hat, die sie dann an England weitergaben. Allein damit ist natürlich die sonstige Rivalität zwischen den beiden Mächten nicht beseitigt. Nachdem die Mächte die Forderung der Todesstrafe für den Prinzen Tuan haben fallen lassen, hat der chinesische Hof angeblich seine Einwilligung zur Hinrichtung des Gouverneurs von Schansi, Yühsien, gegeben. Neuerdings heißt es wieder, der Hof wolle nach Peking zurückkehren. Beiderseits heißt es, die Kaiserin sei noch immer diejenige, die die Friedensverhandlungen verhindere. Man muß abwarten. Eine Abtheilung deutscher Truppen hat die deutsche Flagge auf den Gräbern der Mingdynastie gehißt und mehrere benachbarte Dörfer wegen Christenmordes bestraft. Es ist das die Truppe, die unter dem Obersten Grafen York nach Kalgan marschirt war und mehrere Tausend regulärer Truppen aus der Provinz Tschili nach Schansi getrieben hat. Graf York hat sich durch Ostentation eine Vergiftung zugezogen, an der er gestorben ist. Die Truppe kehrt jetzt in vier Abtheilungen nach Peking zurück. Die Provinz Tschili ist aber immer noch nicht von Aufständischen frei. Nicht weit von Tientsin sind sogar stärkere reguläre Truppen unter einem General aufgetaucht, gegen die zwei deutsche Detachements entsandt wurden.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **London**, 5. Dez. Die Erschießung eines Deutschen wegen Plünderns melden Londoner Sensationsblätter. Das „Bureau Laffan" meldet aus Peking, die Deutschen ergreifen energische Maßregeln, um ihre Leute vom Plündern abzuhalten. Sie haben bereits in Tientsin einen Soldaten erschossen, der trotz strengster Befehle plünderte.

Rheinland und Westfalen.

* **Elberfeld**, 5. Dez. Die neue königliche Maschinenbauschule Elberfeld-Barmen wurde heute Morgen eingeweiht. Ober-Regierungsrath Grüttner aus Düsseldorf überbrachte im Auftrage des Handelsministers dem Oberlehrer Krumeyer die Ernennung zum Professor.

* **Remscheid**, 5. Dez. Heute früh entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof der 7.6 Uhr fällige Arbeiterzug 524 von Bohwinkel nach Solingen. Der Verkehr Lennep-Düsseldorf und umgekehrt wurde durch Pendelzüge aufrechterhalten. Die Passagiere mußten an der Unfallstelle umsteigen. Erst gegen Mittag war die Störung beseitigt.

* **Münster i. W.**, 5. Dez. Die hiesige königliche Akademie zählt im Wintersemester 1900/1901 733 immatrikulirte Studirende gegen 688 im vergangenen Sommersemester. Außer den immatrikulirten Studirenden haben die Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen vom Rektor erhalten 20, so daß die Gesammtzahl der Berechtigten 753 beträgt, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist. Die theologische Fakultät zählt 358, die philosophische Fakultät 375. Den Nationalitäten nach stammen aus Westfalen 310 Studenten, aus der Rheinprovinz 187, aus Hannover 80, aus Oldenburg 45, aus Hessen-Nassau 35, aus Sachsen 12, aus Posen 8, aus Westpreußen 7, aus Schlesien 5 u. s. w.

* **Mainz**, 5. Dez. In der heutigen Sitzung des Kirchenvorstandes der Diözese Mainz wurde auf Antrag des Landtagsabgeordneten Dr. Schmitt einstimmig beschlossen, das Gehalt des Bischofs von Mainz von 13,700 M. auf 20,000 M. per Jahr zu erhöhen.

Gerichtszeitung.

w **Düsseldorf**, 6. Dez. Der wegen vorsätzlicher Tödtung vom Schwurgerichte zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Johann Busch hat gegen das Urtheil Revision angemeldet.

h St. Nikolaus.

Nachdruck verboten.

„Die Winde wehen um das Haus,
Da erzählt der Vater vom Nikolaus:
Ihr Kinder, hört! Ich hab' vernommen,
Daß bald St. Niklas werde kommen."

Schon seit Wochen hat der Vater allabendlich zu seinen Kleinen geredet von dem Lieblingsheiligen der Kinderwelt, und vor die reine Kinderseele tritt wie aus den seligen Gefilden mit aller Leibhaftigkeit das Bild des bemühten Dieners Gottes, des frommen Bischofs Nikolaus. Mit Beginn der kalten Jahreszeit hat er seine Fahrt begonnen durch die Lande, die ihn durch Dorf und Stadt zu allen lieben Kleinen führt,

„Zu sehen, was die Mägdlein und Knaben
In diesem Jahre gelernet haben
In Beten und Singen, Schreiben und Lesen,
Und ob sie sind hübsch artig gewesen."

Wenn dann, nach der Abendglocke Lauten, die Familie um den trauten Herd geschaart den Worten des Erzählers mit athemloser Spannung lauscht, indeß der Regen klatschend gegen die Fensterscheiben schlägt oder vielleicht gar dicke Flocken draußen herumwirbeln, dann hört man wohl des Heiligen Schimmel hastig vorüber traben, und ängstlich schmiegen sich die Jüngsten an die liebende Mutter. Die Größeren aber stimmen das alte Liedchen von St. Nikolaus an, das sie in der Schule erlernt haben. Da horch! Was war es nur? Lautes Geräusch, heller Jubel; der Heilige hat ihr Lied vernommen und derschenkt schon vor seinem Hause ungesehen Aepfel und Nüsse, die, man weiß nicht wie und woher, plötzlich ins Zimmer geworfen wurden. Aber Nikolaus hat noch manches andere für die fleißigen und guten Kinder aufgespart, um es ihnen an seinem Feste selber zu spenden; denn der Vater erzählt davon:

„Er trägt auch in seinem Sack verschlossen
Gar schöne Sachen, geschnitzt und gegossen
Den Kindern, welche hübsch fromm waren,
Will er so schöne Sachen verehren." —

Wie ist daher die Freude in der Kinderwelt groß, wenn mit dem 5. Dezember der Vorabend des Nikolaustages angekommen ist. Da erscheint der Heilige nicht selten selber, mit Stab und Bischofsmütze in seinem weißen Gewande, um alle Guten zu bescheeren, und keinen hat er je vergessen, auch dem ärmsten Kinde spendet er etwas, sei's warme Strümpfe, eine Mütze oder ein warmes Tuch für den kommenden Winter.

„Nur, wer der Eltern Willen nicht thut,
Dem bringet der Knecht zur Strafe die Ruth'."

Das Fest des h. Nikolaus ist eines der ältesten Feste, die besonders in katholischen Gegenden gefeiert wurden, namentlich aber ein Fest für die Kinderwelt, die nach altem Brauche auch heute noch an diesem Tage beschenkt wird. Woher diese schöne fromme Sitte stammt, das lehrt uns ein Blick in die Lebensgeschichte des heiligen Mannes. Er wurde um das Jahr 300 zu Patara in Lykien geboren und wuchs heran in Unschuld und reich an Geist und Körper. Seine frommen Eltern gingen schon früh zur ewigen Ruhe ein und hinterließen ihrem Sohne ein ungeheures Vermögen, Mitten und Kasten voll Gold und Geld. Was that nun der fromme Jüngling? Mit milder Hand vertheilte er seine Reichthümer unter die Armen, und ganz besonders wußte er diejenigen ausfindig zu machen, die sich trotz ihrer Dürftigkeit schämten, jemand um eine Gabe zu bitten. Und wie noch heute am Nikolaustage die Kinder den Geber all der schönen und herrlichen Sachen nicht kennen, so ahnte auch zu Lebzeiten des Heiligen mancher Beschenkte nicht, wer der war, der ihn heimlicher Weise so reich bedacht hatte. Eine fromme That des h. Nikolaus aber führte gegen seinen Willen seine Entdeckung herbei. In Patara lebte ein verarmter Edelmann, der in solchem Elend seufzte, daß er nicht wußte für sich und die Seinen das tägliche Brod zu verdienen. Da überließ sich der Aermste der Verzweiflung und kam auf den schrecklichen Gedanken, seine Kinder durch Sündigen den Lebensunterhalt verdienen zu lassen. Aber einem Engel Gottes gleich wachte der Jüngling Nikolaus über die unschuldigen Jungfrauen. Ungesehen legte er Abends einen Beutel mit Geld in das geöffnete Fenster des Hauses. Voller Freude verheirathete der Vater die älteste Tochter an einen braven Mann. Abermals kam St. Nikolaus mit einer Gabe, und es wurde auch die zweite Tochter ehrbar versorgt, und zu guter Letzt wollte er angesehen auch für die jüngste Tochter eine Summe hinterlegen. Aber der Vater hatte Tag um Tag gelauscht, um den unbekannten Geber kennen zu lernen und als nun Nikolaus zum dritten Male mit dem Gelde erschien, erblickte der Vater den frommen Jüngling, fiel ihm zu Füßen und dankte ihm von ganzem Herzen. Er nannte ihn einen Boten und Engel Gottes, den der Himmel gesandt habe, um seine Kinder von dem Wege der Sünde und Schande zu erretten. Als aber Nikolaus sah, daß sein geheimes Wohlthun in seiner Vaterstadt offenbar geworden war, und man ihretwegen sein Lob verkündigte, verließ er Patara, die Stätte seiner Geburt und seiner segenbreichen Wirksamkeit und begab sich nach Myra. Auf wunderbare Weise aber wurde auch hier die Tugend des h. Nikolaus kund. In Myra war man gerade im Begriffe, einen neuen Oberhirten für den erledigten Bischofssitz zu wählen. Gott der Herr aber hatte nach einer frommen Sage einem alten Bischofe offenbart, daß der Erste, der am anderen Morgen in die Kirche treten würde, zum Bischofe geweiht werden sollte. Heiliger Erwartung voll brachte der Bischof die Nacht zu und sah zu seinem größten Erstaunen, als am anderen Morgen die Kirchenthüre geöffnet wurde, den frommen Nikolaus als ersten eintreten. Der Bischof aber nahm ihn bei der Hand und stellte ihn den versammelten Bischöfen als denjenigen vor, den der Herr sich selber zu seinem Diener erwählt hatte. Nur aus Gehorsam gegen den also zu Tage getretenen Willen Gottes nahm Nikolaus die ihm übertragene Würde an. Aber noch demüthiger als bisher floh er äußeren Glanz und Ehren und spendete wie ehedem seine Gaben und Wohlthaten in der Stille und Verborgenheit. Die alten Beschreibungen des Lebens des h. Nikolaus wissen darin er gar viel zu berichten. Zur Zeit wurde er mit seiner Heerde von einer einer sehr schweren Hungersnoth heimgesucht; da verschenkte er alles, was er besaß, so daß ihm nichts, gar nichts geblieben war, als sein mitleidiges Herz, sein Vertrauen auf Gott und sein heiliges Gebet, und er betete bei Tag und Nacht. Sein Gebet aber wurde erhört, sein Vertrauen reichlich belohnt; denn siehe, plötzlich erschien ein reich mit Getreide beladenes Schiff im Hafen des Meeres und allen Hungrigen war geholfen. Viele Wunderthaten bewirkte des Heiligen Fürbitte bei Gott, daher er auch zu allen Zeiten als mächtiger Helfer und großer Wundertäter verehrt und angerufen wurde. Aber die Tugend bewährt sich ganz besonders in der Zeit der Trübsal. Daher ließ Gott der Herr es zu, daß der h. Nikolaus um des Glaubens willen Verfolgung, Verbannung, Fesseln und Kerker ertragen mußte. Die Arianer, welche fast um dieselbe Zeit auch den h. Martinus verfolgten, den gottesverwandten Glaubenshelden des h. Nikolaus, wurden in ihren Irrlehren erfolgreich durch den letzteren bekämpft, und ihnen verdankt er darum die schlimmen Tage, die über ihn hereinbrachen. Als endlich der Kirche der Friede wiedergegeben wurde, entließ man den Heiligen aus dem Gefängniß. Dieser begab sich alsdann zur Kirchenversammlung zu Nicäa, wo er mit großem Eifer und heiliger Beredsamkeit den wahren Glauben gegen die Irrlehren des Arius vertheidigte. Nachdem er endlich seinen Kampf vollendet hatte starb er im Jahre 343 mit zum Himmel gewendeten Augen und unter den Worten: „Herr, auf Dich hat meine Seele gehofft; nimm sie in Deine Hände auf!" Sein heiliger Leib ward in der Kirche zu Myra begraben und blieb daselbst bis zum Jahre 1087, in welchem Jahre es dem Herrn gefiel, ihn nach Bari, einer Stadt in Italien überbringen zu lassen, wo Gott seine herrlichen Ueberreste durch außerordentliche Wunder verherrlichte. St. Nikolaus wird in vielen Gegenden als besonderer Patron der Schiffer verehrt. Sein Wohlthätigkeitssinn aber war es besonders, der ihn für alle Zeiten zum Patron der Kinder gemacht hat, und sein Leben begründet so recht die schöne Sitte, an seinem Feste die Kinder zu bescheeren. Dasselbe fällt gegen den Anfang des Winters, auf den 6. Dezember. Das ist ganz besonders die Zeit, um auch anderen uns nicht nahe stehenden Personen, die arm und krank, schwach und dürftig sind, zu helfen. Ahmen wir darum den Wohlthatgeist des h. Nikolaus nach und geben nach Kräften allen denen, die aus Noth eine Gabe von uns erheischen. Es ist die schönste Art und Weise, für den h. Nikolaus unsere Verehrung an den Tag zu legen. Handeln wir wie er, zu geben, ohne daß die Linke weiß, was die Rechte thut und seien wir stets eingedenk der Worte:

„Wer den Armen gibt, leihet dem Herrn auf Wucher."

Für's Haus.

* Das Treiben der Hyacinthen auf Gläsern weicht nicht sehr viel von dem in Töpfen ab, wie wir es früher schon beschrieben haben. In die Hyacinthengläser bringe man, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, zuerst eine einen Zentimeter dicke Lage Flußsand, hierauf einige Stücke Holzkohlen, alsdann wird das Wasser eingefüllt, welches womöglich Regen- oder Schneewasser sein soll, setze die Zwiebel so darauf, daß sie gerade noch ein wenig das Wasser berührt, und bringe die Gläser auf irgend einen sicheren, frostfreien, nicht zu heißen Standort in einem Zimmer unter, gebe ihnen alle 14 Tage frisches, nicht zu kaltes Wasser und lasse sie so lange stehen, bis sie das Glas durchwurzelt haben und zu treiben beginnen, worauf sie dann ins warme Zimmer gestellt werden. Die Zwiebeln sind anfänglich noch mit einem Papierhütchen zu bedecken. Zu bemerken ist, daß farbige Gläser den hellen vorzuziehen sind, da bei solchen die Sonne den Wurzeln keinen Schaden bringen kann. Seit neuerer Zeit hat man sogen. Patent-Einsatzgläser, bei welchen das Einfüllen von frischem Wasser ohne jegliche Beunruhigung der feinen Wurzeln geschehen kann und die deshalb sehr zu empfehlen sind.

-n- Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat darüber Versuche angestellt, auf welche Weise Ratten am besten vertilgt werden. Professor Dr. Rötzel gelang es, die Ratten durch Gase zu tödten. Die Gesellschaft für flüssige Gase, Raoul Pictet in Berlin, lieferte Pictolin, dessen Anwendung ganz gefahrlos ist. In Hamburg angestellte Versuche ergaben, daß die in Schiffsräumen befindlichen Ratten nach Eintragen von Pictolin getödtet wurden. Auch in die Zugangsöffnungen zu Kaninchenbauten wurde Pictolin gebracht was zur Folge hatte, daß die Kaninchen sämmtlich vernichtet wurden. Es steht also zu erwarten, daß dieses Gas der Rattenplage ein Ende machen wird.

-n- Die Schrauben an Maschinen, welche feuchter Luft ausgesetzt sind, rosten leicht; man bewahrt sie davor, indem man sie in einen dicken Brei von Graphit und Oel eintaucht. So behandelte Schrauben können noch nach Jahren leicht herausgenommen werden, brechen nicht und fressen sich nicht fest. Das verwendete Oel darf selbstverständlich nicht ranzig sein, am geeignetsten ist Vaselin.

-n- Theebrezeln. Aus 200 Gramm Mehl, 200 Gramm Zucker, 200 Gramm zerlassener Butter, 1 Ei und 1 Messerspitze Hirschhornsalz rührt man rasch einen Teig, den man zu kleinen Brezeln formt und auf einem Blech backt.

-n- Eisenflecken aus Wäsche entfernt man auch, indem man sie mit Zitronensäure bestreicht und dann das Zeug mit Regenwasser wäscht.

-n- Glas und Krystall reinigt man am besten mit Kartoffelabfällen, auf die man etwas Wasser gegossen hat. Man schwenkt tüchtig und spült in reinem Wasser nach.

Vermischtes.

* **Bismarck über die Beamtenlaufbahn.** In den jüngst veröffentlichten Bismarck-Briefen spricht Bismarck in einem Briefe an die Gräfin Bismarck-Bohlen seine Abneigung gegen die Beamtenlaufbahn wie folgt aus: „Der preußische Beamte gleicht dem Einzelnen im Orchester; mag er die erste Violine oder den Triangel spielen, ohne Uebersicht und Einfluß auf das Ganze muß er sein Bruchstück abspielen, wie es ihm gesetzt ist, er mag es für gut oder schlecht halten. Ich will aber Musik machen, wie ich sie für gut erkenne, oder gar keine. Ein Gehalt, mit dem ich bei meinen Bedürfnissen heirathen und in der Stadt einen Hausstand bilden könnte, würde ich, bei der besten zu erwartenden Carriere, im 40 Jahre, etwa als Präsident und dergl. haben, wenn ich trocken von Aktenstaub, Hypochonder, brustkrank und unterleibsdürftig geworden sein werde und einer Frau zur Krankenpflege bedarf. Für diesen nützigen Vortheil, für den Kitzel, mich Herr Präsident nennen zu lassen, für das Bewußtsein, dem Lande selten zu viel zuzusetzen, als ich ihm koste, dabei aber mitunter hemmend und nachtheilig zu wirken, übrigens das zu erfüllen, was ich unbedachter Weise zu meiner Pflicht gemacht habe, dafür bin ich fest entschlossen, meine Ueberzeugung, meine Unabhängigkeit, meine ganze Lebenskraft und Thätigkeit nicht herzugeben."

* „Sie haben das Wort!" sagte der Präsident der italienischen Kammer dieser Tage. Das bedeutungsvolle Wort, der Anfang oft einer verhängnißvollen parlamentarischen Rede, wurde diesmal nicht außergewöhnlich beachtet. Vor den Abgeordneten vollzog sich ein neues parlamentarisches Schauspiel — eben war nämlich ein Mitglied eingetreten, das man vorher noch nicht hatte begrüßen können. Von der Rechten her schritt gravitätisch eine riesige graue Katze, sah sich um und nahm in der Mitte vor den Stenographentischen Platz. „Sie haben das Wort!" wiederholte der ohnmächtige Kammerpräsident noch einmal, und nun brach ein mächtig schallendes Gelächter los, in das der Präsident herzlich einstimmte, als er nun sah, wem er eben das Wort ertheilt hatte. Die Kammerkatze aber schien infolge dieses Heiterkeitsausbruches das Konzept ihrer Ansprache vergessen zu haben, sie leckte verlegen an einer Pfote und verschwand dann schwanzringelnd in den Reihen der äußersten Linken, hiermit dadurch ihre revolutionäre Gesinnung bei kundend, mit der sie sonst von hohen Firsten auf die Menschenverächtlich herniederblickt.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Monatsblätter für den katholischen Religionsunterricht an höheren Lehranstalten. Heft Nr. 11. J. P. Bachem, Köln.

P. Ignatius Feiler, O. fr. min., Leben der seligen Klosterfrau Maria Crescentia Höß von Kaufbeuren. 3 M. A. Laumann'sche Buchhdlg., Dülmen i. W.

Starnbergersee-Geschichten. Kultur- und Lebensbilder von Maximilian Schmidt. I. u. II. Band, à 1.50 M., geb. 2.25 M. Enßlin & Laiblin, Reutlingen.

Anweisung der preußischen Minister der Justiz und des Innern vom 23. Juni 1900 betr. die Errichtung von Testamenten vor dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher, von Amtsgerichtsrath J. Marcus. 80 Pfg. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Kirchenlexikon Nr. 129. Herder, Freiburg i. B.

Dr. Franz Kempel. Die christliche und die neutrale Gewerk reinds-Bewegung. M. 1,60. Franz Kirchheim, Mainz.

Alte und neue Welt. Nr. 4. Benziger, Einsiedeln.

Die doppelte (ital.) Buchführung und das gesammte Abschlußwesen. Von J. R. Gutheil. II. Kursus. M. 3,—. J. R. Gutheil, Berlin N. 37.

Handel und Verkehr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 4. Dez.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Sorte	Rchng.
Amsterdam, Rotterdam	100 Gulden	k.S. 169.40	169.00	Souvereigns	20.37
Antwerpen, Brüssel	100 Frc.	k.S. 81.45	81.15	ausländische Noten	16.72
London	1 L.	k.S. 20.43	20.39	do. kl. Stücke	16.72
do.	1 L.	8 T. —	20.19	Französ. Noten	81.00
Paris	100 Frc.	k.S. 81.55	81.25	Belgische „	81.00
do.	100 Frc.	2M. —	80.95	Holländ. „	169.00
Italien. Plätze		k.S. 77.35	76.75	amerikan. Gold	4.16
do.		2M. —	76.45	„ Noten	4.17
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S. 81.15	80.85	Österreich. „	84.—
				Schweizer „	81.00

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Depositeurs: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthspapiere.
Verwaltung von Werthspapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 14täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kont, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthspapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Basel, 4. Dez. Eingeliefert: Organzin 13 Nrn. 1070 Kilogr., Trame 6 Nr. 319 Kgr., Grege 9 Nr. 626 Kgr. Total: 28 Nr. 2005 Kilogr.
* Zürich, 4. Dez. Eingeliefert: Organzin 26 Nr. 2200 Kilogr., Trame 21 Nr. 1740 Kilogr., Grege 2 Nr. 150 Kilogr. Total: 49 Nr. 4090 Kilogr. Netto verzollen 2 Nr. 100 Kilogr.
* Mailand, 4. Dez. Zur Konditionirung kamen 191 B. europäische und 201 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 30.770 Kilogr.
* Lyon, 4. Dez. Zur Konditionirung kamen 45 B Organzin, 57 B. Trames, 87 B. Grege und hat 111 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19.447 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 5. Dez. Unverk. mittel. gestoßer 52½ Pfg. willig.
* Havre, 5. Dez. Baumwolle, Dez. 65 Frcs.
* New-York, 5. Dez. Baumwolle 10⅜, Orleans 9⅞, Zufuhr 60000 B., Export nach England 8000 B., dem Kontinent 4000 B. Liverpool: Dez. 9.83, Jan. 9.75, Febr. 9.71, März 9.68, April 9.63, Juni 9.56. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach, erholte sich aber später und schloß behauptet.

Viehmärkte.

** Duisburg, 4. Dez. Viehmarkt. Zum diesmaligen Großviehmarkt am 3. und 4. Dezember waren insgesammt 1050 Stück Rindvieh aufgetrieben. Handel flott, Preise mittelmäßig. — Schweine 276 St. aufgetrieben. Handel flott. Fettschweine 1.50-2.00 M., Saugschweine 1.20-1.50 M. die Mittelsorte, fette Schweine 40-42 M. die 50 Kilo Lebendgewicht. Der nächste Großviehmarkt findet am 17. und 18. Dezember statt.
* Worms, 3. Dez. Viehmarkt. Auftrieb 310 Pferde, 110 Ochsen, 96 Kühe, 2050 Schweine. Starke Arbeitspferde 800-900 M., Gespannpferde 600-700 M. das Paar. Gute Milchkühe 280-300 M. Gemästete Schweine 24-30 M. das Paar. Handel in Pferden, Ochsen, Schweinen flott, in Kühe lebhaft. Nächster Markt ist 18. Dez.
* Mühlich, 4. Dez. Viehmarkt. Zufuhr gut. Großvieh 55-61. Kälber 48-54 M., Schweine 48-51.00 M. 50 Kilo Schlachtgew. Milchkühe und Kälber 1. Qual. 600-800, 480-600, 360-480 M. Schafe 1. Qual. 180-255, 2. Qual 150-175 M. Ferkel 6 Wochen alte 18-24 M. Milchkühe ohne Kalb 210-285 M., Kälber 24-45 M. Zuchtstiere im Alter von 2 Jahren 75-210 M., Ochsen 66-180 M., 6- bis 8-Wochenferkel 7.50-13.50 M., 1-Wochen 12.00-18 M., Zuchtschweine im Alter bis zu 8 Monaten 21-30, größere und trächtige Sauen 30-90. Schlachtwaare 48-120 M. Trotz des besten Abgangs sanken Milch-, Jung- und Schlachtvieh. Nächster Markt ist am Dienstag, 18. Dezember.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Hamburg, 5. Dez. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% fret an Bord Hamburg Dez. 9.85, Jan. 9.92½, Febr. 10.00, März 10.05, Mai 10.17½, Aug. 10.40.
* Hamburg, 5. Dez. Weizen holstein. 135-152, russischer 135-138, Roggen mecklenb. 132-144, russischer ab Hamburg 102-107, fest 104 bis 105, März 116, Mai 63, Spiritus November 17½, Kaffee fest, Dez.-Jan. 17½, Petroleum Standard white 6.75.
* Hamburg, 5. Dez. Kaffee, Dez. 34, März 35.
* Amsterdam, 5. Dez. Weizen Nov. 000, Roggen März 128, Mai 129, Rüböl loco 33, Dez. 33½, Mai 31½, Petroleum loco 33½, Jan. 00, Jan.-Mai 31½, März-Mai 00, Juni-Aug. 28, Sept.-Dez. 26½.
* Amsterdam, 5. Dez. Kaffee, Java loco 33, Jan. 30, März 30, Mai 30½, Juli 30½, Sept. 30¾.
* Antwerpen, 5. Dez. Petroleum (Schluß) matt, weiß Type letzte 18½, 18½ Br., Okt. 18½ Br., Nov. 18¾ Br., Dez. 19 Br.
* London, 5. Dez. Java-Zucker loco 12½, Rüben-Rohzucker 9½.
* New-York, 5. Dez. Waaren-Schlußpreise.

Rother Winterweizen	78½	79½		$	$
Weizen Dezember	77½	78	Mehl (Spr. clears	2.70	2.80
„ Januar	78¼	78½	Zucker, fair ref. Mk.	3	3
„ März	80½	80¾	Petroleum		
„ Mai	79¾	80¼	„ roher (Duval)	8.55	8.55
Mais Dezember	42½	42¾	„ Gasol. wh.	7.25	7.25
„ Januar	00	00	„ Philadelphia	7.60	7.60
„ Mai	42½	42¾	„ Pipe L. Certif.	7.60	7.60

Getreidefracht 2, 2½.

Weizen, anfangs steigend auf lebhafte Nachfrage der Spekulanten, konnte sich auch auf Deckungen und günstige europäische Marktberichte gut behaupten, ging jedoch gegen den Schluß etwas zurück in Folge von Abwicklungen und schloß stetig. Nachbörse ½ C. niedriger. Mais zog im Preise an, da die erschreckten Baissiers reichlich decken für Dezember, sowie auch bedeutende Entnahmen, geringes Verkaufsangebot und gute Nachfrage nach Lokowaare, gab schließlich jedoch theilweise nach auf Abwicklungen und schloß stetig. Kaffee verlief auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre in schwächerer Haltung und schloß kaum stetig.

Kohlen.

* Aus dem rheinisch-westfäl. Kohlenrevier, 5. Dez. Auf dem Kohlenmarkte ins Nachlage und Mängel unvermindert groß, trotzdem die Industrie zum Theil weniger Kohlen verbraucht und die gestrige milde Witterung den Gebrauch in mäßigen Grenzen hält. Falls die Industrie in starke Bezüge wie im Vorjahre machte und der Winter strenger wäre, würde eine Kohlennoth unvermeidlich sein. Als Preise werden laut Wochenbericht der „Berl. Rheinisch-W. notirt: Gaskohlen für Koks 120-135, Gasflammkohlen 000-00, Flammkohlen I 135, Kokskohle II (Fettkohle) 205-240, Hochofenkohle 97.50-107.50 mag. Hochofenkoks 00, Kokskohle 105-00-110, Hochofenkoks 240 bis 250 M. Alles per Doppelladung von 10 T. ab Zeche resp. Bahnhof.

Metalle.

* Eisleben, 5. Dez. Mannsfelder MAA-Kupfer 158-161 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.
* Hamburg, 5. Dez. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 88.00 Br. 87.50 Gd.
* Amsterdam, 5. Dez. Banka-Zinn vorr. 75¼, Febr. 74½, Billiton vorr. 76¼, Febr. 74¾ fl.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Lotterie.

Die diesjährige Ziehung der

Rothen-Kreuz-Geld-Lotterie

findet vom **17. bis 21. Dezember** statt.

Hauptgewinn **100,000 Mark baar.**

Loose à 3.30 Mark (nach auswärts für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. mehr) sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg."

Regenschirme

in denkbar größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Reparaturen schnell und billig. **Grosses Lager in Spazierstöcken.** Reparaturen schnell und billig.

Bergs & Mühlen

110 Rheinstrasse 110.

Was soll ich zu Weihnachten schenken? fragen sich Viele und gehen von einem Schaufenster zum andern, ohne einen Entschluß zu fassen. Wir möchten einen guten Rath geben und darauf aufmerksam machen, nicht zu versäumen 1 Karton à 3 Stück (1.50 M.) der allen Damen auf dem Toilettetisch unentbehrlichen Pat. Myrrholin-Seife zu kaufen; dieses Geschenk wird stets Freude bereiten. Die Pat. Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Kartons franko gegen Nachnahme von 3 M.



Massiv goldene
Trau-Ringe
ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,
ohne Preis-Erhöhung
empfiehlt 6934
Carl Bründt, Breitestr. 81.

Weihnachten!
****
Passende Geschenke
in allen Arten von Instrumenten:
Violinen, Zithern, Trompeten, Trommeln, Flöten 2c., Akkordeons, Symphonions, Polyphons 2c., **Mundharmonikas,** Taktirstöcken 2c. 2c.



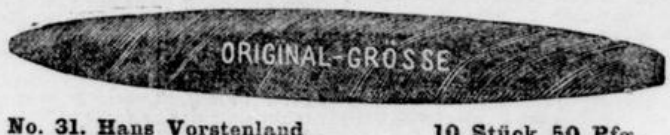
in bekannt guter Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
Ferdinand Kreyer,
Breitestraße 52.



Sophas
mit Plüsch-, Stoff- und Lederkuchbezug
von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt billigst
Mathias Spaner, Königstr. 191.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**
Zweiganstalt Neuss
Markt 12
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.
Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Versuchen Sie meine Spezial-Marken:



No. 31.	Hans Vorstenland	10 Stück	50 Pfg.
No. 59.	Indianer Vorstenland	10 „	60 „
No. 15.	Griffs Sumatra	10 „	65 „
No. 49.	Belleza Sumatra	10 „	80 „
No. 17.	Imperialles Mexico	10 „	80 „
No. 28.	Crema de Cuba Sumatra	10 „	100 „

Johs. Ueberberg, 82 Rheinstrasse 82.

Meine Damen!
Das praktischste Weihnachtsgeschenk für **Herren,** welche sich selbst rasiren, ist und bleibt **Hahns Patent-Magnet-Stahl-Apparat zum Schärfen der Rasirmesser.** Kein Schleifen, kein Abziehen mehr; nur ein Messer im Gebrauch mit sanftem anhaltendem Schnitt. Ueber 100 Krefelder Herren haben diesen Apparat mit grosartigem Erfolg in Gebrauch. Preis in elegantem Holzkasten à Stück **6 Mark.** 8148
Adolf Ahrweiler jr., Krefeld, Königstraße 96.
Alleinverkauf für Krefeld und Umgebung.

Für die Winterzeit
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in
Unterhosen, Schweißjacken, Normal-Unterzeugen, Sweaters, Metzger-Jacken, Handschuhen, Strümpfen
zu billigen Preisen. 5107
Gebr. Leven,
Evertsstraße 13. Krefeld. Evertsstraße 13.

Butter umsonst
erhält man in einigen Minuten aus der täglich angesammelten Milch mit der gesetzlich geschützten
Haushaltungs-Buttermaschine.
Jährliche Ersparniss ca. 100 Mk.
Preise in solider, hocheleganter Ausführung mit Glasgefäss von

Inhalt	1	2	3	4 Liter
jetzt nur noch	3.75	5.50	7.—	9.— Mk.

Erhältlich in besseren Haushaltungsgeschäften. (Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke **„mit dem Bären"** und nehmen Sie keine anderen. Wo nicht, direkt geg. Nachn. von alleinig. Fabrikanten
R. v. Hünersdorff Nachf., Stuttgart.
Prospekte, auch über grosse Butterfässer, von unübertroffener Leistung, in Holz u. Metall, gratis u. franco.
Bei über 100000 Familien in Gebrauch.

Große Auswahl. Billige Preise.
Alex Hermanns,
Evertsstraße 18, 18 Evertsstraße,
empfiehlt in großer Auswahl:
Kravatten, Herrenwäsche, Taschentücher, Glacé- und Stoffhandschuhe, Hosenträger, Manchetten, Brust- und Kragenknöpfe, Kravatten-Nadeln
zu den billigsten Preisen.
Reelle Bedienung. 8126

Haus-Verkauf.
Das zum Nachlaß des verstorbenen Herrn **Edmund Nonnenbruch** gehörige und zu **Krefeld, Karlsplatz 32** gelegene **Haus** soll **verkauft** werden.
Gebote nimmt entgegen
der Generalbevollmächtigte der Erben Fr. Haake, Rechtsanwalt, Westwall 163.
7833

Gemeindesparkasse Bockum.
Spareinlagen werden bis 4% verzinst.
Die Kasse ist täglich von **10** bis **12** Uhr und außerdem Donnerstags Nachmittags von **3** bis **5** **geöffnet.** 7012

Als passende Festgeschenke
zu Weihnachten
empfehle ich in großer Auswahl sämmtliche Neuheiten
Kravatten, Herren-Wäsche, Winter-Handschuhe
in Glacé mit Wollfutter, Krimmer, Tricot 2c. für Damen, Herren und Kinder,
seidene Tücher und Shawls, Hosenträger, Regen-Schirme,
Manchetten-, Brust- und Kragen-Knöpfe
zu den billigsten Preisen. 6518
Wilh. Regels,
Friedrichstr. 42, Friedrichstr. 42.

W. Verhuven Söhne
Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Gegründet 1862.
Fabrik: Dreikönigenstr. 153 u. 155. Verkaufs- u. Ausstellungsräume: Marktstraße 61.
Etablissement für
vollständige Wohnungs-Einrichtungen
in jedem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen unter längjähriger Garantie.
Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.
Passende Weihnachtsgeschenke!
Große Auswahl in Korridorständer, Näh-, Thee- und Serviertischen, Palmen- und Büstenständer u. s. w. 8001

Robert Scheibler's
Thee 7931
in Original-Packeten täuflich bei folgenden Firmen:
Carl Altgelt Gustav Sohn; Ernst von Elten-

Mobilar-Versteigerung.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben Fritz Ahnkert sollen am

Freitag, den 14. Dezbr. cr., Vormittags 9 Uhr,

in der Wirthschaft von Emil Kühler, Westwall 98 hier, folgende Mobiliargegenstände:

3 Bettladen mit Zubehör, Kleiderschrank, Waschtisch, mehrere Kronleuchter mit Zubehör, Leinwandschrank, Kommode, Tische und Stühle, Mangel, Sopha, Sessel, Spiegel, Portièren, Sophaspiegel mit Goldrahmen, Glas-, Porzellan- und Silbersachen, Küchengeräthe und dergleichen mehr

öffentlich gegen Baarzahlung durch mich versteigert werden.

Krefeld, den 1. Dezember 1900.

7397 Der Königl. Notar: **Herf.**

Mobilar-Verkauf zu Bockum.

Donnerstag, den 13. Dez. cr., Vorm. 10 Uhr,

lassen die Erben Theodor Ackermann in ihrem Wohnhause zu Bockum, Berbergerstraße, theilungshalber öffentlich auf Kredit verkaufen:

5 vollständige Betten, 1 Sekretär, 1 Eck- und 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 6 Tische, darunter 1 Schreib- und 2 Ausziehtische, 16 Stühle, 3 Sophas, 1 Kommode, 1 Konsole, 3 Oefen mit Zubehör, darunter 1 Regulier- und 1 Mantelofen, 1 Herd mit Zubehör, 3 Spiegel, 1 dreiarmiger Gaskronleuchter, 1 Standuhr und 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Kaffee- und Bierapparat-Service, Bilder, Porzellan, kupferne Kessel, Teppiche, Fahnen, Statuen, 1 eisernen Gartentisch mit 3 Stühlen, vollständige Schreinerei-Einrichtung mit 3 Hobelbänken rc. rc.

Gegenstände bis inkl. 3 Mark sind gleich zahlbar.

Verdingen. 7382

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Haus-Verkauf zu Kevelaer.

Am Mittwoch, 19. Dez., Nachmittags 3 Uhr, läßt **Frau Wittwe Arnold Wisterop** ihr zu Kevelaer, Küstereistraße 24 gelegenes **Wohnhaus** im Hause selbst durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern. 7976

In dem Hause ist seit Jahren frequente Pilgerwirthschaft betrieben worden. Dasselbe liegt in bester Geschäftslage Kevelaers, nahe an der Kapelle und eignet sich wegen der geräumigen Hintergebäude zu jedem Fabrikgeschäft.

Das Haus kann vorher auch unter der Hand verkauft werden.

Kevelaer. **Der kgl. Notar: Krüll.**

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Gemeinde Sevelen,

ca. 2600 Hektar groß, in 5 Bezirke eingetheilt, wird

am Dienstag, den 18. Dezember d. J., Vormittags 10½ Uhr,

beim Wirthe Mathias van Treek zu Sevelen auf die Dauer von 9 Jahren und zwar von Ende Januar 1901 bis dahin 1910 öffentlich verpachtet.

Die Jagd, welche von den Eisenbahnstationen Aldekerk, Nieukerk, Geldern und Issum leicht zu erreichen ist, weist einen guten Wildbestand auf. In einzelnen Bezirken ist Birkwild vorhanden.

Die Bedingungen, sowie die Karten über die Eintheilung der Jagdbezirke liegen auf dem Bürgermeister-Amte hierselbst zur Einsicht offen.

Sevelen, den 13. November 1900.

7429 Der Bürgermeister: **Janßen.**

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Gemeinde Vernum,

ca. 2230 Hektar groß, in 7 Bezirke eingetheilt, wird

am Dienstag, den 18. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Jacob Forthmann zu Hartefeld auf die Dauer von 9 Jahren und zwar von Ende Januar 1901 bis dahin 1910 öffentlich verpachtet.

Die Jagd, welche von den Eisenbahnstationen Aldekerk, Nieukerk, Geldern und Issum leicht zu erreichen ist, weist einen guten Wildbestand auf. In einzelnen Bezirken ist Birkwild vorhanden.

Die Bedingungen, sowie die Karten über die Eintheilung der Jagdbezirke liegen auf dem Bürgermeister-Amte hierselbst zur Einsicht offen.

Sevelen, den 13. November 1900.

7430 Der Bürgermeister: **Janßen.**

Ein Ackerhof zu verkaufen.

Ein in der Nähe Krefelds und Düsseldorfs gelegener Ackerhof mit 66 Morgen gutem Ackerland ist sofort oder später mit todtem oder lebendem Inventar zu **kaufen.**

Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Bl. 7636

Geschäftshaus in St. Tönis.

Mein Haus, worin 30 Jahre von mir selbst **gutgehendes Manufakturwaarengeschäft** betrieben, steht anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen **zum Verkauf.** Das Haus hat beste Lage und ist für jedes größere Geschäft geeignet. Lager kann mit übernommen werden. 7826

S. Friedlaender, St. Tönis am Markt.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.

Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl. Kündigung zu 4½ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld. 5429

J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** Ostwall 96. Telephon 562. | Kostenfreie Kupons Einlösung

An- und Verkauf von Staatspapieren:

Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.

Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurs **ohne** Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel. An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½ % für höhere Einlagen 3½ %. 7538

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4 % bei 6-monatlicher Kündigung,
3½ % „ 3- „ „
3½ % „ 1- „ „
3 % „ ½ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

Die Sparkassen-Verwaltung.

Grosses Haus

in bester Geschäftslage,

in welchem zur Stunde noch ein **sehr gutes Manufakturwaarengeschäft,** verbunden mit **Woll- und Weißwaaren,** betrieben wird, aber auch für jeden anderen Artikel sehr günstig liegt, ist zu **vermiethen** oder zu **verkaufen.**

Offerten X 100 postlagernd Aachen. 6883

Geschäfts-Verkauf im Rheinland.

Ein flottgehendes **Kurz-, Woll-, Weiß- und Manufakturwaaren-Geschäft** mit ausgedehnter fester Kundschaft, in einer großen Industriestadt, ist Folge Krankheit des jetzigen Besitzers, **sehr günstig zu übernehmen.** Entsprechende sehr geringe Anzahlung. Haus kauf- oder miethweise. Offerten unter S. 6631 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** resp. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde für 2000 Katholiken**

zu Ehren der heiligen Familie

eine **Kirche gebaut werden.**

Um Bausteine bittet herzlichst **Beyer,** Kuratus. Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Helfet uns doch

armen Katholiken, meistens Fabrikarbeitern, **in Oelsnitz bei Plauen in Vogtland** eine Kapelle bauen. Bis jetzt haben wir nur 6 mal im Jahre in einem gemietheten Saale Gottesdienst. Für die Wohlthäter werden hell. Messen gelesen.

Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" entgegen.

Solide selbstfabrizirte Pianinos von M. 435 an (keine leichte Händlerwaare) m. 4 gold. Med. pr. d. Pat. gesch.

Stephan Hain. Pianinos

Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am lk. Niederrh. In kaum 7 Jahr. **1000** angefertigte Pianos geben Zeugniß ablegend. Dank für die rege Nachfrage. **Stimmen und Repariren nur von Fachleuten.** Theilzahlungen. Garantie. Franko-Sendung. Miethinstrumente.

KREFELD. Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145. Fabrik: Schulstrasse 62. 5808

Verlag von

Jos. Thum in Kevelaer.

Für Jungfrauen! Das vertrauliche Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Jungfrauen, den Beruf zum klösterlichen Leben zu wecken und zu befördern. Von F. Mancourant. Deutsche Uebersetzung von Wald. Veit. ca. 300 Seiten stark. — Elegant gebunden in Kaliko mit Rothschnitt M. 1.80 und M. 3.25.

Soeben erschien:

Die Tugend der Jungfräulichkeit.

Für jungfräuliche Seelen in Kloster und Welt. Mit reichem Gebet-Anhang. Von F. Mancourant. ca. 420 Seiten. Eleg. geb. M. 1.80 und M. 3.25.

Die Keuschheit.

Dreißig fromme Erwägungen **über die klösterlichen Gelübde.**

Von F. Mancourant. Uebersetzt von Waldburga Veit. 310 Seiten. Broschirt M. 1.—; eleg. geb. M. 1.50.

Obige 3 Werkchen sind von einer Schwester unseres Zentrumsführers Dr. Lieber übersetzt und werden ganz hervorragend rezensirt und empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!



Drucksachen

aller Art empfiehlt billigst die Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung", Krefeld, Friedrichstraße 41.



Ich kann es nicht oft genug sagen:
BORAX-SALMIAK-TERPENTIN
Anker-Seifenpulver
von
Rich. Casaretto & Co
KREFELD
unübertroffen!"

1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Telephon 354. Friedrichstraße 41, Krefeld.

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler-Sect.

C. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten, Esslingen.

Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: **Wm. Dongler jr., Krefeld.**

Hill-Glühkörper.

Deutsches Reichspatent.

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend

Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.

Installateure und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H.

Berlin, Friedrichstrasse 105c.

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend:

Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.

20% Gasersparniss

durch Anwendung des **Gasdruckreglers** D. R. G. M. Nr. 88399, sowie der **Regulierschraube** D. R. G. M. Nr. 65407.

Einzelflamm-Regler

für **Strassenlaternen.**

Grosse Gasersparniss!

Motor-Regler

für **Gas-Kraftmaschinen** von 2 bis 40 u. mehr Pferdekraft.

Grosse Gasersparniss.

St. Josephs-Institut

Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu **Dolhain** (Belgien),

Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda ausschließlich.

Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch, Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Der Wiedereintritt der Schüler findet am 4. Januar statt. 7929

Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.**

Heinr. Koenen,

Auktionator, Stephanstr. 66,

empfiehlt sich zur 7042

Vornahme von freiwilligen Versteigerungen, Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, Eingaben, Gesuchen rc. rc.

unter Zusicherung prompter und sachgemäßer Ausführung auf Grund langjähriger Thätigkeit im Gerichtsfache.

Das Pianoforte-Magazin von

Adolf Schürmann, Sternstr. 31,

empfiehlt als alleiniger Verkauf 5633

Pianos und Flügel

der Weltfirma **Schiedmayer,** vorm. **J. & P. Schiedmayer,** Stuttgart, **Hoflieferanten** fast sämmtl. **europäischen Höfe. Höchste Auszeichnung, Grand Prix, Paris 1900.**

Ferner: Schwechten, Kaiserl. Königl. Hofl. Zeitler & Winkelmann, Uebel & Lechleiter, Kuhse, Stöckel, Nagel, Piasse, Klingmann & Co., kauf- und teilweise auf einmonatliche Abschlagzahlunge. Gebrauchte Pianos stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Die alt-renommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **H. Jacobsohn, Berlin N. 24**

Gebäude-Marke 11392 **Linien-Strasse 126**

Berlin, Post-, Bank-, Militär-, Krieger-, Lehrer- u. Beamten-Vereinen, welche die wirklich so hervorragenden Familien-Nähmaschinen „Kronos", für Schneider, Handwerker, gewerbl. Zwecke (auf Wunsch mit Fußbetrieb) u. zugehörigen Apparaten (Wasserschiff 50) unter Garantie, Probezeit u. gegen kleinste Raten liefern, direkten Bezug der anerkannt vorzüglichen Mittelkraft, Maschinen zum Familiengebrauch verrichten nicht nur im Handumdrehen die Nähar beit, sondern auch kunstvolle Stickereien in aller Art Stoffe, Tuch- und Lederstoffe, sowie Klapp-Schnellnäher u. s. w. Ferner Hochfeine (Schuhmacher u. Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viola 1000e in Deutschl. an Beamte, Schneidermeister, Schuhmacher, Tuchfabrikanten, Militärwerkstätten und Civil-Behörden gestellt. Zahlreiche Dankschreiben täglich. Ueberall bestens empfohlen. Illustrirte Preisliste gratis und franco. Postkarte genügt. Auf meine Kosten zu Hause. Die beliebte, bewährten Marken Fahrrad der Zeit 125

Musik! Musik!

Als Fest-Geschenke

empfehle:

Violinen von **M. 1.—** an und höher,
Akkordzithern von **M. 3.50** an,
Guitarrezithern (Unterricht und Stimmen gratis),
Harmonikas von **M. 2.75** an,
Mundharmonikas von **10 Pfg.** an,
Trommeln von **50 Pfg.** an,
Spieluhren u. s. w. in größter Auswahl. 7970

Otto Kreyer,

39 Neußerstraße 39.

Musik! Musik!

Großes Lager von

Geschäfts-Büchern

jeder Art

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.

J. B. Klein'sche Buchhandlung

H. Creutzberg,

(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).

Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Ueber 1000 Kinder 1342

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

Immobilar-Verkauf
zu Stratum.

Montag, 10. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthen Johann Winckmann zu Stratum läßt der Ackerer Johann Gather daselbst und Kinder theilungshalber folgende Immobilien öffentlich auf Kredit verkaufen:

a) in der Gemeinde Gellep-Stratum gelegen:

1. Das im Dorfe Stratum gelegene Wohnhaus Nr. 57 nebst Stallung, Scheune, Karrenschuppen, Backhaus, Hausgarten und Garten, groß 1 Morgen, 78 Ruthen, 10 Fuß,
2. 145 Ruthen 58 Fuß Ackerland am Kirchweg,
3. 158 Ruthen 70 Fuß Ackerland die Kämpe,
4. 117 Ruthen 88 Fuß Ackerland in der Poppenburg,
5. 1 Morgen 109 Ruthen 12 Fuß Ackerland auf der Schinkelskaul,
6. 2 Morgen 6 Ruthen 53 Fuß Ackerland auf der Schinkelskaul,
7. 85 Ruthen 2 Fuß Ackerland auf der Schinkelskaul,
8. 100 Ruthen 39 Fuß Ackerland der hohe Berg,
9. 60 Ruthen 70 Fuß Holzung „Rupacker",
10. 2 Morgen 134 Ruthen 89 Fuß Ackerland „Rupacker",
11. 115 Ruthen 20 Fuß Ackerland „Rupacker",
12. 1 Morgen 70 Ruthen 42 Fuß Ackerland der „Hahnenwinkel",
13. 72 Ruthen 40 Fuß Ackerland der „Hahnenwinkel",
14. 39 Ruthen 48 Fuß Wiese der „Hahnenwinkel",
15. 57 Ruthen 38 Fuß Wiese der „Hahnenwinkel",
16. 93 Ruthen 84 Fuß Wiese der „Hahnenwinkel",
17. 100 Ruthen 53 Fuß Ackerland der hohe Berg,
18. 159 Ruthen 89 Fuß Ackerland am Rupacker,

b) in der Gemeinde Linn gelegen:

19. 2 Morgen 129 Ruthen 47 Fuß Ackerland „Bisselter",

c) in der Gemeinde Latum gelegen:

20. 2 Morgen 71 Ruthen 59 Fuß Ackerland „großer Berg",
21. 1 Morgen 21 Ruthen 77 Fuß Ackerland „großer Berg".
22. 144 Ruthen 81 Fuß Ackerland „großer Berg".

Die Ausstellung erfolgt parzellen- und gruppenweise wie auch im Ganzen. 7980

Verdingen.

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Verpachtung
zu Lank.

Mittwoch, 12. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Peter Schloper zu Lank lassen die Gebr. van Dawen daselbst ihre in den Gemeinden Lank und Nierst gelegenen **Acker- und Wiesenparzellen** öffentlich auf längere Jahre verpachten. 7981

Uerdingen.

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Montag, 10. Dezember, Abends 6 Uhr, beim Wirthen Herrn Joseph Schüten zu Bockum läßt die katholische Kirche und Pastorat 6 Mrn. Schlagholz in der „Fred" auf demgroßen Kirchenstück, 14 Mrn. hint. Zwingenberg 4 Mrn. im Hopsenwald u. 1 Nr. am Schlagbaum öffentlich auf Kredit verkaufen

Der Kirchenvorstand.

Vieh- und Holz-Verkauf.

Montag, 10. Dezember, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Ackerer Paul Lahnen zu Süchteln-Vorst:

2 schwere hochtragende Rinder, holländ. Race,
1 schweren fetten Stier,
1 Fohlen, 1½ Jahre alt, belgische Rasse,
30 Mrn. Kanadasbäume, für Holzschuhmacher geeignet,

öffentlich auf Kredit versteigern.

Das Vieh wird zuerst verkauft.

Sammelplatz am Hofe.

Süchteln. 7921

Endepols, Auktionator.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eglingen

Großer Holz-Verkauf
zu Burg Gastendonk bei Hüls.

Dienstag, 11. Dez. cr., Nachmittags 2 Uhr, beim Wirthe Roth zu Ordreich bei Hüls, läßt Herr H. von Stockhausen, Kgl. Reg.-Rath a. D. und Rittergutsbesitzer, aus seinen zum Rittergute „Burg Gastendonk" gehörig. Waldungen auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern:

154 Rrn. schwere Eichen, 26 Rrn. schwere Buchen und 4 Rrn. Eschen,

stehend nahe Gastendonk mit sehr guter Abfahrt. 7944

Verwalter Horster weist die Nummern an.

Kempen. **Kronen**, Kntt.

Holz-Verkauf
zu Hüls.

Montag, 17. Dezbr. cr., Nachmittags 3½ Uhr, beim Wirthen Horsten, Hüls Krefelderstraße, läßt Herr Landwirth Rudolf Geuchen zu Ordreich:

ca. 40 Rrn. schöne, theils schwere Eichen und Birken, stehend unmittelbar am Hüserdyk am Berg, auf Kredit verkaufen. 7951

Kempen. **G. Rütten.**

Holz-Verkauf
im Sternenbusch,

unweit Schloß Haag bei Geldern.

Montag, den 10. Dez. cr., Morgens 10 Uhr,

läßt die reichsgräflich von und zu Hoensbroech'sche Verwaltung am Ort und Stelle, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:

ca. 100 Eichen von 40—60 Ctm. Durchmesser und bis 20 Meter Länge, 20 Buchen-Stammende, 10 Rrn. Eschen von 20 Ctm. Durchmesser, 40 Haufen Buchen- u. Eichen-Klafterholz und 10 Rrn. Topfholz; alles im Sternenbusch, sodann 1 Eiche, im sog. Haagscheibusch, von 90 Ctm. Durchmesser und 12 Meter Länge, welche vorher zu besehen ist. 7908

Das Holz steht unmittelbar an der Chaussee von Geldern nach Xanten, 25 Minuten entfernt von Station Geldern.

Geldern.

G. Müller, Kgl. Notar.

Lehrerstelle.

An der 3stufigen Knaben-Abtheilung der hiesigen katholischen Volksschule ist eine Klassenlehrerstelle neu zu besetzen.

Anfangsgehalt 1050 M.,
Grundgehalt 1300 M.,
Alterszulagen 160 M.,
Wiethsentschädigung 140 resp. 250 M.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufes und der Annahme-Erklärung persönlich bei dem Unterzeichneten bis zum 25 dss. Mts. melden.

Rheinberg, Kr. Mörs, den 3. Dezember 1900.

Der Ortsschulinspektor:
8068 **Wiz**, Pfarrer.

Landgut,

ca. 30—60 Morgen in unmittelbarer Nähe von Krefeld sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unt. L. T 8048 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Haus,

mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Gärtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 oder auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen

gesucht.

Offerten unter Z. R. 7786 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Brautpaar sucht
Wohnung
von drei Zimmern

Mitte Februar oder halben Mai. Offerten unter E. D. 8027 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischelnerstr. 64
1. u. 2. Etage

10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allen Bequemlichkeiten auf oder getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 6162

Näheres im Hause selbst.

Geräuch. Lachs,
„ Aal,
„ Flundern,
„ Sprotten,
„ Bückinge,
Astrachan-Caviar

empfiehlt 8086

Pet. Dresen,
Lindenstraße 5.

Telephon 879.

Distriktischer
Knüppelkuchen

von **F. Koch**, Norbermen.

Alleinverkauf für Krefeld bei **Pet. Dresen**, Lindenstr. 5, Telephon 879.

Für Haarleidende

zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.

C. Straszewski,

Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Zu Weihnachten!

Frische Sendungen in

Marzipan- und Chokoladen-Artikel

von 10 Pfg. an. 8002

Honigkuchen, Nürnberger Lebkuchen, Aachener und Lambery Printen.

Johs. Becker,
größte Chokoladenhölg.,

Hochstraße 56, Rheinstraße 110.

Ludwig Schneider.

ger. vereid. Bücher-Revisor,

Westwall 84,

übernimmt:

Einrichtung von Buchführungen,
Umänderung bestehender Buchführungen in prakt. Systeme,
Liquidationen,
Auseinandersetzungen,
Bücherrevisionen,
Anfertigung von Gesellschaftsverträgen. 6242

Butter! Geflügel!

pro 5 kg franko per Nachnahme **Tafelbutter**, prima frisch, M. 7. **Bienenhonig**, hell, hart, M. 5. ½ **Butter** und ½ **Honig** M. 6. **Rind- und Kalbfleisch**, fette Hinteres, knochenfrei, M. 4.65. **4 Fettgans** oder **3 Enten**, **Poulards** od. **Suppenhühner** frisch geschlachtet, M. 5.40.

Fund & Kaphan,
Kolomea via Breslau.



Besonders vor dem Schlafengehen überall zu allgemein gegeben wird, bewährt auf der vorjährig. Ausstellung seiner gefunden Fingerdrücken, welche den Magen anregen und die Verdauung befördern.

19 Medaillen.

Vertreter: Herren **H. Andries**, Krefeld, Westwall, und **Karl Alfgeit Gustav Soya**, Krefeld, Nordstraße.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Ausverkauf
wegen
Geschäftsverlegung.
20 % Rabatt
auf Stickereien aller Art.
Passende Weihnachtsgeschenke.
10 % Rabatt
auf Herren- und Damen-Wäsche, Glacé-Handschuhen, Kravatten, Corsetts, Strümpfe rc.

Jos. Frieg,
Königstr. 131, Königstr. 131,
nahe der Rheinstraße.

Reparaturen

an
Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei

J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 135,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Echter holl.
Jankagel

und **holl. Mandelspekulatius** aus der Konditorei von **Wilh. Luib. Calcar**, das beliebte und prämiirte Gebäck auf der Krefelder und Düsseldorfer Kochkunst-Ausstellung, zu haben in Krefeld bei **C. v. Eiten**, Rheinstraße und **Karl Aitgelt G. Sohn**, in Kempen bei Fräulein **B. Jamin**, in Neuß b. Fräul. **C. Schnitzler**, in Düsseldorf Leopoldstraße 33. 7700



Puppenperrücken,
sowie alle Haararbeit.
Damen u. Herren fertigt an

Jul. Hünerbein,
Coiffeur, Schwanenmarkt 5.

Weihnachts-Loose.

Keine andere als
Freiburger Geldloose

bieten für 3 Mk. so viele hohe Gewinne ev. M. **125,000** od. **100,000** od. **95,000** od. **90,000** od. **85,000** od. **80,000** rc. inkl. Prämi mindestens aber **75,010** Mk Hauptgewinne: **50,000 25,000, 20,000, 10,000, 5000** Mk. rc. zusammen Gewinne **322,500** Mk. **baar** ohne jeden Abzug. Loose à **3 Mk., 11 Stück 30 Mk.** sind zu haben bei **P. de Fallois**, General-debit Wiesbaden und **allen Loosverkäufern.**

In Krefeld: **Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung".**

Für Liste und Porto **30** Pfg. beifügen. 8107

Cliches, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen
fertigt Gravier-Anstalt
Rich. Niescher,
Krefeld,
Wiedenhofstr. 46.



Patent-Stollen.



Stets scharf!
Kronenstift unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.
Man achte darauf, dass jeder R-Stollen nebige Fabrikmarke trägt.
Illustrirter Katalog kostenfrei
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Weinkeller

per 1. Januar 1901 **zu vermiethen.** 7583

Näh. i. d. Geschäftsst.

Eine Parzelle
Ackerland oder Holzung
in nächster Nähe des Forstwaldes zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe und Lage nimmt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter L. B. 7705 entgegen.

Schuhmacher-gesellen
gesucht. **Karl Rolofs.**
7949 Uerdingen, Oberstr. 43.

Zu Geschenken
verkaufen wir:
Unterröcke,
Unterrock-Stoffe,
Unterjacken,
Frauen-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Fier-Schürzen,
Frauen-Hemden,
in Chiffon, Kessel und Biber
Corsetts,
Tischdecken rc. rc.

Staunend billig.

Goldberg & Levy
Neußerstr. nur 53.

Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

Thymmel Hass

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.

Zu haben in Flaschen à 1.75 Mark **in den Apotheken Krefeld's und Umgegend.**

Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hass 100⁰ und gereinigtem Honig 200⁰.



Lokomobilen
nebst **Zentrifugalpumpen**
zu verleihen.
Krefelder Pumpenfabrik
Wilh. Stappen, Krefeld,
Florastr. 95/97. 5741

Regenschirme

in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.

W. Hellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Die besten und billigsten
Zigarren

in jeder Preislage
en gros. en detail.

Aug. Heinz
20 Rathsplatz 20.

Zu Festgeschenken auch in 25 und 50 Stückkistchen.



H. & F. Schneider
Kornbranntweinbrennerei und Sangstbetrieb
NUTTLAR a. d. Ruhr.
Direkter Versand: franco per Bahn oder Post
1 Ltr. fil. incl. Glas u. Packung M. 1.60.
Wiederverkäufern Vorzugspreise
Vertreter überall gesucht.

TENNO THEE

Der beste und verbreitetste aller Thees. Engros-Verkauf bei: **Rich. Casaretto & Co.**, Krefeld.



Sehr geehrte Damen. Wollen Sie Ihrem Herrn Gemahl, Bruder, Vater rc. eine rechte Weihnachtsfreude bereiten? Für 1 Mark erhalten Sie ein ganz neues, reizendes und prakt. Geschenk, das jedem Herrn mehr Freude macht als sonst etwas, wos. Sie d bfache ausgeben. Verlangen Sie sof. ill. Prospekt von Patentverwerthungs-Gesellschaft Wolfstein P. (Rückmarke beifüg.)

Johannisbeeren-Hochstämmchen, 8064
große, rothe, helle, à St. 20 Pfg. und **Hainbuchenpflanzen** zu Hecken sind zu haben bei **Wilh. Wilmé**, Hüls, Krefelderstr. 29.

Kaffee- und Malzpat. hold- und Vollguss-Röst-Maschine (Bonner Art) Ersparniß 20 Proz.! Anklecken gänzlich ausgeschlossen! 7990

G. Schnell u. Co., Hamburg. Gen.-Vertr.: **W. Huhnen**, Düsseldorf, Thalstr. 97, woselbst Mustermaschine aufgestellt ist.

Eine kinderlose Familie in Krefeld sucht per Ostern oder früher ein durchaus erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Handarbeit.

Offerten unter N. A. 8143 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modes.

Tüchtige 1. Arbeiterin per 15. Januar bei Gehaltsansprüche für Krefeld gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse.

Daselbst per Februar **zwei 2 Arbeiterinnen u. Volontärin** gesucht. Offerten unter C. K. 8145 an die Geschäftsst. d. Bl.

Modes.

Ein **erste** und eine **tüchtige zweite Arbeiterin** (kath.) per Anfang Januar gesucht.

Schriftl. Offerten unt. G. R. 8144 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnißhalber einen

Vertrauensposten,

gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.

Gefl. Offerten unter A. K 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für einen verheiratheten **Jagdaufseher** mit 2 Kindern, welcher guter Schütze u. Raubzeugvertilger ist, prima Zeugnisse aufzuweisen hat, zum 1. Januar 1901 oder später

passende Stellung.

Da derselbe auch in der Gärtnerei bewandert ist, so ist selbiger nicht abgeneigt, eine Stellung zu übernehmen, womit eine solche verbunden ist. 7870

Klinkummer, Förster, Borlinghausen b. Bonenburg i. W.

Suchen
Sie Dienstmädchen,
Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern**, welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten und dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für **Mk. 3. — viermal** aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus** einzusenden. 9868

Viehwärter.

Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600

Eine noch guterhaltene
Langdreschmaschine
weil überzählig hat abzugeben **Peter Dorndusch, Oppum.**

Daselbst **Schlagholz** aus der Hand zu kaufen. 7805

Mehrere **Plüschgarnituren,** sowie Sophas in Plüsch, Taschen, Mokett, Stoff u. Lederluch werden zu den billigsten Preisen abgegeben 7989

Breitestr. 28, an der Stephanstr.

Schöne schwarze
Stute,

5jähr., zugfest, weil zu leicht gegen schwereres Pferd zu vertauschen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8104

7jähriges Pferd,

Stute, gedeckt, billig zu verkaufen

H. Scheifes, 7898
St. Hubert, am Bahnhof.

Junge und Faselschweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen,
9800 Gladbacherstr. 274.

Junge hochtragende schwere
Arbeitskuh
zu verkaufen. 7919

Adolf Schmidli,
Strümp bei Osterath.

Eine hochtrag.
Kuh
zu verkaufen.

Wwe. Bovenschen,
Lüth bei Nier. 7979

Städt. Sparkasse,
Krefeld (Rathaus).

Geöffnet an allen Werktagen!

Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:

3½ und 4 %!

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke.
Hochstraße 37. 4452

Dr. med. Strauss
prakt. Arzt rc.
Spezial-Arzt für Kinder.
8—10, 2½—3 Uhr.
Telephon Nr. 1864.

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden.
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt.
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren rc.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber rc.
J. Bründt, Zahntechniker, Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86 b.
Telephon Nr. 1829.
Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen
rc. rc.

Liptons Thee
Grösste
Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378



Legehühner,
garantirt italienische 1900er Brüte.
½ gewachsene à 1.80 M.
ausgewachs. à 2.20 M.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

J. Greven,
Buch- und Kunsthandlung,
Krefeld.
Telephon 584. Hochstr. 52.
empfiehlt zur Benutzung:
Journal-Lesezirkel,
Leihbibliothek,
Novitäten-Lese-Institut.

Diese Einrichtungen enthalten das Beste, was die ältere und **neueste deutsche, englische** und **französische** Litteratur bietet. Näheres durch Kataloge und im Geschäftslokal. 6293



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

Stallwasser-Fässer
hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen,
8772 Roßstraße 223

Windhorstbund
Krefeld.
Jeden Freitag, Abends ½9 Uhr
Sitzung
im kath. Gesellenhause, wozu die aktiven und inaktiven Mitglieder sowie alle kath. Männer und Jünglinge freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**

Einladung
zur
Vorstands- u. Ausschuß-Sitzung
des
Rhein. Bauern-Vereins
auf **Dienstag, 11. Dez. cr.,**
Nachmittags 2½ Uhr,
im „Fränkischen Hofe" zu Köln.
Nachmittags 3½ Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung im „Rhein. Bauer" vom 15. Novbr.
Der Vorsitzende des Rhein. Bauern-Vereins:
Anton Graf von Spee.

Erste Sterbekasse
beim Wirthe Emil Kühler, Westwall 100.
Sterbegeld 255 M.
Morgen Sonntag, Nachm. von 4—7 Uhr:
Zahltag
und
Aufnahme neuer Mitglieder.
NB. Es werden auch Ausnahmsweise als Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

Konzert- und Ball-Etablissement
Driessenhof.
Restaurant. Billard.
Telephon 1077.

Empfehle mein Lokal zum Abhalten von Festlichkeiten aller Art. Guten Kaffee mit vorzüglichem Weißbrod.

ff. Biere. Reine Weine.

Ganz besonders empfehle die jetzt geschlossene geheizte
Veranda
für Kaffee-Visiten.

Vorbestellung erwünscht. 5597

J. V.: N. Esters.

Hotel-Restaurant
J. Loerper,
Ostwall 75. Ostwall 75.

Pilsener Urquell, Pilsen,
Münchener Spatenbräu, München
und helles Bier aus der Wicküler Küpper-Brauerei, Elberfeld.
Anerkannte gute Küche.
Saal für Gesellschaften.
Uebernahme größerer Essen außer dem Hause. 7819

Restaurant
Brueren,
Rheinstraße.

Geschätzten Gästen u. Gönnern zeige den Anstich eines
hochfeinen hellen Straßburg. Bieres
aus der Genossenschafts-Brauerei **Hatt-Ansen-Mühlheisen & Co.,**
Schiltigheim-Straßburg,
welches bestens empfehlend, hiermit ergebenst an

Hochachtungsvoll
7842 **Anton Wischer.**

Kranken,

selbst verloren gegebenen, kann mein heilkräftig. Magnetismus u. Hydropathie noch Hilfe bringen. Ein Versuch genügt. 7925

H. Florack, Roßstr. 172, gegenüber der Kirche.
Sprechstunden: 8½—1, 3—5.

Kennen Sie 8110
Wadé Kisan?

Heirath.

Ein Junggeselle, kath., Mitte der 30er, mit flottem Geschäft u. Vermögen, sucht zwecks bald. Heirath Damenbekanntschaft.

Kath. Damen, welche gesonnen sind, sich ein geschertes Heim zu gründen, werden gebeten, unter Angabe ihrer näh. Verhältnisse Offerten unter A. M. 8156 an die Geschäftsst. d. Bl. einzusend. Anonymes zwecklos.

Verschwiegenheit zugesichert.

Schwarzer Rettenhund
mit weißen Pfoten
zugelaufen.
Gegen Erstattung der Auslagen abzuholen 8147
Theod. Nibbels, Osterath.

Bezugs-Preis: täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 6—8 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10. monatl. 70 Pfg. bei den Postanstalten vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 60 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. illustr. Beilage „Büchermarkt". Achttägige Gratisprobesendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 8. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 716. (Sonntags-Nr. 49.) Krefeld, Freitag, den 7. Dezember 1900 (Ambrosius). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Die Erklärung des Reichskanzlers.

Was der Reichskanzler zu Beginn der Berathung über den Toleranz-Antrag vortrug, lief freilich auf ein Nein hinaus; aber trotzdem braucht uns diese Erklärung nicht zu entmuthigen. Wir dürfen sie vielmehr als einen **ersten, vielversprechenden Erfolg** des Vorgehens der Zentrumsfraktion betrachten.

Der Vortrag des Reichskanzlers zerfällt in zwei Theile. Zunächst verliest er eine förmliche Erklärung des **Bundesraths**; dann gibt er als **Reichskanzler** noch seinerseits **eine** Erklärung ab.

Was der Bundesrath beschlossen hat, nimmt auf die Gefühle der in erster Linie betheiligten Staaten **Braunschweig, Mecklenburg** und Sachsen in höherem Maße **Rücksicht**, als die Erklärung des **Reichskanzlers selbst**. **Aber auch der hohe Bundesrath** kann es nicht unterlassen, dem unbequemen Zentrumsantrage eine gewisse Reverenz zu machen. Er erkennt an, daß es sich hier um „eine **ernste**, das Gewissen des **deutschen** Volkes berührende **Frage**" handelt und spricht dann in aller Form der Ueberzeugung und den Gefühlen, die **dem** Antrag zu Grunde **liegen**, die Achtung der verbündeten Regierungen aus. **Eine Bethätigung** des bundesräthlichen Respekts **vor** dem **Antrage liegt ja auch** schon darin, daß der Bundesrath **ausnahmsweise** zu diesem Antrage schon von vornherein **einen Beschluß** gefaßt hat und eine parlamentarische **Kundgebung erläßt**.

Daß der Bundesrath gegen den Antrag Widerspruch **erheben und sich** dabei auf den Zuständigkeits-Einwand **stützen werde**, war natürlich vorauszusehen. Mit **diesem Einwand hat auch** die Zentrums-Fraktion gerechnet. Der Baum **fällt nicht auf** den ersten Streich. Der Antrag Lasker, **der den Grund** zu dem jetzt vollendeten Bürgerlichen **Gesetzbuch legte**, ist auch nicht das erste Mal vom Bundesrath angenommen worden.

Die Zuständigkeitsfrage ist nur ein **formaler** Gesichtspunkt. Die Hauptsache für unsern Zweck ist vorläufig die **materielle Prüfung** der in dem Antrag berührten **Mißstände vor den Augen** und Ohren von ganz Deutschland. Dazu **wird uns die** weitere parlamentarische Behandlung des **Antrages verhelfen**, die durch die staatsrechtlichen Bemerkungen des Bundesraths nicht aufgehoben werden kann. **Und dazu hat schon einen sehr schätzbaren Beitrag** die **Erklärung des Reichskanzlers** geliefert.

Graf v. Bülow ist am Mittwoch wieder sehr **geschickt vorgegangen**. Er mußte nach der einen Seite die Zuständigkeitsfrage lebhaft betonen, um sich das Vertrauen **der einzelstaatlichen** Regierungen zu sichern. Er wollte es **aber andererseits** auch nicht mit dem Zentrum und dem **katholischen Volkstheil** verderben und flocht deshalb in seine **Erklärung eine deutliche Verurtheilung der mecklenburgisch-braunschweigisch-sächsischen Rückständigkeiten ein**, und zwar mit folgenden Worten:

„**Die aus älterer Zeit** überkommene Gesetzgebung dieses **oder jenes Bundesstaates** mag Vorschriften enthalten, die mit **den im größten Theil des Reiches** anerkannten Grundsätzen **freier Religionsübung** nicht überall im Einklang stehen. **Wenn ich für meine Person hoffe**, daß derartige **landesgesetzliche Disparitäten** verschwinden werden — **ich bin durchaus für Gleichberechtigung der Religionsgemeinschaften** — so muß ich doch ꝛc."

Auf Preußens neuere Gesetzgebung spielt der Reichskanzler **nicht an**; auch das Jesuitengesetz des Reichs selbst wird von seiner Rede nicht direkt berührt, sondern nur insofern, als dasselbe den Mangel an Gleichberechtigung bezeugt. Baiern aber mit seinem veralteten Placet ꝛc. kann sich von der Rüge des Reichskanzlers auch seinen **Theil nehmen**. Besonders trifft und verurtheilt die Rede des Reichskanzlers die ungerechten Landesgesetze von **Braunschweig, Mecklenburg und Sachsen**. Es ist schon gleich zu Beginn der Verhandlungen **viel erreicht**, wenn von der höchsten verantwortlichen Stelle im Reiche eine solche Verurtheilung und eine so scharfe Aufforderung zur Abstellung der Rückständigkeit ergeht. Wir empfinden darüber um so mehr Genugthuung, als den Katholiken zur **parlamentarischen** Einwirkung auf die verrotteten Zustände dieser Intoleranz-Länder nur der Weg über den **Reichstag** freisteht.

Dieser „Umweg" erweist sich, wie man sieht, als recht zweckmäßig. Außer der offiziellen Kritik von der höchsten verantwortlichen Reichsstelle aus ist auch eine nahezu allgemeine Verurtheilung der fraglichen Zustände in der Presse erzielt worden. Ja sogar eine so kulturkämpferische Fraktion, wie die nationalliberale, hat sich zu dem Beschlusse genöthigt gesehen, „daß die Aufrechterhaltung veralteter gesetzlicher Bestimmungen und Einrichtungen in einzelnen Bundesstaaten .... **nicht gutgeheißen** werden kann".

Also schon ein **wesentlicher Fortschritt** in der Aufklärung und Anregung zur Besserung! Es **bröckelt** schon von der Mauer der Intoleranz; bald wird es eine **Bresche** geben.

Deutschland.

⁑ **Berlin**, 5. Dez. Dem Reichstage sind die vom Bundesrath angenommenen Ausführungsbestimmungen betreffend den **Schluß der Läden** um 9 Uhr Abends zugegangen. — Frhr. v. **Heyl** war bis heute Nachmittag aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion noch **nicht ausgeschieden**; es wurde mehrfach vermuthet, daß er auch nicht ausscheiden werde. — Die **Kaiserin** ließ sich heute bei der **Trauerfeier** für den Geheimen Oberregierungsrath **Spinola** durch den Vizeoberzeremonienmeister Kammerherrn v. d. Knesebeck vertreten und eine Kranzspende am Sarge niederlegen; im Auftrage der **Großherzogin von Baden** legte der Gesandte v. Jagemann ein Blumengewinde am Sarge nieder. — Im Alter von 96 Jahren starb gestern Vormittag der Oberstleutnant und Landstallmeister a. D. Friedrich v. Kotze. Der Verstorbene stand über 60 Jahre im Staatsdienste und verwaltete längere Zeit das Gestüt Zirke. — Hofgerichtsrath a. D. Max v. Oettinger, der Vorsitzende des Berliner Zweigvereins des Evangelischen Bundes, ist nach längerem Leiden gestorben.

Bulgarien.

* **Sofia**, 5. Dez. Das Kabinet hat seine **Entlassung gegeben**. Die **Sobranje** ist vertagt.

Amerika.

* **Washington**, 5. Dez. Die Kommission des **Repräsentantenhauses** für Mittel und Wege beendete die Berathung der Vorlage betr. die **Herabsetzung der Steuern**. Nach dem Beschluß der Kommission sollen die **Stempelsteuern** nahezu gänzlich fortfallen, ausgenommen derjenigen auf Aktien. Die Biersteuer soll auf 1,60 Doll. für das Barrel ermäßigt werden, was eine Herabsetzung um 25 Prozent bedeutet.

Afrika.

* **Tanger**, 5. Dez. Aus Marrakesch wird vom 28. November gemeldet, daß es dem am Hofe des Sultans eingetroffenen deutschen Gesandten Freiherrn v. **Menzingen** gelungen ist, die drei hauptsächlichsten deutschen Reklamationen in **befriedigender Weise** zu erledigen. Es handelt sich um die Bestrafung der Mörder des deutschen Semsars (Handelsagenten) El-Mekki, um Genugthuung wegen Beraubung und Gefangenhaltung eines Schutzgenossen des Kaufmanns Dannenberg und um Sühne und Schadenersatz für Gewaltthaten des Kaid von Ulad Harls gegen einen Semsar des Kaufmanns H. Ficke.

CPC Zum Toleranz-Antrag des Zentrums.

Rede des Abg. Dr. **Bichler**, gehalten in der Reichstagssitzung vom 5. Dezember.

(Vergl. Reichstagsverhandl. in Nr. 713 der „Niederrh. Volksztg.")

Man hat von allen Seiten die Bedeutung des Antrages anerkannt, ebenso auch, daß thatsächlich eine ganze Reihe von berechtigten Klagen besteht. Ich hoffe, daß schon diese einmüthige Konstatirung im Reichstage einen indirekten und moralischen Einfluß auf die Regierungen und die Vertreter der Bundesstaaten ausüben wird, wo Uebelstände bestehen. Es ist uns mitgetheilt worden, daß schon die Thatsache allein, daß dieser Antrag eingebracht worden ist, in einem der Länder dahin gewirkt hat, daß eine gewisse mildere Praxis jetzt dort gehandhabt wird. Der Reichskanzler hat die Kompetenz des Reichstages und der Reichsgesetzgebung in Abrede gestellt. Es Es hat mich als Baiern gefreut, daß der Reichskanzler betont hat, daß der bundesstaatliche Charakter des Reiches gewahrt und aufrechterhalten werden müsse. Mit Unrecht hat man von einer Wandlung des Zentrums in der Kompetenzfrage gesprochen. Schon 1848 bei Berathung der Bundesverfassung in Frankfurt ist von einer Vereinigung katholischer Abgeordneter eine ganze Reihe von Grundsätzen vorgetragen worden, welche die Gewissensfreiheit in religiösen Dingen schützen wollten. Dasselbe ist 1867 und 1871 geschehen. Wir haben also von jeher auf dem Standpunkt gestanden, daß die Reichsverfassung eine gewisse Religionsfreiheit garantiren müsse. Diese Anträge sind damals abgelehnt worden. Wir haben unsererseits aber daraus keine Konsequenz gezogen. Mit Recht hat schon der Abg. Rickert betont, daß, wenn der Reichstag 1869 zuständig war, er es auch bei diesem Gesetze sein muß. Ich weise weiter hin auf das Jesuitengesetz von 1872. Wenn irgend eine Materie sich auf religiösem Standpunkt bewegt, ist es diese Materie, und wenn das Reich seine Zuständigkeit damals gewahrt hat, wäre dasselbe auch heute der Fall und wir können nur die Konsequenz daraus ziehen, daß der Fehler, der damals gemacht ist, wieder gut gemacht wird. Ich will aber auch noch daran erinnern, daß der Antrag, der damals im Reichstag und im Bundesrath angenommen worden ist, weiter ging. In jenem Antrage, der von freikonservativer Seite ausging und den auch der Abg. Frhr. v. Stumm unterzeichnet hat, wurde der Reichskanzler aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß innerhalb des Reichs ein Zustand des öffentlichen Rechts hergestellt werde, welcher die Religionsfreiheit sicherstellt. Was wollen wir anders thun, als daß dieser Beschluß zur Ausführung gelangt?! Der damalige Reichstagspräsident hat konstatirt, daß der Bundesrath keinen Widerspruch gegen den Antrag erhoben hat, und vom Bundesrath ist erklärt worden, daß nicht mehr die nöthige Zeit sei die ganze Materie zu regeln, und daß man sich dies für die Zukunft vorbehalte. Ich meine, von denen, die damals den Antrag gestellt und angenommen haben, kann uns jetzt doch nicht der Vorwurf bezüglich der Kompetenz gemacht werden, denn unser Antrag bewegt sich vollständig im Rahmen eines Antrages, der damals vom Reichstage angenommen worden ist. Herr Kollege Stockmann hat es als den schrecklichsten der Schrecken hingestellt, daß durch Annahme des Antrages auch das Jesuitengesetz aufgehoben werden würde. Ja, wäre denn das ein Fehler, nachdem der Reichstag wiederholt mit großer Mehrheit seine Aufhebung verlangt hat? Dann meint Herr Stockmann, es möchten auch die ultramontanen Mehrheiten in andern Ländern andern Konfessionen dieselben Rechte geben, die sie für sich selbst in Deutschland verlangen. Ich habe diesen Einwand schon früher in der Presse gelesen; ich fand ihn speziell in einem liberalen sächsischen Blatte, das an demselben Tage eine glänzende Schilderung über die Einweihung einer protestantischen Kirche in Mürzzuschlag in Steiermark brachte. Ich versichere Sie: wenn ich einmal in irgend einer deutschen Zeitung einen derartigen Bericht über die Einweihung einer katholischen Kirche in Mecklenburg zu lesen bekomme, werde ich für meine Person meine Unterschrift unter diesem Antrag augenblicklich zurückziehen. (Heiterkeit.) Der Herr Kollege v. Vollmar hat sich bemüht, uns zu beweisen, daß gemäß dem Grundsatze „Religion ist Privatsache" die Aeußerungen einzelner Sozialdemokraten nur die subjektive Meinung einzelner darstellten. Ja, sind denn aber auch nicht seine heutigen Darlegungen nicht lediglich subjektive Aeußerungen eines Einzelnen? (Sehr gut! im Zentrum, Widerspruch bei den Soz.) Sodann hat er auf ein mit dem bischöflichen Imprimatur versehenes Buch hingewiesen, um zu beweisen, daß die Bischöfe überhaupt Gegner der **Gewerkschaften** seien. Das Imprimatur bedeutet aber weiter nichts als: in dem vorliegenden Buche ist nichts enthalten, was christlichem Glauben und christlicher Sitte widerspricht, und davon, daß ein Buch, das das bischöfliche Imprimatur hat, als authentische Interpretation irgend einer Enunciation einer kirchlichen Behörde anzusehen sei — davon kann gar keine Rede sein. Es ist dann wiederholt eingewendet worden, daß der Antrag nur die Tendenz habe, die Klagen der Katholiken zum Ausdruck zu bringen. Nichts ist falscher als das. Auch von anderer Seite kommen die lebhaftesten Klagen; so klagen beispielsweise die altlutherischen Gemeinden in Preußen mit Recht, daß sie unparitätisch behandelt werden. Redner weist dies an einzelnen Beispielen nach und kommt dann zu den Klagen, die speziell von katholischer Seite erhoben werden. Diese Klagen kommen in erster Reihe aus den **deutschen Kleinstaaten**, man kann wohl sagen, **je kleiner ein Staat, desto kleinlicher ist er auf religiösem Gebiete**. (Sehr gut! und Heiterkeit.) So besteht z. B. in **Coburg-Gotha** zwar ein Gesetz vom Jahre 1852, wonach keine Religionsgesellschaft ein Vorrecht vor einer anderen in kirchlicher Beziehung haben soll, thatsächlich aber liegt die Sache so, daß für die Katholiken eine geordnete katholische Seelsorge nur in der Stadt Gotha selbst besteht, die außerhalb der Stadt Gotha wohnenden Katholiken werden den evangelischen Pfarreien zugerechnet, in denen sie ihren Wohnsitz haben, auch besteht die Vorschrift, daß der katholische Pfarrer zwar Taufen, Trauungen und Beerdigungen vornehmen darf, er muß aber vorher dem evangelischen Pfarrer davon Mittheilung machen. Dann ein Beispiel aus **Reuß j. L.** In Gera gibt es rund zweitausend Katholiken; früher mußten ihre Kinder die protestantische Schule besuchen, jetzt hat man zwar die Errichtung einer katholischen Schule genehmigt, man hat aber ausdrücklich bestimmt, daß diese Schule niemals einen Anspruch auf einen Zuschuß von der Gemeinde oder vom Staat machen darf, auch dürfen die katholischen Eltern für ihre Schule kein Schulgeld erheben. Was ist das für ein Vorgehen, wenn man zwar die Erlaubniß gibt, eine katholische Schule zu gründen, dieser aber die Existenz raubt und die Katholiken von Reuß zwingt, bei den Katholiken in ganz Deutschland betteln zu gehen, um ihre Schule in Gera erhalten zu können. Redner bespricht dann die Lage der Katholiken in **Schwarzburg-Sondershausen**. Der Seelsorger nimmt dort eine Stellung ein, die im Widerspruch steht zu der Auffassung, die man anderswo über die Stellung der Geistlichen hat. Er hat sich genau an eine minutiöse Instruktion zu halten, ohne behördliche Erlaubniß darf er keine Verfügung erlassen. Wenn er in irgend einem Punkte den ihm gemachten Vorschriften zuwiderhandelt oder sonst durch seine Führung oder sein Verhalten Anstoß gibt, kann ihn das Ministerium sofort aus seiner Stellung entfernen. Will der katholische Geistliche bei einem Begräbniß eine Rede halten, so hat der evangelische Pfarrer das Recht, sich deren Wortlaut vorher mittheilen zu lassen. Will ein katholischer Geistlicher irgendwo Gottesdienst halten, so hat er sich vorher dem evangelischen Geistlichen des Orts vorzustellen und ihm seine Aufwartung zu machen. Beim Austritt aus der Konfession wird laut Gerichtskostengesetz vom Jahre 1821 eine Gebühr von 10 bis 100 M. erhoben. Erwähnenswerth ist auch, daß im letzten Jahr eine Reihe von katholischen Geistlichen ausgewiesen sind, die den im Fürstenthum beschäftigten tschechischen und polnischen Arbeitern in ihrer Muttersprache Gottesdienst gehalten haben. Wenn irgendwo einer von den Agitatoren der Los von Rom-Bewegung in Oesterreich ausgewiesen wird, hallen alle Blätter davon wieder, von diesen Ausweisungen wurde in jenen Blättern nichts gemeldet. Redner kommt dann zu **Braunschweig**, wo die Katholiken die allerschwersten Klagen über Mißstände erheben. Durch Gesetz von 1869 ist bestimmt, daß die Kinder nach der Religion des Vaters erzogen werden müssen, wenn nicht der Vater zwischen der Geburt und der Taufe Anzeige beim Kreisrichter macht, daß er sein Kind in einer andern Konfession erziehen will. Trotz dieses Gesetzes kann auch ein Katholik seine Kinder ohne jene Anzeige in die evangelische Schule schicken und sie dort am evangelischen Religionsunterricht theilnehmen lassen. Handelt es sich um den Besuch der katholischen Schule, dann wird streng nach dem Gesetz verfahren. Wenn der Vater stirbt, kann die Mutter die bis dahin katholisch unterrichteten Kinder ohne Weiteres in der evangelischen Schule erziehen lassen. Umgekehrt geht es natürlich nicht. Dort ist doch die offenbare Imparität! Weiter ist bekannt, daß jede katholische Taufe vorher dem evangelischen Ortspfarrer angezeigt werden muß und dieser eine Bescheini-

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin**, 5. Dez.

Ohm **Krüger**, der Präsident der **unglücklichen Burenrepublik**, sucht Freunde in der Noth und findet keine. Das ist ein rarer Artikel, nicht bloß in der Politik, sondern auch im gewöhnlichen Leben.

In Berlin sitzt ein Mann auf der Anklagebank, dem schändliche Missethaten gegen Kinder zur **Last gelegt** werden. Der **Mann hat „Freunde"** und Helfer, die ihn aus der strafrechtlichen Klemme zu befreien suchen, in Hülle und Fülle, — **weil er Millionär** ist und jeden Dienst mit Tausenden belohnen kann. Ob die kostspieligen Helfer ihn retten können, ist freilich noch sehr zweifelhaft. Aber wenn er **kein** Geld **hätte**, wäre das Verfahren längst zu Ende; dann würde von all' den Agenten und Zeugen, die sich jetzt angeblich aus **Gerechtigkeitsgefühl** und Wahrheitsliebe um die Entlastung bemühen, nichts zu spüren sein.

Wer nichts zu bieten hat, hat auch nichts zu erwarten. Ausnahmen von dieser herben Regel gibt es wohl, weil die **Menschheit** doch hier und da etwas vom Christenthum profitirt **hat. Aber suche die Ausnahmen mal gerade dann und dort, wenn du sie brauchst?! Wer sie da findet, ist ein Sonntagskind. Wer dir wohl helfen könnte, der will nicht, und wer es wohl wollte, der kann nicht.** Es müssen gerade der gute Wille, **die Mittel** und das Geschick in einer Persönlichkeit zusammentreffen. Darauf kann man sich nicht verlassen.

Präsident Krüger hat nichts mehr zu bieten, was auf der **politischen** Waage ins Gewicht fallen könnte. Der praktische **Staatsmann sagt sich**: Was dich nicht brennt, das sollst du **nicht blasen**. Er rechnet aus, in welch' schwere Gefahren und **Lasten er** den eigenen Staat stürzen werde, wenn er für ein **fremdes Volk aus** reinem Idealismus sich ins Zeug lege. „Die **Politik** verdirbt den Charakter", sagt ein Spruch, der noch nicht **alt**, aber schon sehr bekannt ist. Es ist **etwas Wahres** daran, **da die Politik** eine Art Krieg unter vorläufig friedlichen **Formen ist**. Der Soldat muß tödten, damit er nicht getödtet wird. **Er muß** unter Umständen auch seinen besten Freund und **Waffenbruder**, der ihm an der Seite fällt, hülflos liegen lassen, um sich selbst und zugleich die Sache zu retten. „Kann dir die Hand nicht geben, derweil ich eben lad!" Wie der **Soldat**, so muß auch oft der **Politiker** unbarmherzig vorgehen, weil ihm sonst von den Gegnern und Neidern ringsum unbarmherzig mitgespielt werden könnte. Das wird erst besser werden, wenn die Völker und ihre Staatsmänner die Gegenseitigkeit in der Liebe gelernt haben.

Wenn man nun die harte Nothwendigkeit der Selbstsucht in der Politik oder im Kriege gelten lassen will, so darf man doch daraus keine Nutzanwendung für das bürgerliche Leben ziehen. Wenn du deinen Nebenmenschen in der Noth beispringst, so entsteht daraus nur in ganz absonderlicher Fälle eine ernste Gefahr für dich. Es läßt sich sehr viel Gutes thun, ohne daß man sich selbst oder seine Familie schädigt. Manchmal braucht man sogar nicht einmal oberflächlich in die Tasche zu greifen, weil bloß etwas Sorgfalt und hülfreiche Arbeit nöthig ist, um einem Unglücklichen über den Berg **zu helfen**. Aber der Hartherzige sträubt sich auch dagegen. „Was geht's mich an?" sagt er; „Jeder muß für sich selbst sorgen, mir hilft auch keiner" u. s. w.

Die letztere Redewendung paßt sich für einen Christen jedenfalls nicht. Wenn dir wirklich kein Mensch hilft, so ist doch Gott dein Helfer, dem du Dank schuldig bist, und er verlangt ja gerade, daß du den Dank durch Nächstenliebe abträgst. „Was ihr dem geringsten eurer Brüder gethan, das habt ihr mir gethan." Uebrigens gibt es auch keinen Menschen, der nicht Hülfe und Wohlthaten von seinen Mitmenschen erhalten hätte. Auch der reichste und mächtigste Mann hat schon danke sagen müssen, wenigstens als Kind und Jüngling, wie er noch im Werden begriffen war und von anderen Leuten sich lehren und leiten lassen mußte. Ein anständiger Mensch revanchirt sich, indem er **denen**, die es nothwendig haben, auch wieder unter die Arme greift.

Die Welt wird immer höflicher. Es regnet überall Artigkeiten und Komplimente. Der Vorgesetzte muß mit seinen Untergebenen schon in sehr manierlichem Tone verkehren. Der Lehrer sagt „Sie" zu den grünen Burschen, die zu unserer Zeit noch in „Du" angehaucht wurden. Die Hutkrempen halten gar nicht mehr, weil man vor jedem Backfischlein schon das melirte Haupt entblößen muß. Die gewöhnlichen Leute, welche unter sich früher eine gewisse herzliche Grobheit pflegten, fangen jetzt auch schon an, Komplimente auszutauschen. Bei allen Familien-Ereignissen regnet es Gratulationen und Beileidskarten, und wenn Jemand begraben wird, so rücken die gleichgültigsten Bekannten mit einem protzigen Kranz an. O, diese Suppe der Höflichkeit dehnt sich weltmeerartig aus; aber die Fettaugen der **Liebe** sind verzweifelt spärlich darauf. Wenn nun ein Freund in Noth ist, so sucht man ihn auch wenigstens mit diesem saftlosen Spülicht der Höflichkeit abzuspeisen. Man versichert ihn der riesigsten Theilnahme und bedauert ihn unendlich; das kostet nichts, aber es hilft auch nichts. Besser wäre schon ein brauchbarer Rath, und gut ist allein die hülfreiche That.

Die verehrten Leser sind hoffentlich nicht in Noth, und ich will wünschen, daß wir allzumal nicht in schlimme Bedrängniß kommen mögen. Aber, da im irdischen Jammerthale die schlimmsten Dinge möglich sind, so wollen wir uns rechtzeitig klar machen, daß wir uns auf die Güte und Gnade unserer „guten Freunde" nicht verlassen können, sondern selbst nach besten Kräften Vorsorge treffen müssen für die schlimmeren Zeiten, die etwa über uns hereinbrechen könnten. Trau, schau, wem? Am wenigsten denjenigen, die mit ihren Freundschaftsbetheuerungen dir immer in den Ohren liegen. Das sind Komödianten, die beim ersten Schuß der Prüfung ausreißen.

„Ja", sagt nun der Schwarzgallige, „wenn ich mich auf andere Leute nicht verlassen kann, so brauche ich ja auch nicht meinen Freunden und Bekannten zu gestatten, daß sie sich auf mich verlassen. Also da heißt es wieder: „Jeder für sich." Langsam, alter Freund, Wohlthun bringt doch immer noch Zinsen und ist auch als Vorsichtsmaßregel zu empfehlen. Denn wenn du auch noch so fleißig und tüchtig bist, es **ist doch ein** Unglück möglich, das deine Vorsorge über den **Haufen wirft** und dich zwingt, die Hülfe deiner Nächsten in Anspruch zu nehmen. In diesem Nothfalle sind deine Aussichten natürlich um so besser, je menschenfreundlicher du selbst dich bisher gezeigt hast. Dem Hartherzigen werden keine weichen Herzen entgegengebracht.

Dieser Punkt hat noch eine weitergehende Bedeutung. Es gibt Leute, die überaus artig oder sogar liebedienerisch sind gegen diejenigen, von welchen sie etwas zu hoffen oder zu befürchten haben, dagegen die übrigen Mitmenschen gerne kalt und grob behandeln. „Was hat der arme Teufel mir zu bieten?", sagen sie. „Es kann mir ja ganz egal sein, ob der und der mich liebt oder haßt; erben will ich von ihm nichts und anhaben kann er mir auch nichts." Mancher, der mit solchen Redensarten sich in seiner Ruppigkeit bestärkt hatte, mußte nachher schon Reue und Leid erwecken. Die Dinge in der Welt laufen manchmal fürchterlich kraus und bunt durcheinander, der Stein, den die Bauleute verworfen haben, wird vielleicht noch zum Eckstein. Ein schwaches Menschenkind, das du zur Zeit verachtest und vielleicht gar verspottest, kann noch mal dir Stütze werden, und der arme Teufel, über den du dich jetzt erhaben dünkst, kann noch mal dein Wohlthäter sein müssen. Darum räth die Vorsicht: Verdirb es mit **Niemanden**, denn du weißt nicht, ob du seine Freundschaft nicht noch mal brauchen kannst! Und die Klugheit sagt noch weiter: Es ist überhaupt angenehm, wenn man mit seiner ganzen Umgebung, der hohen und der niederen, in Friede und Freundschaft lebt. Der Griesgram oder Protz findet keine freundlichen Gesichter und hört kein freundliches Wort, das von Herzen kommt; wer aber Wohlwollen säet, der erntet Wohlgefallen und Behaglichkeit. Er verbreitet um sich einen angenehmen Dunstkreis, für den die deutsche Sprache das nette Wort **Gemüthlichkeit** hat. Und dieses liebliche Parfüm ist gar nicht theuer, dazu braucht man keine Heldenthaten der Nächstenliebe zu vollführen, sondern nur allen Leuten artig und freundlich entgegenzukommen, seine Befehle und Forderungen in mildem, höflichem Ton zu stellen, den Schicksalen der anderen seine menschliche Theilnahme zu bezeigen und bei entstehenden Reibungen die Ruhe und die Mäßigung zu bewahren. Es ist wirklich **nicht** so schwer, sich in den Ruf der Gutmüthigkeit zu setzen, und dieser Ruf ist eine angenehme Sache, unter Umständen sogar eine Rettungsplanke. — Wenn wir auf die verpönte Politik noch mit einem Worte zurückkommen dürfen, so könnte man wohl sagen, die Buren hätten klug gethan, wenn sie sich **vor** ihrem Unglück etwas mehr auf die Pflege von Freundschaft und Gönnerschaft gelegt hätten. —

In der Weihnachtszeit ist das Kapitel von Liebe und Hülfe ja besonders zeitgemäß. Ich möchte nur noch zum Schluß sagen: Die Geschenke thun es nicht allein; der **Geist** ist es, der sie werthvoll macht, der Geist, in dem sie gegeben werden, und der Geist, der durch das ganze vorhergegangene und begleitende Benehmen in dem betreffenden Kreise herrscht. Ein herrliches Wort steht in der hl. Schrift: „Wenn du deine Gabe zum Altar bringst und dich erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe da und gehe hin und versöhne dich zuvor mit deinem Bruder." Das läßt sich auch auf die Weihnachtsopfer anwenden. Wenn du dich als Geber und Wohlthäter aufspielen willst und dabei dein Gewissen dir sagte, daß du durch liebloses Verhalten die Herzen gekränkt hast, so bessere dich erst und thaue die gekränkten oder verschüchterten Herzen durch **liebevolles Benehmen** auf, dann ist die Opfergabe erst wirksam und schön.

Rheinland und Westfalen.

1343

(*) **Mörs**, 5. Dez. Heute Abend hatten sich auf Einladung des Herrn Rob **Sackermann** aus Krefeld als Vertreter der sächsischen Akkumulatorenwerke, A.-G. in Dresden, im oberen Saale des Hotel Reuter etwa 40 Herren eingefunden, um über das Zustandekommen der **elektrischen Verbindung Mörs-Aldekerk** zu berathen. Herr Sackermann gab zunächst eine ausführliche Darstellung über die Kosten und den Betrieb. Zu diesem sind erforderlich 4 Omnibusse, deren Akkumulatoren das Stück 15,000 M. kosten, eine Ladestation, die für Aldekerk vorgesehen ist und 20,000 M. kosten wird; für Einrichtung von 500 16kerzigen Glühlampen in Aldekerk und einiger elektrischer Motore im Ganzen 110,000 M. Von der Gesammtsumme übernimmt die Unternehmerin die Hälfte Antheile und wären demnach noch 55,000 M. von den Interessenten in den von der Bahn berührten Gemeinden zu übernehmen. Die Gemeinde Aldekerk hat bereits 20,000 M. fest gezeichnet und sind demnach nur noch 35 Antheile zu 1000 M. unterzubringen. Aus der Versammlung, welche sich einstimmig für das Zustandekommen des für unsere Stadt nur vortheilbringenden Verkehrsmittels aussprach, wurde der Wunsch laut, daß kleinere Antheilscheine etwa über 500 resp. 250 M. ausgegeben werden möchten, was von Herrn Sackermann auch zugesagt wurde. Da die Versammlung zu keinem festen Resultat kam, wurde aus ihrer Mitte eine Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister **Craemer**, Kaufmann **Pieper**, **Schloer**, **Spaarmann** und Rentmeister Dietz von hier, Bürgermeister **Haarbeck** und Kaufmann **Wellfonder** aus Neukirchen, Bürgermeister **Wiedenbrüg** aus Rheurdt und Bürgermeister **Grobben** aus Aldekerk gewählt, welche die Kosten und die Rentabilitätsberechnung prüfen und feststellen und einer später einzuberufenden Versammlung vorlegen werden. Ueber den Betrieb berichtete Herr Sackermann noch, daß in beiden Richtungen jede $1^1/_2$ Stunden ein Wagen verkehren solle und der Fahrpreis Mörs-

gung darüber aufzuheben hat. Wenn ein katholischer Vater aber sein Kind evangelisch taufen lassen will, bedarf es keiner Formalität. Eine Sache, die das Reich angeht: Bei der letzten Volkszählung wurden sämmtliche Zählmänner aufgefordert darauf zu achten, daß bei Familien mit gemischter Konfession die Kinder in der Religion des Vaters eingetragen werden; das ist auch ausgeführt worden und bedeutet eine bewußte Fälschung des Zählungsresultats. Ich bitte das braunschweigische Staatsministerium, den Leuten zum mindesten klar zu machen, daß sie wegen dieser falschen Eintragung ihre Kinder nun nicht etwa in der Religion des Vaters erziehen lassen müssen. Ein Mann, der seiner Frau das Versprechen gegeben hatte, die Kinder katholisch erziehen zu lassen, und der es aus Unkenntniß der gesetzlichen Vorschriften versäumt hatte, zwischen der Geburt und der Taufe die Erklärung abzugeben, daß die Kinder katholisch erzogen werden sollen, hatte mehrmals eine Bittschrift an den Regenten gerichtet, nachträglich den nothwendigen Dispens zu ertheilen; obschon er darauf hinwies, daß im Falle der Ablehnung des Dispenses das ganze eheliche Glück der Familie gefährdet sei, lautete der Bescheid in allen Fällen ablehnend, und der Ortsvorsteher ertheilte den Auftrag, die Kinder nöthigen Falles mit Gewalt der evangelischen Schule zuzuführen. (Hört! hört!) Hoffentlich befindet sich im braunschweigischen Landtag Jemand, der die Regierung wegen solcher Vorgänge interpellirt. Es bestehen auch in Braunschweig eine Reihe von Bestimmungen für die katholischen Geistlichen. Diese müssen bei Antritt des Amtes geloben, den Vorschriften des Katholikengesetzes von 1867 nachzukommen. Am Buß- und Bettag erhält auch jeder katholische Geistliche vom Minister den Bibeltext für seine Predigt. (Heiterkeit.) Wenn ein katholischer Geistlicher aus einem Nachbarlande in Braunschweig aushelfen will, muß er für jeden einzelnen Fall die Erlaubniß des Staatsministeriums einholen und zu Protokoll geben, daß er getreulich den Vorschriften des Katholikengesetzes nachkommen werde. Schwere Klagen werden auch wegen der Ausführung des Schulgesetzes von 1851 erhoben. Die Schulunterhaltungspflicht unterliegt den politischen Gemeinden, aber nur für die evangelischen Schulen, die Katholiken müssen für sich selbst sorgen und obendrein noch Steuern bezahlen für die Unterhaltung der evangelischen Schulen. In einer ganzen Reihe von Fällen ist es trotzdem den Katholiken nicht gestattet worden, Schulen einzurichten; in einem Falle sogar nicht, als es sich um 90 Kinder handelte. Eine weitere Plage bezieht sich auf die katholischen Orden. Es besteht nur die Möglichkeit der Niederlassung von Krankenschwestern. Aber auch diese wird verwehrt. Seit 1895 petitioniren die Katholiken in der Stadt Braunschweig vergebens, um für sich katholische Krankenschwestern zu erhalten, das erste Mal wurde das Gesuch abgelehnt, weil kein Bedürfniß vorliege; die zweite Petition, die von tausenden katholischer Männer unterzeichnet war, wurde dem protestantischen Kirchenkonvent überwiesen zur Prüfung, ob die Niederlassung der katholischen Ordensschwestern wünschenswerth sei. Der Bescheid des Ministeriums lautete ablehnend, und es ist ganz selbstverständlich, daß die Katholiken auf die Meinung gekommen sind, daß das Gutachten des protestantischen Kirchenkonvents nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung geblieben ist. Selbst von protestantischer Seite wird anerkannt, daß in der Stadt Braunschweig ein Bedürfniß für die katholische Krankenpflege ist. An dieser Stelle will ich einen Fall erwähnen, der in letzter Zeit in der Nähe von Berlin, in Hermsdorf, passirt ist. Es ist dort einem Dominikanerpater, der aus Gesundheitsrücksichten Aufenthalt genommen hatte, vom Ortsvorsteher der Auftrag ertheilt, die Gemeinde zu verlassen; der Oberpräsident hat diese Entscheidung bestätigt. Man darf gespannt sein, ob auch die preußische Regierung dem beitreten wird. Bei einer weiteren Beschwerde aus Braunschweig handelt es sich um einen katholischen Studentenverein „Cheruskia“ an der technischen Hochschule in Braunschweig. Diesem ist mitgetheilt worden, daß an der technischen Hochschule konfessionelle Verbindungen nicht zulässig seien, und er deshalb aus dem Verbande der katholischen Studentenvereinigungen austreten müsse, andernfalls er aufgelöst werden würde. Nun zu Mecklenburg! Hier haben im letzten Jahre einige protestantische Mitglieder der Ständekammer einen Antrag eingereicht, daß den Katholiken in Mecklenburg größeres Entgegenkommen und weitere Erleichterungen ihrer Religionsübung gewährt werden möchten. Die Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens wurde damit begründet, daß sich die Katholiken in Mecklenburg in letzter Zeit stark vermehrt hätten und insbesondere eine große Zahl von katholischen Arbeitern — gegen 12,000 — ins Land gekommen sei. Als erste Beschwerde der Katholiken in Mecklenburg ist anzuführen die Versagung der Erlaubniß zum Bau der nothwendigen Kirchen. Für Wismar ist ihnen der Bau einer Kirche zugestanden, diese dürfe aber keinen Thurm haben, kein Geläute tragen und es dürfe ihr nicht das Aussehen eines kirchenähnlichen Gebäudes gegeben werden. In Heiligendamm, einem bekannten Badeort, besteht eine katholische Kapelle; ein Geistlicher, der sich zur Kur dort aufhielt, erhielt nicht die Erlaubniß, die heilige Messe in der Kapelle zu lesen. Der Gottesdienst in der Stadt Wismar ist jetzt ein regelmäßiger, für jeden einzelnen Gottesdienst muß aber die Erlaubniß des Staatsministeriums nachgesucht werden. Wie schlimm es in Mecklenburg für die Katholiken steht, das beweist wohl am besten die Thatsache, daß in der mecklenburger Ständekammer eine Milderung der bisherigen Praxis verlangt wurde mit der Begründung, daß sonst nicht mehr auf eine Zuwanderung katholischer Arbeiter, die man doch nicht entbehren könne, zu rechnen sei. (Hört, hört!) Schließlich noch ein paar Worte über Sachsen: Die Sachsen könnten sich sonst verletzt fühlen. (Heiterkeit.) In Sachsen ist — unter Ausschließung einer Appellation nach Rom — die oberste Instanz für alle kirchlichen Streitigkeiten das sächsische Vikariatsgericht; dasselbe besteht aus drei weltlichen und zwei geistlichen Mitgliedern und von den ersteren sind zwei protestantisch! In Sachsen sind ferner Sammlungen für kirchliche Zwecke nicht gestattet. Katholische Geistliche, die in von Jesuiten ähnlichen Orden geleiteten Seminaren ausgebildet sind, werden überhaupt nicht angestellt. Neue kirchliche Einrichtungen, darunter die Einrichtung öffentlicher katholischer Gottesdienste, dürfen nur vorgenommen werden mit Zustimmung der Regierung. Auswärtige Geistliche werden zu geistlichen Handlungen überhaupt nicht zugelassen. Mitglieder von verbotenen Orden dürfen auch nicht einmal als Einzelpersonen in Sachsen irgend eine seelsorgerische Thätigkeit ausüben. Redner bespricht eingehend die bekannten Drangsalirungen, die dem Grafen Schönburg-Forderglauchau auf Wechselburg und dem Baron Schönberg-Thammenhain bei der Einrichtung von katholischen Gottesdiensten Jahre hindurch zugefügt worden sind und schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß aus der Darlegung aller dieser Mißstände und aus den daran geknüpften Erörterungen unerfreuliche Fortschritte im Deutschen Reich und in den Einzelstaaten auch auf dem Gebiete der Gewissensfreiheit, der Religionsfreiheit und der Toleranz hervorgehen möge. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Lokales.

** Krefeld, 6. Dez. Im Anschluß an die diesjährige Schauspielsaison findet im April-Mai 1901 eine Opernsaison am hiesigen Stadttheater unter Leitung von Herrn Pester-Prosky-Köln statt. Herr Pester-Prosky, welcher die Opernvorstellungen in Bad Homburg v. d. Höhe mit Erfolg jeden Sommer leitet, bringt nach hier ein ganz außergewöhnliches Opern-Ensemble. Die ersten Kölner Opernkräfte sind zu Gastspielen verpflichtet, darunter auch die Gattin des Direktors, welche Primadonna der Kölner Oper ist.

♂ Krefeld, 6. Dez. Polizeibericht. Im Besitz von 3 festgenommenen Einbrechern und 2 Hehlern wurden nach-

---

Neukirchen 20 Pfg., Mörs-Vluyn 40 Pfg., Mörs-Schaephuysen 60 Pfg. und Mörs-Aldekerk 80 Pfg. betragen werden. Sobald die noch fehlende Garantie seitens der Interessenten übernommen, woran wohl kaum zu zweifeln ist, wird der Betrieb im Frühjahr schon aufgenommen werden, was im Interesse der von der Bahn zu berührenden Gemeinden nur mit Freuden begrüßt werden kann.

K. Hardt, 5. Dez. Der neulich hier bei einer Benzinexplosion schwer verletzte Müller Biermanns ist heute seinen schweren Leiden erlegen.

stehende Gegenstände, welche bis jetzt nicht anerkannt worden sind, vorgefunden: 1 schwarzer Umhängekragen, 1 schwarzer Staubmantel, 2 schwarze Kleiderröcke, 1 schwarze Damenjacke mit Seidenfutter und der Firma C. Block jr. Stuttgart bezeichnet, 1 seidene Taille, 1 blaugelb und grau karirte seidene Damenblouse, 1 blaue Handtasche mit blauseidenen Bändern durchzogen und blauseidenen Schleifen verziert, 1 weißes Herrenhemd gez. G., 1 wollenes Damennormalhemd, 1 wollene Herrenunterhose gez. P. v. C. oder G., weiße und schwarze Strümpfe, gez. J. K. und noch viele andere Sachen. Die Eigenthümer können Näheres im Kriminalbureau erfahren.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Eine sensationelle, aber geradezu unglaubliche Meldung bringt die „Frankf. Ztg.“. Sie lautet:

* Frankfurt, 5. Dez. Die Fabriken des Geh. Bauraths Erhardt in Düsseldorf und Eisenach (Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf und Fahrzeugfabrik in Eisenach) liefern, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, gegenwärtig 18 Batterieen der neuen Schnellfeuergeschütze (System Erhardt) nach England für die dortige Kriegsverwaltung ab. Ferner werden geliefert 200 Munitionswagen und 54,000 Schuß. Der Kontrakt wurde nicht direkt von der englischen Kriegsverwaltung, sondern durch Vermittlung der Chartered-Kompagnie (Cecil Rhodes und Genossen) im Monat April abgeschlossen.

Bewahrheitet sich diese Meldung, so liegt hier ein ernster Verstoß gegen die Neutralität des deutschen Reiches vor. Zu Beginn des Krieges in Südafrika war sofort der Firma Krupp in Essen von Berlin aus ein Wink gegeben worden, etwaige Lieferungen von Kriegsmaterial an England einzustellen, da dies gegen die Neutralität Deutschlands verstoße. Und nun sollten doch Lieferungen deutscher Firmen nach England zu Stande kommen! Ein solches Moment wäre gerade angesichts der Reise Krügers geeignet, die berechtigte Entrüstung über die Begünstigung Englands durch Deutschland jäh auflodern zu lassen.

Telegraphische Depeschen.

W London, 6. Dez. Lord Kitchener telegraphirt aus Bloemfontein vom 5. d.: General Knox griff gestern eine Truppe Dewets in der Nähe der Straße von Bethulie nach Smithfield an; er vertrieb den Feind aus allen Stellungen. Vor Sonnenuntergang zog sich der Gegner gegen Norden zurück. Eine Abtheilung der Garnison von Utrecht stieß am 2. d. nahe bei der Stadt auf 200 Buren und hatte ein zweieinhalbstündiges Gefecht. Schließlich zog sich der Feind zurück und ließ 6 Mann auf dem Schlachtfeld. Die englischen Verluste betrugen 2 Todte und 5 Verwundete. In Folge von Streifzügen, welche die Buren nach Verblijing unternahmen, ging am 2. d. von Heidelberg aus eine Abtheilung dahin ab; sie wurde von etwa 150 Buren angegriffen, schlug dieselben und nahm ihnen neun Wagen weg. Zwei Engländer sind gefallen.

General French meldet aus Potschefstroom: Eine Kolonne, welche in der Nähe von Lorberg operirte, machte viele Gefangene, erbeutete mehrere tausend Stück Vieh und vertrieb mindestens 500 Buren aus der Nachbarschaft.

Telegraphische Depeschen.

W London, 6. Dez. Der Militärgouverneur in Johannesburg erklärte, wie der „Morning Post“ von dort gemeldet wird, in einer Bankettrede, die Behörden hätten beschlossen, die nach Johannesburg zurückkehrenden Bürger militärisch auszubilden und zu bewaffnen. Man nehme an, daß so eine Truppe von 20,000 Mann zu Stande komme, welche Rand Rifles genannt werden soll.

Bergrutsch bei Ehrenbreitstein

* Ehrenbreitstein, 5. Dez. In Folge eines Bergrutsches zwischen Vallendar und Ehrenbreitstein sind beide Eisenbahn-Hauptgeleise auf unbestimmte Zeit gesperrt. Der Personenverkehr kann durch Umsteigen nicht aufrecht erhalten werden.

* Coblenz, 6. Dez. Die Stelle des Bergrutsches befindet sich, wie der „Köln. Volksztg.“ gemeldet wird, bei dem Dorfe Urbar zwischen Vallendar und Ehrenbreitstein. Nachts hat sich der Bergsturz in verstärktem Maße wiederholt. Der rechtsrheinische Eisenbahnverkehr wird linksrheinisch über Koblenz geführt. Zur Hülfeleistung sind Pioniere requirirt.

* * *

Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend gegen 8 Uhr hat zwischen Vallendar und Ehrenbreitstein ein Bergrutsch stattgefunden. Die zunächst liegende Chaussee, sowie die beiden Hauptgeleise der Eisenbahn sind verschüttet worden. Voraussichtlich kann die Bahn binnen 48 Stunden von den Schutt- und Felsmassen so weit geräumt sein, daß wenigstens ein Geleise frei ist. Die Personenzüge verkehren bis an die verschüttete Bahnstrecke beiderseits. Ein Umsteigen ist nicht angängig. Die Schnellzüge werden, soweit möglich, über die linke Rheinseite und von Coblenz über Niederlahnstein nach Frankfurt a. M. und umgekehrt geleitet. Die sehr zahlreichen Güterzüge auf der rechten Rheinseite werden über die linke Rheinseite, sowie über die Eifel geleitet, soweit beide Linien die Mehrbelastung aufnehmen können.

* Köln, 6. Dez. Bei dem Bergrutsch bei Vallendar sind 120 Pioniere mit sechsstündiger Ablösung an der Arbeit, welche sehr schwierig ist, da die Thonmassen mit dem Spaten abgestochen werden müssen. Nachrutschungen sind wahrscheinlich.

Sturm.

** Krefeld, 6. Dez. In der verflossenen Nacht brauste ein heftiger Sturm daher, der jedoch glücklicher Weise hier nennenswerthen Schaden nicht anrichtete. Viel schlimmer hat er an anderen Orten gehaust. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

* Neuß, 6. Dez. Der heftige Sturm, der in vergangener Nacht tobte, hat vielfachen Schaden angerichtet. Im Stadtgarten wurden die großen Lindenbäume, die in jüngster Zeit verpflanzt worden sind, umgeworfen, ebenso an Wehrhahn's Mühle am Sägewerk an der Düsseldorferstraße eine große Ulme entwurzelt. Auch die Telephonleitungen scheinen vielfach beschädigt worden zu sein.

* Köln, 6. Dez. Ein orkanartiger Sturm wüthete in vergangener Nacht und richtete großen Schaden an. Das Dach der neuen Handelsschule am Hansaring wurde fast vollständig abgedeckt, das Dach der neuen Volksschule an der Hartwichstraße erheblich beschädigt. Zahlreiche Holzumzäunungen wurden umgerissen, Bäume in großer Anzahl entwurzelt und von zahlreichen Privathäusern Dächern abgedeckt. Zahllos sind die an den Gebäuden vorgekommenen kleineren Beschädigungen. — Die Feuerwehr war vollauf beschäftigt, um überall dort Hülfe zu bringen, wo sie verlangt wurde. Sie wurde nach Nippes zur Escherstraße gerufen, wo ein Dach einzustürzen drohte, nach dem Trutzenberg, wo ein Neubau einzustürzen drohte, nach der Eifel- und Liebigstraße, wo Schornsteinbrände, zum Pantaleonswall, wo ein Zimmerbrand entstanden war, zur Eifelstraße, zur Herzogstraße und zum Hohenzollernring, wo Dächer abgedeckt waren. Auch in der Christophstraße drohte ein Dach einzustürzen. — Ein Dienstmädchen wurde von einem Steine, welchen der Sturm von einem Dache riß, am Kopfe getroffen und so schwer verletzt, daß es zum Bürgerhospitale gebracht werden mußte. Erst gegen 8 Uhr ließ die Gewalt des Sturmes nach. — Infolge des Sturmes wurden auf den Bahnhöfen Kalscheuren und Nippes die Stellwerkgebäude umgeworfen. Hierdurch wurden in Kalscheuren beide Hauptgeleise etwa 40 Minuten lang gesperrt. Sowohl in Kalscheuren als in Nippes ist der Betrieb weiter nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. — Heute Morgen gegen 7 Uhr ist auf dem Güterbahnhof Gereon ein Arbeiter durch einen Güterwagen überfahren und schwer verletzt worden. Der Verletzte wurde in das Vinzenzhospital gebracht. Ursache dieses Unfalles soll ebenfalls der Sturm gewesen sein. — Die Sturmschäden an den industriellen Etablissements sind, wie die „Köln. Volksztg.“ vernimmt, zum Theil durch Sturmschadenversicherung gedeckt.

* Koblenz, 6. Dez. Im Koblenz-Lützel sind in Folge des orkanartigen Sturmes zwei Neubauten eingestürzt. Verletzungen sind glücklicher Weise nicht vorgekommen.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung.“

W Berlin, 6. Dez. Die Budget-Kommission des Reichstags berieth die China-Vorlage weiter. Bei dem Titel Pensionen warf Abg. Dr. Bachem (Zentr.) die Frage auf, warum die Hinterbliebenen der ostasiatischen Truppen sich besser als die afrikanischen Schutztruppen ständen. Generalleutnant Biebahn betont, daß der Regierung Abhilfe am Herzen liege. Die Entwürfe lägen der Reichs-Finanzverwaltung vor. Zu Gunsten der China-Truppen müsse ein Ausnahmegesetz gemacht werden. Die Abgg. Lieber und Paasche verlangen die Vorlegung eines besonderen Gesetzentwurfs. Abg. Richter beantragt, bei der Berathung diesen Theil auszusetzen bis generelle Verfügungen und das Indemnitäts-Gesetz betr. der im Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen gewährten Zusicherungen vorgelegt sei. Der Antrag Richter wird angenommen. Die Ausgaben für Medaillen werden debattelos genehmigt.

W Stuttgart, 6. Dez. Ergebnisse der Landtagswahlen in Württemberg: Bis jetzt sind gewählt: vier Kandidaten vom Bauernbund, fünf der Deutschen Partei, 18 des Zentrums, sieben der Volkspartei, zwei Sozialisten und ein Wilder. Drei Bezirke fehlen noch. 30 Stichwahlen sind erforderlich. An denselben sind betheiligt: neun Bauernbündler, 16 von der Deutschen Partei, fünf vom Zentrum, 21 von der Volkspartei und neun Sozialisten. Die Volkspartei gewann einen und verlor acht bisherige Sitze, die Deutsche Partei gewann einen und verlor zwei Sitze, die Sozialdemokraten gewannen einen bei bedeutendem Stimmenzuwachs; sie haben gute Stichwahlaussichten gegen die Volkspartei und Deutsche Partei. Das Zentrum gewann bisher einen, muß aber in der Stichwahl einen anderen bisherigen Sitz vertheidigen.

W Stuttgart, 6. Dez. Nach dem vorliegenden Endergebniß der Landtagswahlen wurden 37 Abgeordnete gewählt und zwar 16 Zentrum, 8 Volkspartei, 5 deutsche Partei, 4 Konservative und Bund der Landwirthe, 2 Wilde und 2 Sozialisten. 33 Stichwahlen sind erforderlich. In Stichwahl kommen von der Volkspartei 23, von der Deutschen Partei 19, von den Sozialisten 19, von den Konservativen und dem Bund der Landwirthe 8 und vom Zentrum 6 Kandidaten. Der frühere Ministerpräsident v. Mittnacht kommt in Stichwahl mit dem Fraktionsgenossen Spiesse, wobei das Zentrum den Ausschlag gibt. In zwei Bezirken findet Stichwahl zwischen Zentrumskandidaten statt.

W Madrid, 6. Dez. Der Ministerrath beschloß gestern eine Enquête über die Frage zu veranstalten, wie der Betrieb der Eisenbahnen verbessert werden könnte. Ferner genehmigte der Ministerrath die Reform des Status der Bank von Spanien.

Präsident Krüger in Europa.

□ Köln, 6. Dez. In den letzten Tagen ging durch die Blätter eine Meldung, wonach ein zur Transvaalgesandtschaft in Brüssel in Beziehung stehender Berichterstatter mitgetheilt hat: Noch vor Weihnachten soll ein Rundschreiben an sämmtliche Kabinette aller zivilisirten Staaten Europas, Amerikas und Asiens (Japan) gerichtet werden mit der Bitte, dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Sollte das Rundschreiben an die Kabinette fruchtlos bleiben, so soll ungesäumt aus den Staatsarchiven der südafrikanischen Republiken eine Menge von Geheimdokumenten zum Druck und öffentlicher Verbreitung gelangen, wodurch nicht bloß Cecil Rhodes, Dr. Jameson und Chamberlain, sondern auch der Herzog von Fife, Schwiegersohn der Königin von England, der Prinz von Wales und andere Mitglieder der königlichen Familie bloßgestellt werden. Die gefälschten Depeschen des Gouverneurs Milner vom Kap, womit dieser im Auftrage des Kolonialamtes zum Kriege trieb, werden den Reigen der Schriftstücke eröffnen, welche Englands völkerrechtlich verdammenswerthes Spiel enthüllen. Auf eine Anfrage erklärte der Gesandte der südafrikanischen Republik, Leyds, diese Meldung für total erfunden.

W Düsseldorf, 6. Dez. Der Sonderzug mit dem Präsidenten Krüger traf um 10½ Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, wo das Publikum sich in dichten Massen eingefunden hatte und den Präsidenten stürmisch begrüßte. Er nahm vom Fenster aus Blumen entgegen, die ihm von einer Abordnung des Alldeutschen Verbands überreicht wurden. Auch der hiesige Holländerverein war in corpore erschienen. Krüger dankte unablässig für die ihm dargebrachten Ovationen. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Minuten fuhr der Extrazug ab.

‡ Duisburg, 6. Dez. 11 Uhr 15 Min. Der Sonderzug des Präsidenten Krüger traf soeben 11 Uhr hier ein. Krüger wurde von einer Deputation des Alldeutschen Verbandes und einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

W Wesel, 6. Dez. Präsident Krüger traf mittels Sonderzuges um 11 Uhr 44 Min. hier ein und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge, die aus der Stadt und Umgegend herbeigeeilt war, empfangen. Schmidt, der Präsident des Bürgerschützen-Vereins, hielt eine Ansprache, in welcher er dem Präsidenten Krüger guten Erfolg wünschte und ein Hoch auf ihn ausbrachte. Die Jubelrufe dauerten bis zur Abfahrt fort.

Der Aufstand der Boxer in China.

W London, 6. Dez. Eine Shanghaier Depesche der „Times“ vom 3. ds. besagt: Der Neue Gouverneur von Tschiliang erhielt Befehl, die Frage wegen der Missionarmorde in Tschutschau sofort zu ordnen, in Folge welcher, wie der Telegraphendirektor Scheng mittheilte, der bisherige Gouverneur abgesetzt worden ist. Das Edikt, wodurch die Abberufung erfolgte, ist unbefriedigend für die Ausländer; denn darin ist überhaupt nicht von Gewaltthätigkeiten die Rede; es spricht auch keine Strafe aus, sondern weist den früheren Gouverneur an, seinen Posten zu verlassen.

Vermischtes.

* Palermo, 5. Dez. Die internationale Fahrplan-Konferenz zur Feststellung der Winterfahrpläne ist heute hier zusammengetreten. Es sind 170 Abgeordnete der verschiedenen Staaten erschienen. Als Ort für die nächste Zusammenkunft ist Pest bestimmt.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.“)

Freitag, 7. Dez. Wolkiges, veränderliches für die Jahreszeit mildes Wetter mit feinen oder geringen Niederschlägen. Windrichtung westlich.

Handel und Verkehr.

* Düsseldorf, 6. Dez. Die gestrige Hauptversammlung der Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft setzte die Dividende auf 24 Proz. fest, zahlbar vom 2. Januar ab. Das Werk ist bis jetzt noch befriedigend beschäftigt. Gegenaufträge? laufen unbefriedigend ein.

* Nürnberg, 5. Dez. Die Stadt Nürnberg beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 4 Mill. Mark.

Werthpapier-Börse.

* Berlin, 6. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in sehr ruhiger Tendenz und zumeist zu den Kursen der gestrigen Nachbörse. Durch den Mangel irgend einer Anregung fehlte es allenthalben an Unternehmungslust. Von dem amerikanischen Eisenmarkte verlautete nach „Iron Age“, daß die dortige Lage eine gesunde sei und der Export nach Europa ein schwacher ist. Die Meldung machte nur insofern Eindruck, als die Kurse in den Montanwerken sich behaupteten, doch hielten in Montanen und Banken, sowie in Eisenaktien die Umsätze sich in engen Grenzen. Im späteren Verlaufe und bei dem Uebergang in die zweite Börsenstunde Montanwerthe anziehend auf die Steigerung in Consolidation. Von Bahnen Prinz-Heinrich-Bahn und Canada besser, Northern höher auf New-York. Schifffahrtsaktien fest.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Dez.	5	6	Dez.	5	6
3. Reichs-Schatz	101.40	101.30	Neue russ. 4% Anl.	97.90	97.10
3. Reichs-Anl. 3½	95.10	95.20	Ungar. Goldrente	97.40	97.50
" " 3½	95.10	95.20	Accumulat.-Fabr.	122.25	122.25
" " 3	87.40	87.40	Bielefeld. Maschin.	206.50	206.00
Pr. Konf. A. 3½	95.10	95.00	Boch. Bgw. Gß. G.	[illegible]	[illegible]
" " 3½	95.20	95.00	Bochumer Gußstahl	183.00	183.50
" " 3	87.20	87.00	Ch. F. Griesheim Elek.	193.00	193.00
Berl. Hand.-Gesell.	151.90	152.40	Concordia Bergw.	285.50	287.00
Berliner Bank	107.10	107.10	Consolidat. Schalke	359.75	361.75
Darmstädter Bank	133.50	133.50	Dannenbaum	67.10	00.00
Deutsche Bank	196.60	196.90	Dortmund. Union	89.60	89.75
Disc.-Ges.-A. abge.	180.00	180.25	Düsseld. Eisenbahn	269.00	269.50
Dresdener Bank	148.90	148.50	Düsseld. Eisenhütte	194.00	192.00
Nationalbank f. D.	132.50	132.50	Maschinenfab.	139.25	138.00
Pomm. Hyp.-Bank	139.60	139.60	Elberf. Farben	382.00	381.00
Oest. Kredit-Aktien	211.50	211.75	Gladb. Gold.	85.50	85.00
[illegible] Krefeld	123.72	124.25	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Buschtehrader	000.00	000.00	Gelsenkirch. Bergw.	191.40	191.40
Dux-Bodenbach	—	—	Gerresh. Glashütte	144.90	144.90
Gotthardbahn	000.00	000.00	Harpener Bergw.	179.50	179.40
Südöstern (Lomb.)	26.40	26.40	Hibernia	204.00	204.00
Ostpreuß. Südbahn	88.60	88.50	Hasper Eisenwerk	217.00	215.00
Krefelder Eisenbahn	99.50	99.60	Hörd. Hütte Litt. A.	00.00	138.20
Preuß.-Nord. Lokalb.	000.00	000.00	Köln. Bergw.	387.00	[illegible]
Westf. Stadtbr. 3½	92.40	92.50	Gel. elekt. Ant. Köln	55.00	57.10
Pom. Hyp. V/VI 4%	97.60	97.60	König-Wilhelm	213.50	210.50
" VII/VIII 1904 4%	98.25	98.25	St.-Pr.	272.00	270.00
" IX/X 1904 4%	99.60	99.60	Laurahütte	204.50	204.00
" XI/XII 1906 4%	99.25	99.25	Massener Bergw.	162.75	161.00
Rh.-W. Bdc. 1905 4%	98.00	98.00	Nordstern Bergw.	229.50	230.75
do. II. IV 1904 4%	99.60	99.60	Bongs Spinnerei	96.00	96.00
do. VI. unk. 1908 4%	90.40	90.40	Rhein. Bgw. Litt. A.	156.80	157.25
do. VII unk. 1908 4%	99.60	99.70	Rhein. Stahlwerke	172.50	173.00
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00	Rhein.-Westf. Ind.	282.50	284.75
Italiener	00.00	94.90	Sangerh. M.-Fbr.	262.50	262.75
Russen 1880er	98.50	98.75	Schalker Gruben	361.00	368.25

Rußennoten 216.60.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.20	London	8 Tage	20.415
	2 Monate	168.35		3 Monate	20.22
Belg. Plätze	8 Tage	81.30	New-York		4.20
	2 Monate	80.80	Paris	8 Tage	81.35
Ital. Plätze	10 Tage	77.05		2 Monate	80.85
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.00

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz. Berliner Privat-Wechsel-Zinsfuß 0 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	3½	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 6. Dez.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner	126.00	Chem. Fabrik Kalk alte	196.00
Kölner Schleppsch. c.	89.00	junge	184.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Akt.	82.00
Kölner	76.00	Rhein.-Bau-Genoss.	125.00
Bielefelder Flachsspinnerei	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	205.00

Produkten Börse.

* Berlin, 6. Dez. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Dez. 000,00, Jan. 000,00, Mai 158,00 M., Roggen Dez. 137,00, Jan. 000,00, Mai 141,25 M., Hafer Dez. 133,75, Mai 134,00 M. Mais Dez. 114,25, Mai 000,00, Rüböl Dez. 61,60, Mai 61,60. Spiritus 70er loco 45,30 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 18,00—19,10, Dez. 00,00, Jan. 00,00, Mai 18,60.

Nachdem die Dezemberverbindlichkeiten meist erledigt sind hörte die drückende Wirkung der Glattstellungen auf und die Haltung war fest trotz der ungünstigen Nachrichten aus New-York. Weizen war für nahe Lieferung namhaft besser. Roggen wenig belebt aber höher. Hafer still. Rüböl vernachlässigt. 70er Spiritus 45,30 M., Umsatz 12,000 Liter. — Regnerisch.

Seide.

* Elberfeld, 5. Dez. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 20 Nrn. 1502 Kilogr. Vom 1.—5. Dez. 58 Nrn. 4312 Kilogr. Total 78 Nrn. 5814 Kilogr.

Viehmärkte.

* Köln, 6. Dez. Schweinemarkt. Zugetrieben: 988 Stück. 1. Qual. 56-57, 2. 54-55, 3. 52-54, 4. 50-52 M. die 50 Kilo. Geschäft ruhig, kein Ueberstand.

§ Dortmund, 5. Dez. Zucht- und Fettvieh-Markt. Angetrieben 411 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 516 Schweine bezw. Ferkel und 11 Pferde. In Hornvieh war der Handel recht lebhaft, Preise sehr hoch, es verblieb ein geringer Ueberstand. Schweinemarkt Geschäft ruhig. 8-Wochenferkel 12.5-15.0 pro Woche, vierteljährige Faselschweine 27-32 M., halbjährige 45-51 M. per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt: 19. Dez.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 6. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Luzerneheu 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 15.00, Flegeldrusch 18.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 65.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 66.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 20 Stück 2.50 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* Köln, 5. Dez. Rüböl Part. von 5000 Kil. 69.00 B., Okt. 66.50 B. 66.00 G.

* Köln, 6. Dez. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 0, Roggen 13.50, Hafer 13.40, Heu 8.00-9.40, Richtstroh 4.40, Krummstroh 2.20, Maschinenstroh (Roggen) 4.00 M. pro 100 Kilo.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 5. Dez. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145½-150	135-140	135-145	138-156
Mittelmark-Prignitz	140-150	134-147½	133-155	130-152
Lausitz	152-155	142-147	142-145	140-148
Magdeburg	140-153	144-151	140-160	134-157
Erfurt	140-155	148-160	140-180	126-150
Danzig	145-154	127	129-136	124-126
Bezirk Stettin	140-146	135-137	135-150	128-133
Posen	143-152	131-136	130-141	126-138
Breslau	133-156	138-144	132-150	127-132
Hannover Süd	142-152	142-150	141-185	126-132
Kiel	146-148	135-136	140-143	132-135
Münsterland	157-165	143-151	142-150	137-145
Kassel	153	155	000-000	132
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	151	141	—	150
Stettin (Stadt)	146	135	150	133½
Königsberg	150½	123½	128	125
Breslau	157	144	150	132
Posen	153	136	141	138
Mannheim	178	148½	—	142
Hamburg	149	137	—	136

Metalle.

* London, 5. Dez. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.0.0, 3 Monate 72.17.6 L. Zinn Straits 123.5 L., 3 Monate 122.15 L. Blei span. 16.13.9, engl. 17.0 L. Zink, gewöhnliche Marke 19.0.0 G., bessere 19.10.0 G. — Zweite Börse: Zinn, Straits 123 L., Kupfer Chili 72.5, Blei, span. 16.12.6.

* Glasgow, 5. Dez. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67.6, Warrants Middlesborough 0.00, Hämatit 73.6 84.

* New-York, 5. Dez. Schlußbericht. Eisen 15.50, Zinn 27.75, Kupfer 17.00, Blei 0.00, Zink 4.27½.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

D. F. Gerke

Hochstrasse 71. **Hochstrasse 71.**

Gummi-Regenmäntel
aus feinstem Wollstoff für Herren und Damen.
Winter-Paletots
aus den besten englischen und deutschen imprägnirten Stoffen in den neuesten Formen u. tadellosem Sitz, sowie
Havelocks
und Hohenzollern-Mäntel,
Reisedecken und Plaids,
leicht und schwer, zu allen Preisen.
Russische und deutsche Gummi-Schuhe.
nur bestes Fabrikat.
Gummi-Sohlen und Absätze.
Jagdjoppen, -Mäntel, -Kragen, -Hosen und Gamaschen
aus wasserdichtem Loden-, Leinen- und Gummistoff.
Rucksäcke,
Jagd- und Patronentaschen,
Hüte, Mützen, Kissen etc.
Bedarfs-Gegenstände
für Radfahrer und Touristen.
Gummi-Wäsche
sehr praktisch für Jedermann.
Hosenträger, Tuch-Gamaschen, Strumpfbänder.
Schürzen für Damen und Kinder
aus Gummistoff und engl. Molisquin.
Esslätzchen, Windelhöschen.
Schwammbeutel,
Etuis für Seife und Bürsten.
Auflegestoffe,
Leder- und Wachstuche,
Gummibänder, Kordeln u. Litzen.
Asbestsohlen und Schweissblätter,
gesetzlich geschützt.

Lederwaaren:
Handkoffer und Taschen
mit und ohne Toilette-Einrichtung.
Umhänge-,
Geld- und Damen-Handtaschen
in grossartigster Auswahl
von den billigsten bis zu den hochelegantesten.
Reiserollen und Necessaires
in allen Grössen und zu jedem Preise.
Columbus-Taschen.
Schreib-, Akten- u. Wechselmappen.
Photographie-Albums.
Poesie- und Postkarten-Albums.
Portemonnaies
in allen erdenklichen Sorten und Preisen.
Cigarren-Etuis,
Brief- und Visitenkarten-Taschen.
Toilette- und Taschen-Spiegel,
Taschen-Etuis jedweder Art,
Leder- und Plüsch-Kasten
für Kragen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe Briefe, Photographien, Postkarten und Postwerthzeichen, Cigarren.
Näh- und Schmuck-Kasten.
Koffer und Taschen
aus Segeltuchen, für jeden Zweck.
Rohrplattenkoffer
in jeder Grösse.
Plaid- und Schirmhüllen.
Bade- und Stiefeltaschen.
Badehauben, Zahlteller,
Tabakbeutel.
Tischdecken, Wand- und Toppichschoner.
Rasier- und Wichs-Etuis.
Haarkräusel-Apparate.
Essbestecke, Flaschen, Gläser.

Diebessichere Geldkassetten in mannigfacher Ausführung
und allen Grössen, sowie **Geldzählkassetten aus** Eichenholz.

Lawn tennis-Artikel:
Engl. Rackets, Etuis, Gummi-Griffwickel, Bälle in verschied. Qualitäten, **Schuhe, Gürtel etc,**
Schleuder- und Fussbälle in Leder-Hülle zu allen Preisen,
Schwarzer Damenschmuck aus Jet und Jais in unübertrefflicher Auswahl,
Schildpatt-Kämme und Nadeln, jedem Wunsche entsprechend.
Gummi-Unterlagenstoffe.
Transportable Badewannen, Reise- u. Krankenkissen,
Gummischläuche.
Gummi-Spielwaaren.

Stets das Neueste. Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise.

Prächtiges Töchterchen angekommen.
Fritz Heil und **Frau,**
Emmy geb. Dinnendahl.
Krefeld, den 6. Dez. 1900.

Gerichtlicher Verkauf.
Freitag, den 7. Dezbr. cr., Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Restaurant Reichshalle hierselbst, Westwall:
1 Tafelwaage, 1 Mehlkasten, 1 Zylinderbureau, 1 Porzellanschrank, 1 Mantelofen, eine Partie Zentral-Teppichstuhl etc. etc.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Büchel, Gerichtsvollzieher, Krefeld, Driesendorferstr. 65.

Verberger Schützengesellschaft
Sonntag, 16. Dez. cr., Abends 7 Uhr,
im Wirthe Hrn. **Joh. Knöfels**
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Mandel-Spekulatius
per Pfd. **M. 1,** auch in Figuren.
Makronen-Spekulatius,
Printen in Figuren und Schnitten,
feiner Gewürzmoppen
stets frisch, vorräthig bei
Ferd. Bingen,
Ostwall 144. 8199 Telephon 65.

TENNO-THEE
neuester Ernte, empfehlen bestens
Geschw. Krufe Nachf.
Joh. Steger, Lootsenplatz.

Land-Verpachtung.
14 Morgen Ackerland, in Löhrfeld gelegen, zu verpachten. Antritt Herbst 1901.
Wwe. Rob. Dicker,
Willich. 8131

Das Haus
Bockum, Rott II Nr. 14, enthält 10 Zimmern mit Garten worin seit Jahren ein Spezerei-, Waarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, per halben Mai ganz oder getheilt 7793
zu vermiethen.
Auskunft **Jos. Horster,** Uerdingen.

Ladenlokal mit Wohnung
im Hause Wiedenhofstraße 66 in Nähe der Evertstraße ist per Mai zu vermiethen. Näheres Hubertusstr. 74, 2 r. sch.

Wirthschaft zu miethen gesucht.
Off. Duisburg postl. 610. 8150

Ein herrschaftl. eingerichtetes mittelgroßes Haus mit Gärtchen in besserer Lage für 15. Mai 1901 zu miethen gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 8151

Für einen Unter-Tertianer des Gymnasiums wird zur **Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten** ein
Primaner
gesucht.
Offerten unter N. N. 8102 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Grosse allgemeine
Weihnachts-Schaufenster-Ausstellung
in Krefeld,
Samstag, den 8. Dezember beginnend.

An die Krefelder Ladenbesitzer!

Wie schon bekannt, beschloß eine letzthin vom Verein für bürgerliche Interessen veranstaltete Versammlung auf Anregung des Gewerblichen Ausschusses an die Herren Ladenbesitzer die Aufforderung zu einer
allgemeinen
Weihnachts-Schaufenster-Ausstellung
zu richten. Sie soll am Samstag, den 8. Dezember beginnen. Der Gewerbliche Ausschuß übernahm es durch Annoncen und Reklame in den hiesigen Blättern und in der Presse der Nachbarstädte und Umgebung das Publikum zur Besichtigung der Krefelder Geschäfte aus diesem Anlaß einzuladen.

Wir ersuchen hiermit die verehrlichen Ladenbesitzer, **diese gemeinnützige, dem städtischen Verkehr wie jedem einzelnen Geschäfte zu Gute kommende Veranstaltung durch möglichst glanzvolle Ausstattung ihrer Läden zu ermöglichen** und damit den guten Ruf der hiesigen Geschäftswelt zu befestigen, indem sie ihre große Leistungsfähigkeit vor Augen führen.

Gleichzeitig bitten wir unsere Mitbürger durch den **Einkauf am Platze** den hiesigen Geschäften ihr Vertrauen zu beweisen. 8108

Der Gewerbliche Ausschuß des Vereins für bürgerliche Interessen.

Zu
Weihnachts-Geschenken
passend empfehle:
Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Unterröcke, Schürzen, Konzerttücher, Umschlagtücher, Kopftücher, Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken, Kaffeedecken, Steppdecken, Wolldecken, Taschentücher, Weißwaaren, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, fertige Betten, Kleider- und Schürzenstamosen, Blondruck
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
C. A. Biederbick,
Königstraße 99/101, Ecke Neue Linnerstraße.
Sonntags wird nicht verkauft.

Herm. Schroers
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei,
Krefeld, Telephon 294,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
besserem Maschinenguss und Zahnrädern, Messing, Roth- und Aluminium-Guss roh oder **fertig bearbeitet**
nach Modell, sowie zur Modell-Anfertigung nach eingesandten Zeichnungen.
Verwendung besten Materials, tadellose Ausführung, schnellste Lieferung.
Herstellung von **Massen-Artikeln** auf Form-Maschinen, wodurch äußerst **gleichmäßige** und **saubere** Stücke erzielt werden.
Muster-Abgüsse und **Preise** stehen auf Wunsch zur Verfügung. 7643

Einige Hundert farb. reinseid. **Blusen**
zu äußerst billigen Preisen v. **5—12** Mark das Stück,
für Weihnachtsgeschenke sehr geeignet,
stellen wir zum Ausverkauf.
Telephon 559
von Elten & Keussen, Krefeld, Nordwall 66.



Pittsburg-Visible-Schnell-Schreibmaschine,
die erste Maschine mit sofort und dauernd vollständig sichtbarer Schrift. Leichte Handhabung und bequemer Anschlag. Wenig Theile, daher einfachster Mechanismus. Dauerhafte Konstruktion. Starke Durchschlagskraft 2c. 7542
Prämiirt Pariser Weltausstellung 1900. Ia. Referenzen.
Vorführung einer Probemaschine kostenlos.
Gust. Spies, Düsseldorf, Bismarckstr. 37.
Lager in Kohlenpapier, Schreibmaschinenpapier und Schreibmaschinen-Zubehörtheile.

Hotel Gompertz
„Zur goldenen Krone“
Haus I. Ranges verbunden mit **Wein-Restaurant.**
Nach beendigter Renovirung halte mein **Wein-Restaurant** bestens empfohlen.
Separate Säle für Festlichkeiten.
Central-Heizung. — Elektrische Beleuchtung.
Wintergarten.
5745 **Wilhelm Gompertz.**

Als Geschenke empfiehlt **Tuben-Kasten** und **Farb-Kasten** in allen Preislagen.
J. L. Prinzenberg
Breitestr. 61—63.

Lohn-Auszahlungs-Bescheinigungen
für
minderjährige Arbeiter
sind zu haben
in der Geschäftsstelle der
„Niederrh. Volksztg.“,
Friedrichstraße 41.

Leibrenten.
Die **lebenslänglich** von der Preußischen Lebensversicherungs-Akt.-Ges. zu zahlenden und sicher gestellten **Leibrenten betragen** für:

40jährige	6,21 %	60jährige	9,60 %
50 „	7,42 %	65 „	11,32 %
55 „	8,35 %	70 „	13,67 %

der einmaligen Kapital-Einzahlung.
Gültige Tarife für **aufgeschobene** Renten und Renten-Versicherungen für **verbundene** Leben. 7312
Nähere Auskunft durch die General-Agentur Krefeld, Ludwig Schneider, Westwall 84.

Kaufmännischer Verein
unter Protektion der Handelskammer.
Montag, den 10. Dezember 1900, Abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale **Restaurant Mönchshof.**
Tages-Ordnung: Neuwahl des Vorsitzenden, Jahresbericht und Rechnungs-Ablage, Festsetzung der Summe für die Verwaltungskosten, Vorträge, Festlichkeiten u. s. w. Ergänzungswahlen für den Vorstand.
Der Vorstand.

„Bürgerbräu“
Heinr. Knöfels,
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
vorzügl. Lager- u. Weissbier,
außerdem als **Spezialität**
„Kraftbier“,
vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167
Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!
Ganz vergessen willst Du der „Allerärmsten“? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — **Hilf, bitte** inständigst, weiter! Trotz Bankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Heidekrug, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter eine Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlass nen“** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet
Leop. Joh. Panske, Pfarrer
8576 (Oranienburg bei Berlin.)

The Berlitz School of Languages 1344
erhielt auf der
Pariser Welt-Ausstellung 1900
2 goldene und 2 silberne Medaillen

Litteratur, Conversation, Uebersetzungen.	Krefeld: **nur** Ostwall 152 I. **Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer)** für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder.	Correspondenz, Grammatik. Für Vereine Preisermäßigung.

Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde **gratis** ohne jede Verbindlichkeit. 5905

Gelegenheitskauf in Seidenstoffen.

Grössere Posten Seidenstoffe u. Sammete

für Roben, Blousen und Besatz, sowie elegante hellfarbige **Ballstoffe**

verkaufe ich **bis Weihnachten zu ganz bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen.**

M. Wittgensteiner,

Dortmund. **Krefeld, Hochstrasse 98.** **Duisburg.**

Die **Pianoforte-Handlung** von

Eduard Schürmann,

Ostwall 106,

bietet dem musikalischen Publikum eine große Auswahl Flügel, Pianinos, Stehn-Orgeln und Harmoniums hervorragender altbewährter Firmen, als: Julius Blüthner, alleinige Vertretung für Krefeld, Lipp & Sohn, Steingraeber & Söhne, Mand, Rönisch, Zeitter & Winkelmann, Schaef, Weißbrod, Quandt, Urban & Reisshauer, Heyl, Höhne & Sell und andere. Nur gute Instrumente, kauf- und leihweise und auf monatliche Anzahlung. Gebrauchte Instrumente stets vorräthig. — Eigene Reparatur-Werkstelle. 5412

Um vor dem **Umzuge** nach

Dionysiusplatz 6

möglichst zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Waaren in bekannt guter Qualität

zu herabgesetzten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Traudchen Ix.

8219



Goldene Medaille 1900.

Spezial-Stahlwaarengeschäft

Jos. Meiß,

Krefeld, Alte Linnerstraße 107.

Alle Sorten Stahlwaaren:

Brod-, Schlacht-, Taschen-, Rasir-, Tafelmesser, Gabeln und Löffel.

Alle Sorten Scheeren.

Dampf-Schleiferei für alle Schneide Werkzeuge.

Barbier- u. Friseur-Utensilien

Diese Scheere kostet 16 cm 75 Pfg., 18 cm 1.— M. — Nr. Stahl gefärbt

---

Thüringer Brüh-Würstchen

Paar 15 Pfg.

Carl Altgelt Gustav Sohn,

Ostwall 76. 7354 **Nordstraße 23.**

Empfehle zu **Weihnachts-Geschenken**

Sophas, Sessel, Divan, Chaiselongue, Gardinen, Läufer, Deckchen 2c.

zu den billigsten Preisen.

Heinrich Corneth, **Dreikönigenstr. 42,** am Ostwall. 8032

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,

mit und ohne Löthfuge,

von M. 3.50 bis M. 40.—

empfiehlt als Spezialität

Josef Bäumer

Hochstraße 33. 8026

Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Ernährung sind die

MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,**

denn sie ermöglichen Jedermann eine gesunde, gute und dabei sparsame Küche. Stets große Auswahl bei

C. Scheidt, Kronprinzenstraße 157.

Die „**Maggi-Produkte**" eignen sich ganz vorzüglich zu einem hübschen, praktischen und billigen Weihnachtsgeschenk.

Fastnachts-Sonntag und -Montag ist noch ein künstlerisch dekorirtes Lokal mit vielen Nebenräumen an größeren Verein zu vergeben. Günstige Bedingungen.

Gefl. Offerten unter W. R. 8197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Weihnachts-Ausstellung.



Parfümerien
Bürsten
Garnituren
Schildpatt
Seifen,
Manicure-Etuis
Elfenbein
Parfümerie,

Carl Blank,
Breitestr. 26, Stephanstr.-Ecke.

Geschenke für den Weihnachtstisch!

Bemalte **Heiligen-Figuren,** komplette und einzelne **Krippen-Darstellungen, Goldkreuze** unter Glasglocken.

Größte Auswahl, billigste Preise findet man in der

Kunst-Anstalt

Paul Hellenthal

Marktstraße 40,

zwischen Hoch- u. Wiedenhofstraße.

NB. **Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.** 8209





„Unitas".

Restauration Carl Klüfer.

Samstags, Sonntags und Montags:

Hafenpfeffer vom ganzen Hasen. Warme Krüstchen.

Warme Würstchen mit Salat.

Diverse Schnittchen. Mittagstisch von 60 Pfg. an u. höher

Caputzen, Hauben, Tücher

empfiehlt in größter Auswahl

Eduard Overlack.



Prima frisch. Schellfisch, Hechte, Schleien, Bresen, gew. Laberdan a. neue Tittlinge, eingel. Häringe 10 Pfg., frische Eier und alle Sorten Käse empfiehlt

C. Weinreich, Luisenstr. 58.



Lebendfrischen Riemwendiger

Schellfisch,

Kabeljau, Rheinhecht, Bresen, Karpfen, Schleien, süßgewässert. Laberdan, Stockfisch und Tittlinge, fäße Bratfückinge empfiehlt

A. Kiehn.

Alte Linnerstr. 103.

Wir suchen einen angehenden Kommis

mit höherer Schulbildung zum baldigen Eintritt. Kur schriftliche Offerten mit Lebenslauf erbeten. 8088

Die Direktion der öffentlichen Seiden-Trocknungs-Anstalt.

Rheinisches Kurz-, Weiß-Wollwaaren-Geschäft en gros sucht für **Komptoir** einen katholischen

jungen Mann

mit schöner Handschrift.

Offerten mit Angabe der seitherigen Stellungen und der Gehaltsansprüche unter M. A. 8129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekter

Zuschneider

findet per sofort dauernd lohnende Beschäftigung.

Wir reflektiren nur auf selbstständige Kraft.

Imhoff & Co.,

mech. Schuhfabrik, Krefeld, Steinstraße 69. 8176

---

500 M. Verdienst.

Eine Hypothek von 5000 Mark mit sehr guter Bürgschaft, welche nach 3 Jahren ausgezahlt wird, wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen.

Offerten unter M. G. 8036 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Starker Pony

und ein

leichter Ardenner

abzugeben, beide zugfest, zuverlässig, lammfromm, 4 u. 8 Jahre alt, weil überzählig preiswürdig 8014 **H. Kaspers, Anrath.**

Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt

Wwe. C. Bayerle,

Kunsthandlung, Königstr. 144.

Kameradschaftl. Bund.



Sonntag, den 9. Dez. cr., Abends punkt 8 Uhr:

General-Versammlung.

Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.



Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

Amerika.

Niagara-Wasserfälle, Californien, New-York, Washington 2c.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.



Die schönste Auswahl in

Uhren- und Goldwaaren

empfiehlt

D. Feltgen,

Marktstr. 31/33

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Die christliche Jungfrau

Die illustrierte Monatsschrift zur relig. Erbauung und Unterhaltung sollte jedes junge Mädchen lesen. Redigirt wird sie von P. Gratian. Preis pro Jahr **1,60 Mark.**

Man verlange Probehefte v. d. **Alphonsus-Buchhandlung,** Münster i. W.

Agenten zum Vertrieb gesucht.

MAGGI

Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, Maggi's Bouillon-Kapseln, Maggi's Gluten-Kakao empfiehlt bestens

Wilh. Kämmerich in Osterath.

Heirath.

Oekonom, Junggeselle, kath., Ende 30er, in einem Städtchen am Niederrhein, mit ein. Verm. von ca. 80,000 M., wünscht behufs Heirath mit einem gebild. kath. Mädchen im Alter von 30 bis 35 Jahren in Verbindung zu treten. 8167

Offerten nebst Photogr. unt. S. 851 an die Ann.-Expedition **J. F. Houben, Krefeld,** erbeten.

Strengste Diskretion zugesich.

Ein graugelockter 8158

Jagdhund zugelaufen.

Derselbe kann gegen Insertions- und Futterkosten abgeholt werden.

Ludwig Bohwinkel, Bonkenhof bei Willich

Stadthalle.

Mittwoch, 12. Dezbr., Abends 7½ Uhr:

II. Kammermusik-Abend

des

Kölner Gürzenich-Streichquartett.

Prof. **Willy Hess,** Konzertmeister **Carl Körner,** Prof. **Jos. Schwartz,** Konzertmeister **Friedr. Grützmacher.**

Programm:

1) Streichquartett in B-dur (Köchel, Verz.-Nr. 458) W. A. Mozart.
2) Streichquartett in F-moll, op. 26 (zum 1. Male) Felix Weingartner.
3) Streichquartett in C-dur, op. 59, Nr. 3 L. van Beethoven.

Abonnements, sowie Einzelkarten à M. 4 und M. 2 für Saal, à M. 1 für Galerie sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke), **Rheinstrasse 49,** und an der Kasse zu haben. 8207

Kameradschaftl. Bund.



Vorläufige Anzeige.

Sonntag, 6. Jan. 1901, Abends 7 Uhr, im großen Saale der **„Stadthalle":**

Winter-Fest,

bestehend in

Konzert u. Theater.

Zur Aufführung gelangt:

Steffen Langer aus Glogau

oder: **Der Holländische Kamin.**

Original-Lustspiel in vier Akten und einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Liste in Zirkulation.

Der Vorstand.

NB. Wie alljährlich, so tritt der Kameradschaftliche Bund auch diesmal wieder mit der dringenden Bitte an seine Freunde und Gönner, ihn durch Einzeichnen in die Liste und durch Abnahme von Karten zu obiger Festlichkeit zu unterstützen. Die Mittel des Kameradschaftlichen Bundes allein reichen nicht aus, die erheblichen Auslagen zu bestreiten.

Wegen der heil. Mission mußte unser Herbst-Fest, das schon lange vorher festgesetzt war und schon Unkosten verursacht hatte, ausfallen, deshalb sind wir in diesem Jahre besonders auf die Unterstützung des Winter-Festes angewiesen und hoffen keine Fehlbitte zu thun.

D. O.

Landwehr-Unterstützungsverein zu Krefeld.

Sonntag, den 9. Dezember 1900, im großen Saale der **Stadthalle:**

Konzert, Theater und Ball,

wozu wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Damen hierdurch freundlichst einladen.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Der Eintritt kann nur gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte gestattet werden. — Kinder haben keinen Zutritt. 7956

Der Vorstand.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Bilder,

lose und eingerahmt, in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 8210

Kunsthandlung und Rahmen-Geschäft

Paul Hellenthal,

Marktstr. 40, zwischen Hoch- u. Wiedenhofstr.

NB. Einrahmen von Bildern, Photographien 2c.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 3—4 Nummern und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährlich M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährlich M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirtschaftliche Beilage, monatl. eine Beilage „Bücherwarte". Tägliche Gratisbeilagen per Briefe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal. 1/4 Pf. bei einmaliger Insertion 15 Pf. bei mehrmaliger Insertion 12 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3 M. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 10 Pf. Geschäftsstelle: Hubertusstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Redaktionsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 717. (Sonntags-Nr. 49.) Krefeld, Freitag, den 7. Dezember 1900 (Ambrosius). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Deutschland.

⊙ **München**, 4. Dez. Der Abg. Roeren in München! Was das bedeutet, versteht nur der, welcher den Heinzetrommel in München mitgemacht hat und sich erinnert, daß damals die Kunde, Roeren werde in München einen Vortrag über die lex Heinze halten, die Münchener liberale Presse, vor allem die „Neuesten Nachr." in einen fanatischen Freudentanz versetzten. Das vorgenannte Blatt, das sich noch vom Clazetrommel her auf Anzettelung von Katzenmusiken zur Kujonirung von Zentrumsabgeordneten versteht, erließ im Heinzeaufruhr eine förmliche Fehdeansage an den Abg. Roeren, dem in München ein geeigneter Empfang bereitet werden würde. Die Kunstjünglinge, welche auch 1899 den Straßenskandal vor dem Hause Dr. Ortenreis inszenirten, hatten den Wink bereits verstanden, wie anonyme Briefe an Roeren bewiesen, die nicht nur mit faulen Eiern, sondern auch mit — Knüppeln drohten. Roeren ist damals nicht gekommen, weil er amtlich verhindert war. Mittlerweile sind die Köpfe der Heinzebrüder schon wesentlich kühler geworden, wozu u. a. der Prozeß Sternberg einiges beigetragen haben soll. Und als nun Oberlandesgerichtsrath Roeren am Montag, 1. Oktober, wirklich nach München kam und im katholischen Kasino eine große Rede hielt — zumeist über die Geschichte der lex Heinze —, da rührte sich kein Finger, um den tapferen Vorkämpfer für die Sache der öffentlichen Sittlichkeit in München zu belästigen. Roeren erlebt es sogar, daß das Hauptorgan der Heinzebündler ihm nun bescheinigt, man sehe ihm in seiner äußeren Erscheinung den Fanatiker und Zeloten gar nicht an, und daß das Sozialistenblatt ihn sogar „eine ganz anmuthige Persönlichkeit" nennt. Daß Roeren in der Versammlung des Katholischen Volksvereins einen Riesenerfolg erzielte, müssen selbst seine erbittertsten Gegner stillschweigend zugeben. Es sei „eine besonders wirksame Programmnummer" gewesen, meint das liberale Hauptorgan, und die sozialdemokratische „Münch. Post" bescheinigt ihm, daß er sich als „eine gute Zugkraft" erwiesen. Der Saal, die Galerien, die Treppen zu den Galerien, selbst der Vorraum, alles war so vollgepfropft, daß mindestens 1500 Männer versammelt waren. Das katholische Kasino hat selten solche Beifallsstürme gesehen, solchen Jubel der Begeisterung gehört, wie beim ersten Auftreten, während der Rede und am Schlusse der Rede des Abgeordneten Roeren. Wir stiziren hier nur das lose Gerippe seiner Ausführungen. Mit feiner Ironie fertigte Roeren seine persönlichen Gegner im Heinzebunde ab und ließ die verschiedenen Klassen, die an dem Schutze der öffentlichen Unsittlichkeit in Wort und Bild ein Interesse haben, Revue passiren, hob die Wichtigkeit des Jugendschutzes hervor, lich grelle Schlaglichter auf den Prozeß Sternberg und Aehnliches fallen und richtete schließlich ernste Mahnungen an die katholischen Männer, die gute Presse und die Vereine zu unterstützen und bei den Wahlen fest zum Zentrum zu stehen, das, wie der Toleranzantrag beweise, auch künftig sehr nothwendig sei. Auch der Abg. Kohl, der als zweiter Redner über die Wirthschaftspolitik des Zentrums sprach, fand lebhaften Beifall.

Verbandstag der Rhein. Raiffeisen-Genossenschaften.

* **Coblenz**, 5. Dez.

Der Verband ländlicher Genossenschaften (Raiffeisenscher Organisation) der Rheinlande hielt, wie schon kurz berichtet, am 4. und 5. Dezember hier seinen ordentlichen Verbandstag ab. Am 4. Dezember wurden nur verwaltungstechnische Fragen erledigt. Die am 5. Dezember im großen Saale des Zivilkasinos stattgehabte Hauptversammlung war aus allen Theilen der Rheinprovinz sehr stark besucht.

Nach Begrüßung der Ehrengäste und der stattlichen Versammlung brachte Herr Verbanddirektor Dr. Faßbender, der von seiner langen und schweren Erkrankung sich anscheinend wieder gut erholt hat, ein Hoch auf den Kaiser als Schirmherrn des Genossenschaftswesens aus. Dann herauf erstatteten Rechenschaftsbericht entnehmen wir folgendes. Der Verband der Rheinlande zählte Ende 1899: 438 Spar- und Darlehenskassen, die statutgemäß gleichzeitig Bezugs- und Absatzgenossenschaften sind. Ferner sind 19 Winzervereine, 15 Molkereien und 7 sonstige Genossenschaften dem Verbande angeschlossen, sodaß der Verband im Rheinlande heute 519 Genossenschaften mit weit über 60,000 Mitgliedern aufzuweisen hat. Von 334 Vereinen konnten statistische Angaben gemacht werden. Die Einnahmen dieser 334 Vereine betrug im letzten Jahre 37 Mill. M., die Ausgaben 35½ Mill M. Die Gesammtdepositen im Verbande betrugen über die Darlehen am 1. Januar d. J. noch 5½ Mill. M. — ein gutes Zeichen genossenschaftlichen Geistes und des Eintretens des Stärkeren für den Schwachen im Verbande selbst. Für Spareinlagen vergütete der Verband im Durchschnitt 3½ Proz. und nahm für Darlehen 4½ Proz. Im Jahre 1899 wurden für 2 Mill M. landwirthschaftliche Verbrauchartikel, Maschinen u. s. w. durch den Verband bezogen. Herr Dr. Faßbender empfahl, auch im Rheinlande mit dem Bau von kleinen, nicht lohnvolle Getreidelagerhäusern zu beginnen. Aus dem Bericht ist noch erwähnenswerth, daß der Verband eifrigst danach strebt, den Bau von Arbeiterwohnungen auf dem Lande zu ermöglichen, um die Landarbeiter seßhaft zu machen.

Redner erklärte, es sei ihm Bedürfniß, dem Herrn Abgeordneten Trimborn-Köln auch an dieser Stelle den wärmsten Dank des Verbandes für seine dem Verbande durch Rath und That in uneigennütziger Weise entgegengebrachte Unterstützung — Arbeiterwohnungen auf dem Lande zu errichten — öffentlich zu danken. Dasselbe rege Interesse habe Herr Landesrath Brandts in den bisherigen Verhandlungen in dieser Sache dem Verbande entgegengebracht.

Herr Verbandsdirektor Dr. Faßbender führte dann weiter aus: Unser Verband läßt sich von den Grundsätzen leiten, auf denen allein der Völker Wohlfahrt sich entwickelt. Die Grundpfeiler der von uns vertretenen Tendenzen sind: Christenthum in religiös-ethischer Beziehung, Monarchie in politisch-patriotischer Beziehung. Unser Verband stellt keine konfessionelle Vereinigung dar. Die beiden christlichen Konfessionen arbeiten friedlich hier zusammen, wie es auch bei den Bauernvereinen und den gegenwärtig im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehenden christlichen Gewerkschaften der Fall ist. Der Verband ist ein christlicher, d. h. er betont die Grundsätze, welche das Gemeineigenthum der christlichen Konfessionen darstellen.

Unser Verband verfolgt auch keine partei-politischen Ziele unsere einzige Politik ist Treue zum Vaterlande, zum angestammten Herrscherhause. Wenn wir aber auch keine politischen Ziele verfolgen, so sind wir doch gleichwohl der Ansicht, daß neben der Selbsthülfe, die in unserem Verbande die größtmöglichste Förderung erfährt, für die Erhaltung der Landwirthschaft die Staatshülfe unentbehrlich ist und daß kein Gewerbe so sehr von der Gesetzgebung in seinem Gedeihen abhängig ist wie die Landwirthschaft. Wir haben in dieser Beziehung im Rheinlande das feste Vertrauen zur Landwirthschaftskammer, daß sie als berufenste Vermittlerin zwischen den Landwirthen und den gesetzgebenden Faktoren den Schutz der produktiven Arbeit durch agrarpolitische Maßnahmen der Gesetzgebung erstrebt. Was das Verhältniß zu den anderen in der Rheinprovinz bestehenden Verbänden anacht, so wird, was unsern Verband anlangt, es auch in Zukunft weder eifrigstes Bestreben sein, friedliche Beziehungen zu unterhalten. Im Anschlusse hieran möchte ich in aller Offenheit noch zwei Dinge hier besprechen. Es gibt, wie mir aus zahlreichen Aeußerungen rührigster Vereinsgenossen in wohlmeinendster Absicht mitgetheilt wurde, eine Reihe Landwirthe, in der Rheinprovinz welche als Angehörige der verschiedenen Verbände die Ansicht vertreten, das Heil des ländlichen Genossenschaftswesens in der Rheinprovinz liege in der Vereinigung der vier bestehenden Verbände in einen großen rheinischen Provinzialverband. Es läßt sich nicht leugnen, daß auf den ersten Blick diese Ansicht etwas Bestechendes hat: alle Reibereien zwischen den Organisationen wären mit einem Schlage aus dem Wege geräumt, die Verwaltung würde vereinfacht, die ganze unproduktive Arbeit der jetzt noch leider nicht vollständig beseitigten Zersplitterung wäre erspart. Neben diesen Lichtseiten bestehen aber auch Schattenseiten, und diese finde ich in erster Linie in dem Wegfall eines Wettbewerbs zwischen den Organisationen. Es gibt auch einen edlen Wettbewerb, und dieser ist nur von Segen. Ich für meinen Theil glaube nicht, daß das Genossenschaftswesen in der Rheinprovinz im allgemeinen die hohe Blüthe der Entwicklung heute zeigen würde, wenn nur eine Organisation die ganzen Jahre am schönen Rhein bestanden hätte. Meines Erachtens ist vor der Hand das Wichtigste, was der Vorsitzende der Rheinischen Landwirthschaftskammer durch Bildung des Genossenschaftsausschusses aus den verschiedenen Verbänden erstrebt: ein gutes Einvernehmen zwischen den verschiedenen Verbänden herzustellen. Schließlich friedlich, getrennt marschiren, vereint schlagen, und das muß die einzige Parole für die nächste Zukunft sein. Einen weiteren Punkt, der sich auf unsere Organisation selbst bezieht, von dem ich aber weiß, daß er ebenfalls sehr häufig unter den Landwirthen erörtert wird, möchte ich mit derselben Offenheit besprechen. Manche Landwirthe meinen, da wir in der Raiffeisenorganisation eine große deutsche Organisation besitzen, würde den Interessen der Rheinlande nicht genügend Rechnung getragen. Wie wichtig ich es persönlich für das Genossenschaftswesen halte, daß die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Landestheile in den Verbandsorganisationen ausreichend berücksichtigt werden, zum Beweise dessen darf ich nur an meine Vergangenheit erinnern. Es war im Jahre 1882, unmittelbar nachdem ich zum Generalsekretär des Westfälischen Bauernvereins gewählt worden war, als der Vorsitzende, Herr Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst, mich um ein Promemoria über eine zu schaffende Verbandsorganisation ersuchte. Hier legte ich die Wichtigkeit der richtigen und vollwichtigen Interessenwahrung der ein einen Landestheile dar. Und als es sich vor einigen Jahren um eine Reorganisation des großen Raiffeisenverbandes handelte, gab ich in der ersten Sitzung sofort die Parole aus: Dezentralisation der Rechte und Pflichten.

So wird es auch ferner unser Bestreben sein, einen schwerfälligen und kostspieligen Apparat zu vermeiden, dem kein entsprechender Nutzen als Aequivalent entspricht, und wollen Sie, liebe Vereinsgenossen des Rheinlandes, nicht befürchten, daß die Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder einzelner Landestheile von Gruppen, die gemeinsame andersgeartete Interessen haben, niedergestimmt werden. Sie dürfen den Herren Aufsichtsrathsmitgliedern im Allgemeinen und naturgemäß den durch Ihre Wahl von Ihrem besonderen Vertrauen getragenen Herren des Aufsichtsrathes aus der Rheinprovinz wohl zutrauen, daß dieselben mit Pflichttreue darauf achten werden, daß auch die rheinischen Interessen vollauf gewahrt werden. Dasselbe Vertrauen, welches ich für den Aufsichtsrath von Ihnen beanspruche, glaube ich aber auch für meine sämmtliche Kollegen zum Vorstande fordern zu dürfen. Wir alle suchen neben dem Interesse für die Gesammtorganisation auch die berechtigten Forderungen der einzelnen Landestheile wahrzunehmen. Von mir insbesondere glaube ich sagen zu müssen: wenn ich auch Vorstandsmitglied im allgemeinen deutschen Raiffeisenverbande bin, so bin und fühle ich mich doch in erster Linie als Verbandsdirektor der Rheinlande.

Diese Ausführungen wurden von wiederholtem lebhaften Beifall begleitet. Auf Vorschlag des Herrn Dr. Faßbender wählte die Versammlung Herrn Gutsbesitzer Caspers zum Vorsitzenden der Versammlung.

Der Vertreter des Landwirthschaftsministers begrüßte die Versammlung: Im Auftrage des Herrn Ministers v. Hammerstein danke ich für die Begrüßung. Der Einladung ist das Ministerium um so lieber gefolgt, als die Bestrebungen des Verbandes reellste Sympathien verdienen und Ihr Verband ernstlich an der Besserung der Landwirthschaft thätig ist. Herr Generalsuperintendent Umbeck dankte für die Einladung. Auch die Kirche habe ein reges Interesse an der Gesundung der Volksinteressen.

Herr Baron v. Schorlemer dankte für die so freundliche Begrüßung. Er nehme regen Antheil an den ganz hervorragenden Leistungen des Rheinischen Raiffeisenverbandes, der unter so ausgezeichneter Führung des Herrn Dr. Faßbender stehe, die Landwirthschaftskammer wünsche auch nach wie vor die vollste Freiheit für die einzelnen Verbände. Aber alle Reibereien unter den ländlichen Genossenschaften müßten endlich ganz aufhören. Er erinnere daran, wie nothwendig in vielen Fragen ein geschlossenes Zusammengehen der rheinischen Verbände sei, z. B. bei der Kohlenfrage. Nach dieser Richtung strebe die Kammer ein freundschaftliches Zusammengehen der rheinischen Verbände im Genossenschaftsausschuß der Landwirthschaftskammer, dessen Mitglied Herr Dr. Faßbender sei, an. Er wisse, daß der rheinische Verband der Raiffeisen-Organisation gerade diese Bestrebungen stets unterstützt habe. So hoffe er, daß aus diesen Bestrebungen der rheinischen Landwirthschaft reicher Segen erwachsen möge. Freudigen Herzens für die Zukunft begrüße er die stattliche Versammlung im Namen der rheinischen Landwirthschaftskammer.

Als Vertreter des Herrn Erzbischofs von Köln und des Herrn Bischofs von Trier begrüßte Herr Pfarrer und Dechant Meurin aus Coblenz die Versammlung, dabei ausführend: Vor vierzig Jahren habe ich mit Herrn Raiffeisen zusammen gewirkt; ich war damals Pfarrer von Neuwied und Raiffeisen Bürgermeister in Neuwied. Raiffeisen hat immer das Christenthum als Fundament der Genossenschaften proklamirt. Die Geistlichkeit beider christlichen Konfessionen hat stets die Sache des großen Raiffeisenverbandes eifrigst unterstützt. Halte der Verband auch in Zukunft fest an seinen christlichen Prinzipien, so bange es ihm nicht um eine glückliche Zukunft für den Verband. Die katholischen Geistlichen würden nach wie vor gerne, soweit es angängig für sie sei, dem Verbande ihre Unterstützung leihen. Er freue sich, im Namen des Herrn Pfarrers Causemann als Vertreter des Herrn Erzbischof von Köln, und in seinem Namen als Vertreter des Herrn Bischofs von Trier, der so stattlichen Versammlung Grüße überbringen zu dürfen. — Herr Beigeordneter Jansen dankte für die Einladung und überbrachte Grüße der Stadt Coblenz. — Herr Generaldirektor Heller aus Neuwied bemerkte, daß er nicht ohne Bedenken vom Osten (Danzig) nach dem Westen (Neuwied) gekommen sei. Er bitte aber, ihm volles Vertrauen zu schenken.

Das Referat über die Wirkungen des Genossenschaftswesens auf die ländliche Bevölkerung und den ländlichen Betrieb, welches Herr Dr. Hohn (Erler) erstattete, schilderte das Genossenschaftswesen an sich und in seiner unmittelbaren, formalen Wirkung als wirthschaftliche Standesorganisation ins Auge. Neue Gedanken brachten die Ausführungen über geistige Schulung der Genossen in wirthschaftlichen Vereinen. — Hierauf hielt Dr. Rittergutsbesitzer Frey Arndt auf Klotzenhof Obermarlitz bei Dresden einen Vortrag über Gründüngung und die damit in Verbindung stehenden Düngungsfragen. Herr Pfarrer Oertel (Rentsch), Vorsitzender des Hunsrücker Bauernvereins, sprach über die Regelung des Weinabsatzes der weinbautreibenden Genossenschaften. Er zeigte ebenfalls an der Hand seiner praktischen Erfahrungen, in welcher Weise die produktiven Winzer größere Erfolge für ihren Stand durch Anschaffung eines ungefunden Zwischenhandels beim Verkauf ihrer Produkte erzielen könnten. Im Anschluß an diesen Vortrag empfahl Herr v. Schorlemer, Präsident der Landwirthschaftskammer, der Eingabe der Landwirthschaftskammer in der Weinfrage, die allen Verhältnissen des Weinbaues im Rheinlande nach Möglichkeit gerecht zu werden suche, durch eine zustimmende Resolution beizutreten. Die Versammlung trat unter lebhafter Zustimmung diesen Ausführungen einstimmig bei.

Herr Verbandsrevisor Mintrop (Köln) empfahl, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, kurz folgende einstimmig angenommene Resolution: „Der zweite ordentliche Verbandstag ländlicher Genossenschaften (Raiffeisenscher Organisation) der Rheinlande erkennt an, daß die Verwerthung frischer Kuhmilch auf dem Wege des direkten Absatzes in dem Konsum für den Produzenten unter den heutigen Verhältnissen durchaus unlohnend ist, so daß Abhülfe dringend nothwendig erscheint. Diese kann nur geschaffen werden, wenn alle Genossenschaftsverbände hier gemeinsam vorgehen. Der Verband Köln wird daraufhin, den Vorstand der Landwirthschaftskammer zu bitten, die verschiedenen rheinischen Verbände zu einem gemeinsamen Vorgehen in dieser Frage zu veranlassen." Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 6. Dez. Schöffengericht. Ein junger Bursche, der Volksschüler Emil Sch. hatte in seiner Eigenschaft als Ausläufer für ein hiesiges Geschäft verschiedene Geldbeträge unterschlagen. Der geständige Angeklagte kam mit der Strafe des Verweises davon. — Der Maurer Johann K. und der Handlanger Ferdinand G. waren beschuldigt, von einer Baustelle Blei- und Zinnabfälle entwendet zu haben. In der heutigen Beweisaufnahme stellte sich heraus, daß die Beiden zur Wegnahme der Sachen befugt waren. Die Folge war, daß das Gericht beide Angeklagte freisprach. — Nach einem Wortwechsel in einem Wirthschaftslokale kam es zwischen mehreren jungen Leuten zu einer Streitigkeit, bei welcher Gelegenheit der Handlungsgehülfe Max D. einen jungen Mann mit einem Regenschirm über den Kopf schlug. Diese Mißhandlung trug dem D. eine Geldstrafe von 10 M ein. — Gegen den Maurerhandlanger Wilhelm H. aus Uerdingen lag eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung vor. Wegen des Hausfriedensbruchs muß H. eine Geldstrafe von 10 M. zahlen, von der Anklage der Bedrohung wurde er dagegen freigesprochen. — Zuletzt wurde noch gegen den Lehrling Heinrich P. und den Fabrikarbeiter Heinrich B. verhandelt, die angeklagt waren, eine Straßenlaterne zertrümmert zu haben. Das Gericht mußte mangels genügender Aufklärung beide Burschen freisprechen.

W Düsseldorf, 5. Dez. Kriegsgericht. Der Unteroffizier der Reserve Peter Joseph B. aus Krefeld wurde am 23. Mai vom Schöffengerichte zu Krefeld wegen Unterschlagung zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt. Das Kriegsgericht sprach nachträglich die Degradation aus. — Der Musketier Johann B. aus Düsseldorf, der seinen frühern Hauptmann durch eine Postkarte beleidigt hat, wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, auch wurde die Publikation des Urtheils verordnet. — Degradirt wurde der Unteroffizier der Reserve Ludwig J. aus Düsseldorf, der wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft worden ist. — Füsilier Hermann St. von der 8. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 39 erhielt wegen Fahnenflucht 7 Monate Gefängniß. — Wegen gleichen Vergehens wurden dem Musketier Jos. L. von hier von der 6. Kompagnie des 53. Inf.-Rgts. 6 Monate Gefängniß zuerkannt. — Gefreiter Johann J. aus Düsseldorf von der 12. Kompagnie des Inf.-Rgts. Nr. 39 wurde wegen Insubordination zu 9 Monaten Gefängniß bestraft. Die drei letztgenannten wurden alle in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Rheinland und Westfalen.

* **Dortmund**, 6. Dez. Ein großer Verlust hat den Verlag der „Tremonia" betroffen: in der vergangener Nacht ist der Begründer und Mitinhaber der Firma Gebr. Lensing, Herr Heinrich Lensing nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene kam im Jahre 1870 nach Dortmund und begründete damals an der Rheinischenstraße eine katholische Buchhandlung, welche er Dank seiner Umsicht und seinem unermüdlichen Fleiße von kleinen Anfängen zu einer so beträchtlichen Höhe zu bringen wußte, daß er Ende Dezember 1875 in Verbindung mit seinem Bruder Lambert Lensing die Probenummer der „Tremonia" herausgeben konnte. Das bevorstehende silberne Jubiläum der „Tremonia" hat der Verstorbene also nicht mehr erleben sollen. Alle, welche den Verstorbenen im Leben kennen gelernt, hatten ihn wegen seines einfachen, jovialen Wesens lieb gewonnen. Im geschäftlichen Leben war er ein Muster von Fleiß und Biederkeit, so daß der Aufschwung der Firma Gebr. Lensing zum nicht geringen Theile seiner Mitwirkung zu verdanken ist. Als Arbeitgeber genoß er die Achtung und Liebe des gesammten Personals. Sein Andenken wird bei Allen, die ihn gekannt, ein gesegnetes bleiben. R. I. P.

Lokales.

** **Krefeld**, 6. Dez. Am nächsten Sonntag wird die unter Leitung des Herrn Chordirektors Gustav Pielken stehende „Sänger-Vereinigung" ihr erstes Wintersest in den Sälen der „Königsburg" begehen. Die Feste der „Sänger-Vereinigung" zeichnen sich bekanntlich stets durch hübsches Arrangement aus und so dürfte das bevorstehende Wintersest die Freunde der „Sänger-Vereinigung" wieder in großer Zahl vereinen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 6. Dez. Im Lichthofe des Reichspost Museums hielt gestern Abend Geh. Rath Strecker einen Vortrag über die Kabeltelegraphie, welchem u. a. beiwohnten die Staatssekretäre Frhr. von Richthofen, Frhr. von Thielmann und Dr. Nieberding, Exzellenz Schulz vom Reichs-Eisenbahnamt, Reichsbankpräsident Dr. Koch, der Chef des Militärkabinets General v. Hahnke, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, die Minister Studt, Brefeld, Frhr. v. Rheinbaben und Schönstedt, Hausmarschall v. Wedel, Polizeipräsident v. Windheim, mehrere Universitäts-Professoren und viele Mitglieder des Reichstages. Der Vortrag behandelte die Eigenschaften und die Herstellung des Kabels und zeigte die Schwierigkeiten, durch das Kabel zu telegraphiren, im Vergleiche zur Luftlinie. Alsdann wurde die Auslegung des Kabels und das Kabelschiff besprochen; einige Lichtbilder zeigten die Auslegung des deutsch-amerikanischen Kabels; auf der großen Wellkarte war das große Kabelnetz dargestellt, welches das Uebergewicht der England-Kabel deutlich vor Augen führte. Daran knüpften sich Schlußbemerkungen über die Nothwendigkeit eines eigenen deutschen Kabelnetzes.

* **Königs**, 5. Dez. Der Direktor des Konitzer Gymnasiums, Professor Dr. Thomaszewski, hat einen längeren Urlaub angetreten. Das Gymnasium wurde am 22. und 23. November vom Schulrath einer eingehenden Revision unterzogen. Nach einer darauf abgehaltenen Konferenz sahen der Direktor Veranlassung, beim Provinzial-Schulkollegium einen vorläufigen Urlaub bis zum Schlusse des laufenden Schuljahres nachzusuchen. Nach Ablauf dieses Urlaubs gedenkt der Direktor die Leitung der Anstalt nicht wieder zu übernehmen.

* **Würzburg**, 5. Dez. Der Maler Professor Leibl, der hier zum Besuche seiner Schwester weilte, ist an Herzlähmung gestorben.

* **Saint-Brieuc** (Dep. Côtes du Nord), 5. Dez. Der zwischen England und den Kanalinseln regelmäßig verkehrende Dampfer „Rosault" ist heute Nacht bei Jersey untergegangen. Man befürchtet, daß etwa 80 Personen ums Leben kamen.

* **Dummköpfe! Achtung!** In der zu Stuhdo (Böhmen) erscheinenden Zeitung „Svoboda" beklagt sich der „Wiener Arbeiterztg." infolge ein Leser, wie sehr er unter dem Aberglauben der Bevölkerung zu leiden habe. Er war nämlich in eine Wohnung übergesiedelt, wo früher eine Kartenaufschlägerin gewohnt hatte. Man hatte es keinen ruhigen Augenblick. Den ganzen Tag kamen Leute, die bei der Kartenaufschlägerin Rath suchten. Das wurde ihm schließlich zu dumm, und er schlug an die Wohnungsthür einen großen Zettel an mit der Inschrift: „Dummköpfe, Achtung! Die Kartenaufschlägerin wohnt hier nicht mehr!" — Nun hatte er endlich Ruhe.

Handel und Verkehr.

* **Preiskartell der Messingwerke.** In den letzten Tagen haben Berathungen zwischen den deutschen Messingwerken stattgefunden, die den Abschluß einer Preiskonvention bezweckten.

* **Koblenz**, 6. Dez. Die hiesige Mittelrheinische Bank, die bisher mit einem Aktienkapital von 2,400,000 M. arbeitet, beabsichtigt, ihren Wirkungskreis auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet auszudehnen. Der Aufsichtsrath hat zu diesem Zwecke in der am 1. d. in Koblenz stattgefundenen Sitzung beschlossen, das Aktienkapital auf 5,040,000 M. zu erhöhen und ab 1. Januar 1901 in Duisburg unter der Firma Mittelrheinische Bank, Duisburg, eine Niederlassung zu eröffnen.

von Beckerath-Heilmann

Krefeld **Bankhaus** Sternstr. 2

Begründet 1858

empfiehlt sich für alle das Bankfach betreffenden Geschäfte, insbesondere:

Eröffnung von laufenden Rechnungen und gebührenfreien **Scheck-Rechnungen.**

Annahme von Spareinlagen

verzinslich zu 2½ % bis 4½ % je nach Kündigungsfrist; die Auszahlung der Zinsen findet auf Wunsch halbjährlich, Ende Juni und Ende Dezember, statt.

An- und Verkauf von Werthpapieren

zu billigen Bedingungen. Anschaffung der meisten Pfandbriefe spesenfrei.

Vermiethung von Schrankfächern

unter eigenem Verschlusse der Miether — Safes — in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 4. Dez.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorte	Reihen
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.40	169.00	Sovereigns	20.37
Rotterdam		2M.			englische Noten	20.36
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.45	81.15	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		2M.			Silber-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.43	20.39	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2M.		20.19	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.55	81.25	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	2M.			amerikan. Gold	4.19
Italien. Plätze		k.S.	77.35	76.75	„ Noten	4.17
do.		2M.			österreich. „	84.75
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.15	80.85	Silbergeld	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenfreie Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½ % und 4 % Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

1345

Viehmärkte.

* **Lechenich**, 10. Okt. Viehmarkt. Aufgetrieben 500 Rinder und 600-700 Schweine. Rinder 65-68. Schweine 50-55 M. die 50 Kilo Schlachtgew. Stimmung gut. Flotter Handel.

* **Trier**, 5. Dez. Viehmarkt. Aufgetrieben: 76 Pferde, 260 St. Rindvieh, 112 Kälber, 45 Wagen und 54 Karren mit Schweinen, sowie 8 zur Zucht aufgetriebene Schweine. Zum Schlachthause 580-750, ältere 450 bis 560, halb abgetriebene 180-400, zum Schlachten geeignete Pferde 90-140 M. Junge Gespann-Ochsen das Paar 450-580, ältere 600 bis 900 M., fettes Rind mit Gold kosteten per Stück 180-270 M., ohne Gold 160-240 M., Gespannkühe und Rinder 160-240, trächtige Kühe und Rinder 180-270 M. per Stück. Rinder, 6-12 Monate alt, 50-100 M., bis zu 2 Jahren 105-140 M. per Stück. Fette Ochsen 66-68, gemischte 62-64, fette Kühe 56-58, fleischige 52-54 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 28-54 M. per Stück oder 120-140 per Kilo Schlachtgewichte. Fette Schweine 52-53 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Fettschweine im Alter von 6-7 Monaten 21-40 M. per Stück, Handel etwas lebhaft. Nächster Markt: 19. Dez.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Verkauf zu St. Tönis.

Am Dienstag, den 18. Dezember d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthslokale des Herrn **Wilh. Wirichs** zu St. Tönis, läßt die **Gemeinde St. Tönis** folgende

Baugrundstücke

zum öffentlichen Verkaufe ausstellen:

1) die frühere Bleiche an der Kempenerstraße, zuerst in 6 Parzellen, dann im Ganzen, groß 160 Ruthen 30 Fuß, aus Flur 5 Nr. [illegible],
2) die frühere Bleiche an der Vorsterstraße und am Schelthoferweg, zuerst in 9 Parzellen, dann im Ganzen, groß 1 Morgen 133 Ruthen 10 Fuß, Flur 7 Nrn. [illegible] und [illegible].

Lageplan und Parzellen-Eintheilung ist auf dem Bürgermeisteramte St. Tönis einzusehen. 8231

Kempen. **Scherer**, Justizrath.

Holz-Verkauf zu Stratum.

Montag, 10. Dezbr. cr., Nachmittags, im Anschluß an den Verkauf beim Wirthe Joh. Winkmann zu Stratum, läßt Herr Heinrich Hülkes daselbst:

ca. 25 Rrn. Schlagholz im Benrötlchen

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen. Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Verkauf zu Uerdingen.

Mittwoch, 12. Dez. cr., Vormittags 9 Uhr, beim Wirthe Kuhlmann zu Uerdingen läßt Herr Tilmann Huppers:

12 hochtragende Schweine bester Rasse

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen. Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Holzverkauf zu Caldenhausen.

Freitag, 21. Dezbr. 1900, Nachm 4 Uhr, beim Wirthe Joh. Luhnen zu Caldenhausen lassen öffentlich auf Kredit verkaufen:

1. Herr Johann Rinsch: 30 Rrn. Schlagholz, stehend im Kirchfeld,
2. Herr Anton Schmitz: 10 Rrn. Schlagholz, gelegen im Kirchfeld.

Uerdingen. 8229

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Holzverkauf zu Verberg.

Donnerstag, 27. Dezbr. cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Joh. Knüfels zu Verberg lassen die Herren Oppenheimer & Wolfers 60—70 Rrn. Schlagholz auf Grunewaldstück u. 4 Morgen Korbweiden, stehend zu Oppum auf Herberghof, in Nummern eingetheilt, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen. 8230

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Notar Brouwers

wird am **Donnerstag, den 20. Dezbr. cr.**, Nachmittags 5 Uhr zu **Venlo** öffentlich verkaufen:

ein schönes

Haus

an der Kaldenkirchenerstraße zu **Venlo**, beste Lage, mit Stallung und Magazin, prächtigem Garten, in der Nähe des Bahnhofs, groß 2456 qm, Vorderseite 22½ m. 8226

Eine kinderlose Familie in Krefeld sucht per Ostern oder früher ein durchaus erfahrenes

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit.

Offerten unter N. A. 8143 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modes.

Ein **erste-** und eine tüchtige **zweite Arbeiterin** (kath.) per Anfang Januar gesucht.

Schriftl. Offerten unt. G. B. 8144 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Postcheke Vakanzenport. Eßlingen

---

Holz-Verkauf zu Hüls.

Montag, den 17. Dez. cr., Nachmittags 4 Uhr, zu Hüls im Wirthslokale von Gerh. Schoenmakers (früher Seeven) werden für Rechnung der Erben Jos. Goller resp. Frl. Wilhelmine Goller aus Hüls öffentlich auf Kredit verkauft:

a) **22 Rrn. schwere Eichen von ca. 2 Fuß Durchmesser und 7 Rrn. Schlagholz**, stehend in den Limittüchen b. Tönisberg Joh. Hoffmanns an der Bimbrück zeigt auf Wunsch das Holz an),
b) **48 Rrn. schweres Schlagholz**, stehend theils am 4., theils am 5. langen Duk bei Hüls, und
c) **8 Rrn. besonders schönes Schlagholz**, stehend rechts vom Boomdyk, Gollers Wiese gegenüber; Schreiner Brockmann in Hüls und Johann Bongers zu Ordroich, zeigen das vor sub b und c bezeichnete Holz auf Wunsch an

Kempen. 8203

P. Spoecker.

Gleich nachher läßt Herr **Heinrich Körschmanns** zu Ordroich:

11 Rrn. sehr schöne, reingewachsene Weiden, von 1½—2 Fuß Durchm., für Holzschuhmacher u. zu Brettern geeignet, stehend am ersten langen Duk neben der Wiese von Huppertz u. d. Krefelder Eisenbahn,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Kempen. **P. Spoecker.**

Wohnhäuser

sind zum baldigen Antritt unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen **zu kaufen.** Nähere Auskunft ertheilt: Auktionator **P. Spoeckes zu Kempen.**

Holz-Verkauf zu Hüls.

Montag, 17. Dezbr. cr., Nachmittags 2½ Uhr, beim Wirthen Horsten, Hüls Krefelderstraße, läßt Herr Landwirth Rudolf Genchen zu Ordroich:

41 Rrn. schöne Eichen, darunter viele bis zu 2 Fuß Durchm., 4 schwere Birken, 2 Kirschbäume, 2 Buchen und 2 Eschen, alles stehend am Hüserdyk, unmittelbar am Berg, auf Kredit verkaufen. 8240

Kempen. **G. Rütten.**

Großer Eschen-Verkauf zu Oedt.

Donnerstag, 27. Dezbr. cr., Nachmittags 2 Uhr, eim Wirthe Dohr (früher Martels) zu Oedt am Bahnhof läßt Herr Aug. Heinkes auf Platenhof bei Oedt

125 Rrn. Eichen, darunter viele schöne Stämme bis zu 15 Zoll Durchmesser, 6 Rrn. Eichen und 3 Rrn. Birken, stehend an der Königshorst in der Nähe der Oedt-Süchtelner-Straße mit guter Abfuhr, auf Kredit gegen bekannte gute Bürgschaft verkaufen.

Kempen. 8241

G. Rütten, Aukt.

Haushälterin

gesetzten Alters, in Milch- und Butterwirthschaft gründl. erfahr., welche Liebe zu Kindern hat, auf Ostern gesucht von 8221

Fritz Lingen,
Schmalbroich bei Kempen.

Milch,

120—160 Liter, täglich im Stadtbezirk zu haben. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 8052

Aug. Antholz,

Kürschner,

Königstraße 116, **Königstraße 116**

empfiehlt sein großartiges mit allen Neuheiten **reichassortirtes Lager** in **nur selbstverfertigten**



Pelzwaaren aller Art.

Als Spezialität empfehle:
Colliers, Muffen, Kragen, Barets, Besätze in allen Breiten;
ferner

Hüte, Mützen und Schirme



in rühmlichst bekannter Güte.

Bitte meine 4 großen Schaufenster zu besichtigen.

Butzon & Bercker,

Kevelaer (Rheinland).

Verleger des Hl. Apostolischen Stuhles.

Aus unserm Verlage empfehlen wir für den **Weihnachtstisch** als

passende Festgeschenke:

Aus Vergangenheit u. Gegenwart. Erzählungen, Novellen. Allen Freunden einer spannenden, sittlich reinen Unterhaltungslektüre bestens empfohlen. Bisher erschienen 25 Bändchen, jedes ca. 96 Seiten stark broschiert, in elegantem Umschlag zum Preise von **nur 30 Pfg.**

Das katholische Kirchenjahr. Meß- u. Andachtsbuch in 3 Teilen.

Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestkreis. Von Ludwig Soengen, S. J. Mit Original-Bildern. — 1. Teil: Weihnachtsfestkreis im Geiste der Kirche. Belehrungen und Gebete für die Zeit vom 1. Adventssonntag bis Sonntag Septuagesima. Mit 5 Originalbildern, kl. 12°, 560 S. — 2. Teil: Der Osterfestkreis im Geiste der Kirche. Belehrungen und Gebete für die Zeit vom Sonntag Septuagesima bis Pfingsten. Mit 7 Originalbildern, kl. 12°, 732 S. — 3. Teil: Der Pfingstfestkreis im Geiste der Kirche. Belehrungen und Gebete für die Zeit von Pfingsten bis Schluß des Kirchenjahres. Mit 6 Originalbildern, kl. 12°, 796 S. — Jeder Band bildet ein in sich abgeschlossenes Ganze und kostet in ½ Frzbd. geb. **3.75 M.**, auch zu haben in feinen Bocklederbezw. Saffian-Einbänden mit Goldschnitt oder rot unterstrichtem Goldschnitt.

Für die Braut!

Myrtenkranz. Ein geistlicher Brautführer für den Gang zum Traualtar. Lehr- und Gebetbüchlein für katholische Bräute u. Ehefrauen. Von P. Arn. Dogler, ord. fr min. 624 S. 76/127. Vornehme Ausstattung. Sehr elegantes Format. Geb. in Kaliko-Rotschnitt **1.75 M.**

Für den Bräutigam!

Gebet- u. Belehrungsbuch für die katholische Männerwelt. Von Dr. Jos. Anton Keller, Pfarrer. 584 S. 112/67. Mit kirchl. Approb. Geb. in Kaliko-Rotschnitt **1.40 M.**

Für Erstkommunikanten!

Mein Kommunionsgeschenk. Wegweiser u. Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. Von Aug. te Paß, geistl. Rektor. 388 S. 11×7½ cm groß, 1½ cm dick. Geb. von **75 Pfg.** an.

Für alle Stände!

Die Seligkeit des Himmels. Nach der 8. engl. Auflage übersetzt von G. P. Von P. Fl. J. Boudreaux, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit. 180 S. Mit Original-Titelbild. Preis broschiert **1.80 M.** Geb. in Kaliko, Rotschnitt **2.50 M.**

Schutz- und Trutzwaffen im Kampfe gegen den modernen Unglauben. 1. Teil. Von P. Peter Rilles, Priester der Gesellschaft Jesu. 3. Aufl., broschiert in eleg. Umschlag. 128 S., groß 8°. **60 Pfg.**

Die Wahrheit. Apologetische Gespräche für Gebildete aller Stände. 1. Teil. — „Der Kampf um die Wahrheit." Von P. Fr. X. Brors Priester der Gesellschaft Jesu. 3. Aufl., broschiert in eleg. Umschlag, groß 8°. 144 S. **75 Pfg.**

Für das bevorstehende Jubeljahr 1901.

Das goldene Jahr. Jubiläums-Büchlein. Von P. Josef Hilgers, Priester der Gesellschaft Jesu. 3. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage. Mit 13 Original-Bildern. 304 S. 137×76 mm. In eleg. Kaliko-band **75 Pfg.** — Eine kleine Ausgabe (192 S.) dieses zeitgemäßen Büchleins erschien gleichzeitig unter dem Titel **„Jubiläums-Büchlein"** und kostet in Kaliko, Rotschnitt **50 Pfg.**

Das Herz Jesu, die Gnadensonne an der Wende des Jahrhunderts. Eine Jubiläumsschrift zur Beförderung der Herz-Jesu-Andacht. Von P. Martin Hagen, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. 176 S., gr. 8°, Preis broschiert **2 M.** Geb. in Kaliko, Rotschnitt **3 M.**

Sämmtliche Gebetbücher sind auch in feineren Einbänden zu entsprechenden Preisen zu haben.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Maria Weitze,

frühere Lehrerin an der Dresdener Akademie,

Westwall 16,

lehrt nach bewährtem System der Akademie sämmtliche Damen-Garderoben unter Garantie zuschneiden. In **einem Kursus mit praktischer Ausbildung** erlernt jede Dame alle Damen-Garderoben geschmackvoll und akkurat anfertigen.

Verkauf gutsitzender Schnitte. Auch wird alle Garderobe zur Anprobe gemacht. 3419



Max Hafels,

Telephon 885 **Krefeld**, Oelschägerstr. 69.

Möbeltransport-Geschäft.

Uebernahme von **Umzügen** von und nach allen Plätzen unter Garantie. 9150



Zu haben in allen

Kolonialwaaren-, Delikateß- und Drogenhandlungen.

General-Depot für den Niederrhein:

Heinr. Schroer, Krefeld. Telephon 982.

Sammlung

der für die **Stadt Krefeld** erlassenen

Polizei-Verordnungen, Ortsstatuten, Regulative ꝛc.

im amtlichen Auftrage herausgegeben von **H. Hoffmann**, Stadtsekretär,

inkl. Nachtrag I

zum Preise von **Mark 3.—** zu beziehen durch die

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

ferner durch die Buchhandlungen

Heinr. Creutzberg, Math. Brocker, J. Greven, Hoffmann & van Acken, Kramer & Baum, Moritz Plaeschke.

Bekanntmachung.

Nach Nr. 48 des Tarifs zum Stempelsteuergesetze vom 31. Juli 1895 sind schriftliche (auch durch Briefwechsel zu Stande gekommene) Pacht Afterpacht-Mieth- und Aftermiethverträge sowie antichretische Verträge (Pfandnutzungsverträge) über unbewegliche Sachen, sofern der **nach der Dauer eines ganzen Jahres** zu berechnende Pacht-Mieth- p. p. Zins mehr als 800 Mark beträgt, mit ½ vom Hundert des letzteren zu versteuern.

Der Verpächter, Afterverpächter, Vermiether, Aftervermiether oder Verpfänder hat die vorbezeichneten, während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Verträge bis zum Ablauf des Januars des folgenden Jahres in ein Verzeichniß einzutragen und dasselbe innerhalb der vorerwähnten Frist bei demjenigen Hauptamt oder Steueramt bezw. Nebenzollamt, in dessen Geschäftsbezirk die betreffenden Grundstücke belegen sind, oder bei einem benachbarten Stempelvertheiler zur Versteuerung vorzulegen.

Der Eintragung in das Verzeichniß unterliegen auch **Verlängerungen** des Pacht-Mieth- pp. Verhältnisses, welche auf Grund einer in dem Vertrage enthaltenen Bestimmung, z. B. für den Fall einer innerhalb bestimmter Frist nicht erfolgten Kündigung wirklich eingetreten sind.

Durch eine etwaige zwischenzeitliche Vernichtung der über das Pacht-Mieth- pp. Verhältniß lautenden Schriftstücke wird an der Stempelpflichtigkeit derselben bezw. an der Verpflichtung der Eintragung in das Verzeichniß nichts geändert.

Formulare zu dem vorgeschriebenen Verzeichnisse können von allen Haupt-Aemtern, Zoll- und Steuerämtern unentgeltlich bezogen werden. Zuwiderhandlungen gegen die bezüglichen Vorschriften ziehen eine Geldstrafe im Betrage des Zehnfachen des hinterzogenen Stempels, mindestens aber von 30 Mark oder eine Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark nach sich.

Krefeld, den 8. Dezember 1900.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie

Check-Conten ohne Provisions-Belastung,

besorgen den **An- und Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,

empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren**, als

Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Kreditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto bei	
nach besonderer Vereinbarung.	1monatl. Kündigung	2½ %
	„ 2 „ „	3 %
	„ 3 „ „	3½ %
	„ 6 „ „	4 %

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositenverkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

J. C. König & Ebhardt sind unübertroffen leistungsfähig in **Geschäftsbüchern**, Buchdruck- u. Lithogr. Erzeugnissen (Platten, Etik., Rechnungen usw.) – 1000 Arbeiter.

Bezug und Muster durch **Carl Kirdorf**, Papierhdlg, Krefeld Rheinstr., Ecke Ostwall

Zweiggeschäft Reuter & Klecke, Berlin.



Schulze. Watt es dat für 'ne Jonggesell Ens die kappodde Ruth. Dä licht joo so vergnöcht en hell
alle bei hä ja keen Schold.
Müller: Dä eh enn de Firma **Wurm**,
Wo **Magendoktor** wört gemäkt.
Hä kann verdrare jede Sturm,
Weil ömm et do joot schmäckt.
Schulze: Eh dat dann joot für denn Appetit?
Müller: Et eh et bäte watt et jidt!!!

Eingesandte Verse, welche inserirt werden, honorirt das Inseraten-Bureau von Apoth. A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk.

Dr. A. W . . ., prakt. Arzt in St. schreibt: Ihr „Magendoktor" ist ausgezeichnet, im hohen Grade appetitbefördernd und von angenehmem, herzhaftem Geschmack.

Wurm's konz. Kräuterlikör Magendoktor erhältlich ½ Literflasche à 3.— Mark, ½ Originalfl. à 1.50 Mark, ¼ Originalfl. à 1.— Mark, ⅛ Originalfl. à 50 Pfg. in den konzess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Für den Magen, der bekanntlich in den Feiertagen die schwersten Arbeiten zu verrichten hat, dürfte eine Flasche **Wurm's Magendoktor** das möglichste Weihnachts-Geschenk sein.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, eventl. der Firma anzeigen.

General-Vertreter für Krefeld:

Jakob Boyes,
St. Tönis.

Ackergut,

nicht unter 70, bis 120 Morgen nächstes Jahr stoppellos zu miethen gesucht. Off. u. U. S. 8191 an die Geschäftst. d. Bl.

Zur Gründung eines sehr rent. Fabrikgeschäfts wird von tücht. Kauf- u. Fachmann, 30 J. alt, mit etwas Vermög., möglichst thätig,

Theilhaber gesucht

mit 5—10,000 M. Off. u. M. D. 8196 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-). Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilage: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücher-Markt". Einzelne Probenummern gratis durch die Post.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 alle im Hauptverbreitungskreis 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in dem Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhüfer. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden. Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 718. (Sonntags-Nr. 49.) Krefeld, Freitag, den 7. Dezember 1900 (Ambrosius). (Fünftes Blatt.) 52. Jahrgang.

* Das Ergebniß der ersten Toleranz-Debatte.

Die Berathung am Mittwoch ist recht ruhig und im Ganzen sachlich geblieben. Das ist ein gutes Zeichen. Die Parteien rechts und links haben seit der eigentlichen Kulturkampfszeit doch manches gelernt und viel vergessen. Der Hetz- und Haßton, der damals in den Parlamenten herrschte, ist jetzt nur noch beim „Evangelischen Bunde" und dessen Preßgesellen im Schwunge. Die Minister und die Volksvertreter haben gelernt, daß der sog. Ultramontanismus durch Schimpfereien nicht zu besiegen ist und daß Deutschland nicht anders bestehen kann, als bei Verträglichkeit und Religionsgemeinschaft unter einander.

Der Abg. v. Mallinckrodt seufzte in seinen Fieberphantasien: Sollten sich denn Christen nicht über Christliches verständigen können? Was der sterbende Held so dringend wünschte, ist zwar allgemein auch jetzt in Deutschland noch nicht erreicht; aber mit der Zeit rücken wir dem Ziele der sachlichen Verständigung näher — trotz des Versuches der Hetzbündler, in Deutschland das Kulturkampffieber wieder zu erwecken.

Ein bedeutungsvolles Ergebniß dieser ersten Verhandlung ist ferner die gründliche Blamage der drei intolerantesten Einzelstaaten. Es war kein guter Stern, der die Vertreter dieser rückständigen Staaten veranlaßte, zum Schluß der Mittwochsitzung noch das Wort zu ergreifen; sie haben ihren Gegnern viel Vergnügen und ihren Freunden viel Aerger bereitet. Die „Nat.-Ztg.", die zu den schärfsten Feinden des Zentrums gehört, nennt die Beredtsamkeit dieser Bevollmächtigten „recht unglücklich" und bemerkt weiter: „Wir sind überzeugt, daß auch in diesen Staaten (Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig) die Meinung des Grafen Bülow überwiegt, diese Disparitäten müßten verschwinden. Deshalb werden auch die Reden der Herren Bundesrathsbevollmächtigten Graf Hohenthal, v. Oertzen und v. Kramm die Stellung des Zentrums in der Angelegenheit nicht verbessert haben, wozu sie sonst vielleicht geeignet waren." Also nur in dem Falle, daß die betreffenden Bundesstaaten ihre veralteten Gesetze abändern, glaubt das Blatt die Verbesserung der Stellung des Zentrums vermieden zu sehen. — Zu demselben Punkt schreibt die echt kulturkämpferische „Voss. Ztg.":

„Soweit vom Zentrum begründete Beschwerden über die Zustände in einigen Einzelstaaten erhoben wurden, wird die Debatte nicht ohne Wirkung bleiben. Läßt es sich doch nicht leugnen, daß manche Mittheilung über Vorgänge in Sachsen oder Braunschweig ebenso absonderlich erscheinen, wie ihre Vertheidigung durch die Bevollmächtigten dieser Staaten unglücklich war. Herr v. Kramm vermehrte stürmischer Heiterkeit, indem er sich für die Vorschrift, daß katholische Geistliche an bestimmten Tagen, insbesondere am Bußtag, über einen protestantischen Text predigen müssen, auf eine Verordnung von 1754 berief und hinzufügte, dem neuen braunschweigischen Kultusminister sei bei seinem Amtsantritt auf der Registratur gesagt worden, daß diese Bibeltextvorschreibung immer so gewesen sei. Die Heiterkeit war berechtigt."

Im Anschluß hieran weisen wir noch darauf hin, daß auch der nationalliberale Parteiredner am Mittwoch sich noch schärfer, wie der gestern schon erwähnte Fraktionsbeschluß, für die „möglichst baldige" Beseitigung derartiger „veralteter Zustände" ausgesprochen hat. Nimmt man dazu noch die deutliche Erklärung des Reichskanzlers, so kann offenbar das Zentrum mit dem Erfolge des ersten parlamentarischen Vorstoßes gegen die kirchenpolitischen Rückständigkeiten sehr zufrieden sein.

Nun glauben die eifersüchtigen Gegner dennoch, einen Mißerfolg und eine Enttäuschung des Zentrums an die Wand malen zu können, indem sie die Unzuständigkeits-Erklärung des Bundesraths als eine „unangenehme Ueberraschung" für die Antragsteller oder gar als das Grab des Antrages hinzustellen suchen. Erstens war es keine Ueberraschung, da alle Welt und die Antragsteller natürlich erst recht den Kompetenz-Einwand vorausgesehen hatten. Zweitens konnte es den Antragstellern nicht „unangenehm" sein, daß Bundesrath und Reichskanzler sofort zu Anfang der Berathung Stellung nahmen, was angesichts des gegentheiligen Herkommens eine Art von Auszeichnung für den Antrag war und die weitere Erörterung vor störenden Ueberraschungen sicherstellte. Abgesehen von den erfreulichen Punkten, die sich sonst in der Reichskanzler-Rede fanden, ist der frühzeitige Austrag des Kompetenz-Einwandes auch dadurch für uns angenehm, daß der Beschluß auf Kommissionsberathung jetzt sich darstellt als eine förmliche Zurückweisung der Ansicht, daß der Reichstag sich überhaupt nicht mit dieser Sache befassen dürfe. Es ist auch thatsächlich nicht richtig, daß die Parteien außer dem Zentrum der unbedingten Verneinung der Zuständigkeit zugestimmt hätten. Sogar der konservative Redner hat ausdrücklich erklärt, es bleibe zweifelhaft, ob die prinzipiellen Bedenken wegen der einzelstaatlichen Hoheitsrechte gegenüber allen einzelnen Punkten des Antrages begründet seien. Demgemäß ist und bleibt das Feld für eine eingehende Prüfung des Antrages frei, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Kompetenz-Bezweifler sich schon in dieser Tagung mit dem Zentrum vereinigen auf ein Reichsgesetz zur Förderung der religiösen Freiheit. Wenn überhaupt aller Anfang schwer ist, so besonders in diesem Falle, wo man mit den reichsverfassungsmäßigen Mitteln den kirchenpolitischen Mißständen beikommen sucht. Für den Anfang ist aber das bisherige Ergebniß in der That recht gut. Die Fortsetzung ist hoffentlich noch besser!

CPC Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

14. Sitzung vom 6. Dezember.

Eröffnung 2¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Preußischer Handelsminister Brefeld, preußischer Eisenbahnminister v. Thielen.

Zunächst wird ein schleuniger Antrag auf Einstellung des gegen den Abg. Thiele (Soz.) beim Landgericht zu Halle schwebenden Strafverfahrens zur Debatte gestellt. Dieser Antrag wird nach einem durch den Abg. Dr. Arendt (Rp.) herbeigeführten komischen Zwischenfall genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der Besprechung der Kohlennoth-Interpellation.

Handelsminister Brefeld bemerkt, daß ebenso wie landwirthschaftliche Genossenschaften auch die gewerblichen bei den reservirten Kohlenmengen berücksichtigt werden sollten. Die ersteren seien allerdings besser organisirt und zwar in zwei Verbänden, dem Neunieder und dem Offenbacher. In Folge dessen könnten diese Genossenschaften höhere Rabattsätze erzielen, als die mehr zersplitterten gewerblichen Genossenschaften. Der Wunsch nach Einrichtung direkter Verkaufsstellen bei den Gruben werde von ihm getheilt. In den Bl.tern sei angeregt worden, die oberschlesischen Gruben, eingeschlossen die staatlichen Gruben, zu einem Kohlensyndikat zu vereinigen. Der Staat könne indessen nicht so leicht bei Feststellung der Preise der Konjunktur folgen, er dürfe erst dann eine Erhöhung eintreten lassen, wenn die Marktlage eine feste sei. Der Staat dürfe deshalb keinem Syndikat beitreten, da er durch Majorisirung zu einer Erhöhung der Pre se gezwungen werden könne. Einem Syndikat beizutreten, in dem ihm der Hauptreinfluß zustehe, sei unbedenklich. Man sehe dies beim Kalisyndikat, das, wie er glaube, sehr nützlich wirke. Der Abg. Heim habe es als eine Schande bezeichnet, daß das X. Armeekorps seine Kohlen aus England bezogen habe. Er wisse nicht, was an der Mittheilung wahr sei, müsse aber Verwahrung gegen den Ausdruck „Schande" einlegen, da die Kohleneinfuhr aus England regelmäßig erfolge und es darum gleichgültig sei, ob die Militärverwaltung von diesen Kohlen kaufe oder eine Privatperson. Es handelt sich um einen ganz gewöhnlichen Vorgang. Der Abg Dr. Heim hat auch den Ausdruck gebraucht, ich hätte im preußischen Abgeordnetenhause gesprochen wie der Vorsitzende des Aufsichtsrathes einer Kohlengrube. Diesen Vorwurf muß ich zurückweisen. Weiterhin hat Abg. Dr. Heim gefragt, ob die preußische Bergverwaltung von der ihr zustehenden Befugniß Gebrauch gemacht habe, Bergwerksbesitzer anzuhalten, die in ihrem Besitz befindlichen Kohlenfelder in Betrieb zu nehmen. Niemals seit Erlaß des Berggesetzes hat die preußische Bergaufsichtsbehörde dies gethan und zwar deshalb nicht, weil niemals Anlaß dazu vorgelegen hat. Die Grubenbesitzer haben sich stets bereit gefunden, die Felder in Angriff zu nehmen und dem Bedürfniß vollständig zu entsprechen. Auch im letzten Jahre ist dies der Fall gewesen. Aus den Ausführungen Dr. Heims klang es heraus: „Wir Baiern sind doch bessere Menschen." Der baierische Minister ist wiederholt vorgegangen. Wenn also in Baiern der Minister v rgehen mußte, weil das Verhalten der Grubenbesitzer dies notwendig machte, dann sind die Baiern bessere Menschen? (Heiterkeit) Ich glaube aber, daß der Abg. Dr. Heim nichts anderes beabsichtigt hat, als der baierischen Verwaltung gegenüber der preußischen, dem baierischen Minister vor dem preußischen den Vorzug zu geben und seine Verehrung des baierischen Ministers auszudrücken Ich bin damit schon aus preußischer Courtoisie vollkommen einverstanden. (Heiterkeit)

Minister v. Thielen: Der Abg. Dr. Heim hat am Dienstag behauptet, die deutsche Kohle habe in der Schweiz weniger gekostet als in den benachbarten Gebieten Deutschlands und zwar wesentlich deshalb, weil die Kohlen zu einem besonders billigen Exporttarif nach der Schweiz transportirt würden. Diese Behauptung ist durchaus irrig. Die Fracht kostet von der wichtigsten Grube des Saargebiets nach dem wichtigsten Exportorte der Schweiz 105 M. pro Tonne, während die Fracht im Inlande auf dieselbe Entfernung nur 85 M. beträgt. Dann hat Abg. Graf Kanitz den Vorschlag gemacht, es möchte um einer Preisverbesserei seitens der Händler vorzubeugen eisenbahnseitig die Bestimmung getroffen werden, daß jedem auf der Bahn versprachteten Waggon ein Zettel beigefügt werde, auf dem angegeben ist, erstens, von welcher Grube die Kohle kommt, und zweitens, zu welchem Preise sie angekauft worden ist. Ich bedauere, diesem Vorschlage nicht beitreten zu können. Erstens würde die Eisenbahnverwaltung gar nicht befugt sein, solche Vorschriften zu treffen, dann aber würde die Maßregel auch praktisch werthlos sein, weil eine irgendwie zuverlässige Kontrolle unmöglich ist und weil man schließlich doch dem Handler nicht vorschreiben kann, von jedem Konsumenten unter allen Umständen genau denselben Preis zu fordern.

Abg. Sachse (Soz.) wendet sich zunächst gegen die Behauptung, daß die Kohlentheuerung hauptsächlich den Arbeitern in die Schuhe zu schieben sei. Die Löhne der Arbeiter seien nur ganz unerheblich gestiegen, während die von jedem einzelnen Arbeiter geleistete Förderung von Jahr zu Jahr höher geworden sei. Auch die Streiks hätten bei ihrem geringen Umfang die Kohlenpreise nicht beeinflussen können. Schuld an der Kohlennoth trage das rheinisch-westfälische Syndikat und die Tarifpolitik der Regierung. Im weiteren polemisirte Redner gegen die Haltung des Zentrums in der Kohlenfrage. Gegen die katholischen Grubenbesitzer in Oberschlesien, welche die Preissteigerung mitgemacht hätten, habe das Zentrum kein Wort des Tadels. Auf der andern Seite stehe es einer Besserstellung der Bergarbeiter insofern hindernd im Wege, als es eine Verbindung der katholischen mit den anderen Bergarbeitern verhindere. Als eine Folge dieser von den Kaplänen betriebenen Verhetzung sei in Köln ein Flugblatt verbreitet worden, in welchem den Sozialdemokraten die schofelsten Vorwürfe gemacht worden seien. Vor Gericht habe der Verfasser des Flugblatts erklärt, er habe seine Vorwürfe aus Vorträgen der Kapläne geschöpft.

Abg. Gamp (Rp.) erwiderte dem Vorredner, es sei sehr schön, wenn die katholischen Geistlichen auf die königstreuen katholischen Arbeiter in dem Sinne einwirkten, nicht mit den sozialdemokratischen Arbeitern in Verbindung zu treten. Im Gegensatz zum Abg. Sachse vertrat Redner ferner die Ansicht, daß die Streiks sehr wohl auf die Kohlentheuerung eingewirkt hätten. Als Mittel zur Abhülfe empfahl Redner u. a. den Kohlenhandel in die Hände von Kommissionären zu legen und sprach weiter die Erwartung aus, daß es gelingen werde, in Oberschlesien eine Kohlen-Konvention zu Stande zu bringen.

Minister Brefeld erwiderte, gegen die Abgabe der Kohlen an Kommissionsbureaus hätten sich sämmtliche Bergbehörden ausgesprochen; die Kommissionäre hielten kein Lager, während die Händler den Gruben sämmtliche Ueberschüsse an Kohlen abnähmen.

Abg Pachnicke (frs. Vgg.) meinte, der Hauptwerth der zweitägigen Debatte liege darin, daß klargestellt worden sei, was nicht geschehen könne und daher auch nicht gefordert werden dürfe; das gelte vor allem vom Erlaß eines Kohlen-Ausfuhrverbots. Die Frage, wie man sich zu den Syndikaten zu stellen habe, sei noch nicht spruchreif. Die Bildung von Kartellen und Syndikaten liege im Zuge der Zeit, sollten sie sich Uebergriffe zu schulden kommen lassen, so müsse von Staats wegen gegen sie eingeschritten werden und zwar nicht bloß gegen das Kohlensyndikat, sondern ebenso auch gegen die Spiritus- und Zuckerringe. Grundfalsch sei es, dem Handel die Schuld an der Kohlentheuerung in die Schuhe zu schieben, den Hauptverdienst hätten die Spekulanten eingeheimst. Redner schließt mit dem Hinweis, daß ebenso bedenklich wie für den kleinen Mann die Vertheuerung der Kohlen sei, auch die Vertheuerung des Brodes sein würde, was er besonders den Grafen Kanitz zu bedenken bitte.

Das Haus beschließt hierauf die Vertagung.

Nächste Sitzung, Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der Besprechung; Rechnungssachen.

Schluß 6 Uhr.

Die China-Vorlage in der Budget-Kommission.

△ Berlin, 6. Dez.

In der Budget-Kommission des Reichstags wurde heute Vormittag die Berathung des dritten Nachtrags-Etats für das Rechnungsjahr 1900 betr. die Expedition nach Ostasien fortgesetzt. Mit der Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen wünschte Abg Dr. Bachem (Zentr.) die gleichzeitige Regelung der gesammten Militär-Reliktenunterstützungen. Die Berathung des Titels „Pensionen, Wittwen- und Waisengelder, sowie Zuschüsse zu denselben und Unterstützungen" wurde bis zur Vorlage eines besonderen Gesetzes auf Vorschlag des Abg. Richter zurückgestellt. Genehmigt wurden ohne Debatte 70,000 M. Kosten einer Medaille für die Theilnehmer an der Expedition.

Den Antrag des Abg. Richter (frs. Vp.), in den Etat die generelle Bemerkung einzutragen: „Bestände und Restausgaben aus den für das Rechnungsjahr 1900 bestimmten Mitteln sind über das Rechnungsjahr 1901 hinaus nicht zu übertragen; sofern späterhin noch Ausgaben und Aufwendungen im Jahre 1900 erübrigen, sind dieselben auf den Reichshaushalts-Etat zu bringen" hielt Abg. Dr. Lieber (Zentr.) für durchaus berechtigt und beantragt, mit der Berathung dieses Antrages die Diskussion der Verfassungsmäßigkeit der Aufstellung der Formation in Ostasien zu verbinden. Die Streichung des Deckungsvermerkes „die Titeln decken sich gegenseitig", wurde seitens der Budgetkommission allgemein befürwortet, dagegen seitens des Vertreters des Kriegsministeriums und des Reichsschatzamtes bekämpft.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) hielt es mit dem Charakter des Reichstages und der hohen Aufgabe desselben unvereinbar, den Deckungsvermerk aufrechtzuerhalten. Der Antrag Richter wurde einstimmig angenommen, ebenso die Streichung des Deckungsmomentes.

Zur Frage der Aufstellung der Formationen in Ostasien beantragte Abg. Richter: a) „Stellen im Expeditionskorps in Heer und Marine, welche nicht zugleich im Reichshaushaltsetat für den Friedensstand vorgesehen sind, dürfen nach Inkrafttreten dieses Ges. es nur besetzt werden mit dem Vorbehalt, daß die betreffenden Personen nach Beendigung der Expedition in ihre früheren Stellungen und Bezüge zurücktreten"; ferner b) „Die für die ostasiatische Expedition gebildeten Truppentheile sind nach dem Friedensschluß mit China oder nach ihrer Rückkehr auf deutschen Boden aufzulösen, derart, daß die ihrer allgemeinen Dienstpflicht noch obliegenden Mannschaften und die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in die Heimath entlassen werden. Die Offiziere, Unteroffiziere, Kapitulanten und Baunten der Expedition rücken nach Maßgabe der in den etatsmäßigen Stellen des Friedensstandes der Armee und der Marine eintretenden Vakanzen in diese Stelle ein; endlich c) „Für die Bildung von Truppentheilen, welche in dem Reichsmilitärgesetz oder in dem Etat der Marineverwaltung nicht vorgesehen sind, bedarf es, abgesehen von besonderen Formationen der Reserve, der Landwehr und des Landsturmes, im Falle der Mobilmachung der vorher gen Zustimmung des Reichstages, auch wenn diese Truppentheile zu überseeischer Verwendung bestimmt sind."

Abg. Dr. Lieber erkannte die rasche Ausführung der Expeditionsorganisation und die schwere Verantwortung an, welche die Militärverwaltung auf sich zu nehmen genöthigt wurde, ohne den Rückhalt der Einberufung des Reichstages. Wir haben nach der Verfassung ein „einheitliches" Heer, kein „kaiserliches", sondern ein „Kontingentsheer". Die Schaffung eines stattistischen Expeditionskorps ohne Bundesrat und Reichstag sei eine Verfassungsverletzung, stünde im Widerspruch mit dem Wortlaut und Geiste der Verfassung. Gefordert müsse werden die Indemnität. Zu wünschen sei eine eingehende Debatte über die Richter'schen Anträge.

Der Vertreter des Kriegsministeriums erachtet sich nicht für zuständig, auf die staatsrechtlichen Ausführungen des Vorredners einzugehen, wollte aber konstatiren, daß niemand daran gedacht habe, aus Freiwilligen Friedensformationen zu schaffen. Gegen das materielle Vorgehen der Kriegsverwaltung hatte Abg. Richter nichts einzuwenden, es hätte aber geschehen sollen mit Zustimmung des Reichstags. In das vorliegende Etatsgesetz gehöre Indemnitätserklärung. Nach den Einwendungen seitens des Vertreters des Kriegsministeriums modifizirt Abg. Richter seinen Antrag (a) betr. die Bildung von Truppentheilen, welche im Reichsmilitärgesetz oder im Etat der Marineverwaltung nicht vorgesehen sind, dahin, die Worte „abgesehen von den Formationen der Reserve, der Landwehr und des Landsturmes" zu ersetzen durch die Worte „abgesehen von der Ausführung des allgemeinen Mobilmachungsplanes" und zu ergänzen durch die Abänderung der Worte: der vorherigen Zustimmung des „Bundesrathes" und des Reichstages.

Abg. Bebel (Soz.) bezeichnete die Bildung von Neuformation ohne Genehmigung des Reichstages als „Verfassungsbruch". Der Bundesrath selbst müsse um Indemnität einkommen. Wie steht es mit dem Drucke, der auf die Soldaten, um „Freiwillige" zu erhalten, ausgeübt worden sei nach Meldung der Blätter der verschiedenen Parteien?

Die Form der Indemnität betreffend führte Abg. Gröber (Zentr.) aus, könne nach früheren Vorgängen verschieden verfahren werden. Wichtig sei es zu erfahren, wie sich die einzelnen Kontingentsherren (Baiern, Sachsen, Württemberg) zu der Verfassungsfrage stellten. Der baierische Militär-Bevollmächtigte v. Reichlin-Meldegg verwies auf die Ausführungen des baierischen Gesandten im Ple um, nach denen der diplomatische Ausschuß einde ig n und demselben die Pläne der Reichsleitung dargelegt worden seien. Die baierischen Vertreter hätten sich damit vollständig einverstanden erklärt. Die Klage bezüglich der „Freiwilligkeit der Mannschaften" hätte im Besonderen in der sozialdemokratischen Presse in Baiern eine große Rolle gespielt. In Folge dessen sei eine eingehende Untersuchung bei sämmtlichen Truppentheilen seitens des baierischen Kriegsministeriums angeordnet worden. Es ist konstatirt, daß nicht der geringste Zwang ausgeübt wurde, ja nicht einmal eine Aufmunterung erging. Alle ohne jede Ausnahme sind freiwillig eingetreten, ja das Angebot von Freiwilligen war so groß, daß zu dem Mittel der Auslosung gegriffen werden mußte. Das Augsburger Schwurgericht habe den Redakteur einer Zeitung wegen Beleidigung zu 300 M. Geldstrafe, ev. 30 Tagen Haft verurtheilt. Der inzwischen erschienene Kriegsminister v. Goßler bestätigte, daß es sich bei dem Expeditionskorps nicht um „Kriegsformation" handele und daher nach Beendigung der Expedition der Reichstag darüber zu befinden habe. Der Antrag Richter (Zentr.) betr. die Bildung der in dem Reichsmilitärgesetz nicht vorgesehenen Truppentheile hielt er für undurchführbar.

Abg. Richter beantragte weitere Modifikationen, Abg. Dr. Lieber konstatirte dem Kriegsminister gegenüber, daß unsere Verfassung nur „Kriegsformation" kennt, nicht aber „Expeditions-Formationen". Abg. Müller-Fulda (Zentr.) wes, dem Abg. Bebel entgegend, darauf hin, daß der Reichskanzler ausdrücklich im Plenum um Indemnität nachgesucht habe, wir dieselbe also nicht anbieten. Abg. Richter gab zu, daß der Ausdruck „Friedensschluß" nicht korrekt sei (wir leben ja offiziell nicht in einem Kriege mit China), es sei besser, im Antrage zu sagen: nach Abschluß der „chinesischen Wirren". Der Kriegsminister erklärte: Die Abtheilung der Mannschaften des Expeditionskorps wird — die Dauer der Expedition bis dahin vorausgesetzt — vor Herbst nicht erfolgen. — 1½ Uhr Vertagung auf Morgen Freitag 10 Uhr.

Deutschland.

: Berlin, 6. Dez. Dem Bundesrath ist jetzt die Vorlage über die Herstellung von Denkmünzen zugegangen, die der Kaiser zur Erinnerung an das zweihundertjährige Jubiläum des preußischen Königthums in Auftrag genommen hat. Es sollen Fünf- und Zweimarkstücke in der Form ausgeprägt werden, daß die Reverseite keine Veränderung erleidet, dagegen die Aversseite mit dem Doppelbildniß des Königs Friedrichs I. und des Kaisers Wilhelm II. mit der Umschrift „Friedrich I. 1701" und „Wilhelm II. 1901" ausgestattet wird. Es sollen zunächst 500,000 M. in Fünfmarkstücken und 2 Millionen M. in Zweimarkstücken in der Münze in Berlin hergestellt werden. Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler der Antrag zugegangen, auf Grund der dem Bundesrath durch die Münznovelle vom 1. Juni 1900 ertheilten Ermächtigung sich mit dieser Ausprägung von Denkmünzen einverstanden zu erklären. — Die Meldung, daß von Professor Doepler d. J. zur 200-Jahrfeier des Königreichs Preußen Entwürfe für einen neu zu stiftenden Orden angefertigt werden, ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge nicht begründet. — Die Zeitungsmeldung, daß im Einvernehmen mit der deutschen Regierung Bemühungen im Gange seien, um einen Besuch des Präsidenten Krüger in Wien und Rom zu verhindern, wird, soweit es sich um eine Betheiligung Deutschlands handelt, von der „Nordd. Allg. Ztg." für völlig unbegründet erklärt. — Die für die deutschen Schutzgebiete und die deutschen Postanstalten im Auslande ausgegebenen neuen Postwerthzeichen sollen vom 17. Dezember ab bis auf weiteres auch beim Postamt 19 in Berlin SW. (Beuthstraße) an einer eigens hierzu bestimmten Stelle verkauft werden. Sämmtliche Postwerthzeichen werden zu dem ursprünglich eingedruckten Nennwerth abgelassen. Kolonial-Postwerthzeichen können auch brieflich von der Verkaufsstelle bezogen werden.

* Der Abg. Frhr. Heyl v. Herrnsheim ist nicht aus der nationalliberalen Fraktion ausgetreten. Es hat zwar Differenzen gegeben, aber sie sind beigelegt worden. Frhr. v. Heyl hat gestern mit anderen nationalliberalen Abgeordneten einen Antrag eingebracht, wonach die Regierung einen Gesetzentwurf vorlegen soll, durch den eine Reichsaufsicht für solche Kartelle und Syndikate eingeführt wird, deren Geschäftsgebahrungen einen nachweislich monopolistischen Charakter angenommen haben. Vielleicht ist es diese Frage gewesen, die zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß gegeben hatte. Bekanntlich ist vom Zentrum bereits der Antrag eingebracht worden, daß die Regierung eine Enquete über die Wirkung der Kartelle, Syndikate und Ringe veranstalten soll.

△ Schnäbele †. Aus Nancy kommt die Nachricht, daß dort der Grenzkommissar zu Pagny, Schnäbele, gestorben ist, dessen Namen im Jahre 1887 in aller Munde war. Schnäbele betrieb von seinem an der deutschen Grenze gelegenen Posten aus, wie gerichtlich festgestellt wurde, Spionage auf deutschem Gebiet. Es wurde daher 1887 ein Haftbefehl vom Reichsgericht gegen ihn erlassen und er am 20. April 1887 bei Novéant, wohin er sich auf Einladung des deutschen Polizeikommissars Gautsch in Metz zu einer amtlichen Besprechung begeben hatte, sofort nach Betreten deutschen Bodens verhaftet. Es herrschte damals die größte politische Spannung zwischen Deutschland und Frankreich, hervorgerufen durch den Boulanger-Rummel in Paris. Die französischen Kriegshetzer verbreiteten über den Vorgang die gänzlich erfundene Darstellung, daß Schnäbele sich aus den Händen der deutschen Polizisten noch einmal befreit habe und alsdann auf französischem Boden gefaßt worden sei. Die Erregung in Frankreich erregte den Höhepunkt; im Ministerrath wurde ein Antrag auf Mobilmachung gestellt und nur dank dem Eingreifen des Präsidenten Grevy mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Inzwischen hatte Fürst Bismarck die Angelegenheit in die Hand genommen und sie in einer Weise geschlichtet, die den glänzendsten Beweis für seine Friedensliebe erbrachte. Schon am 30. April wurde Schnäbele vom Reichsgericht freigesprochen, obwohl er geständig war, weil das Reichsgericht annahm, daß durch die Einladung des Polizeikommissars Gautsch Schnäbele freies Geleit zugesichert gewesen sei. In Folge der Freilassung des Verhafteten verzog sich das Gewitter wieder, und der „Fall Schnäbele", der auf deutscher Seite auch gründlich für die damalige Militärvorlage ausgenutzt wurde, verlor seine gefährliche Bedeutung.

Großbritannien.

* London, 6. Dez. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments besagt: Es ist nöthig geworden, eine weitere Deckung für die Ausgaben zu beschaffen, die in Folge der Operationen meiner Heere in Südafrika und in China erwachsen sind. Ich habe Sie zu einer besonderen Tagung zusammenberufen, damit Sie den hierzu erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen Ihre Sanktion geben. Ueber andere Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmende öffentliche Angelegenheiten will ich mich erst äußern, wenn das Parlament im Frühjahr zu der ordentlichen Tagung zusammentritt.

Italien.

1346

* Rom, 6. Dez. Der „Messaggero" versichert, daß der Papst seit einiger Zeit infolge der Anstrengungen, die ihm das hl. Jahr auferlegte, und infolge der ersten Winterkälte sich nicht wohl befinde. Außer den gewöhnlichen Ohnmachten hätten sich in den letzten Tagen normale Beschwerden geltend gemacht, die zur Feststellung führten, daß in der Gegend, wo der Papst vor 2 Jahren operirt wurde, Schmerzen bestehen. Der Papst, der gestern und vorgestern von den Aerzten Mazzoni und Lapponi besucht wurde, soll sich auch einer leichten Operation unterworfen haben, infolge deren die Beschwerden verschwunden sind. Die Aerzte hätten sich darauf beschränkt, dem Papst einige Tage Ruhe zu empfehlen. Zu Befürchtungen, so bemerkt das Blatt, gebe der Zustand des Papstes keinen Anlaß. Der Papst empfing gestern den italienischen Bischof di Costanzo und hielt am vorhergehenden Tage Empfänge wie immer ab.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Gesundheit des Papstes ist durchaus gut, so daß der Papst ohne die geringste Ermüdung seine zahlreichen Empfänge fortsetzt. Vor einem Monat fiel dem Papst ein ziemlich schwerer Gegenstand, den er betrachtete, aus den Händen und traf eine Zehe des linken Fußes. Der Papst äußerte sich hierüber zu niemanden; erst in den letzten Tagen verspürte er einigen Schmerz beim Gehen und empfing daher den Besuch der Aerzte Lapponi und Mazzoni. Gegen-

wärtig befindet sich der Papst vollkommen wohl. Von der vor zwei Jahren ausgeführten Operation ist heute nur noch eine durchaus normale kräftige Narbe vorhanden.

Der Papst empfing heute u. a. den Kardinal Parocchi mit einer Deputation des Ordens vom heiligen Grabe. Morgen beabsichtigt der Papst die Peterskirche zu besuchen.

Rußland.

* **Livadia**, 6. Dez. Das Befinden des Kaisers ist andauernd gut. Die Besserung dauert an.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Peking**, 5. Dez. Heute fand hier eine imposante Trauerfeier für den Obersten Grafen York von Wartenburg statt. Alle Generale und Stabsoffiziere der Verbündeten sowie das gesammte diplomatische Korps waren zugegen. Der Sarg wurde in einem der Tempel aufgestellt, die sich auf dem Terrain des Palastes der Kaiserin-Wittwe befinden; er wird dort bis zum Frühling bleiben und dann nach Deutschland gebracht werden.

* **Peking**, 5. Dez. Das Gerücht, daß die gestern hierher zurückgekehrte Kalgan-Expedition eine Schlappe erlitten hätte, ist völlig unbegründet. Durch die Expedition ist überdies der sichere Beweis erbracht, daß die Tortur und Himmordung des englischen Leutnants Watts Jones, die im Juli d. J. zu Kiehsuatscheng geschah, nicht nur mit vollem Wissen, sondern sogar auf direkten Befehl des obersten chinesischen Beamten des betreffenden Distrikts verübt worden ist.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Durban**, 6. Dez. Lord Roberts fand hier einen glänzenden Empfang, an dem sich auch Mitglieder des hiesigen Irenvereins betheiligten. Roberts hielt eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, daß man, wenn der Krieg vorbei sei, denjenigen die Bruderhand reichen werde, die Englands Feinde gewesen, daß man dieselben ehre für den Kampf, den sie gekämpft, und daß man vorbereitet sein werde, die Privilegien, die jeder Engländer hochhalte, auf sie auszudehnen. Er glaube, den aus den Republiken Geflohenen werde die Rückkehr in ihre Heimstätten in nicht langer Zeit gestattet werden.

Telegraphische Depesche.

W **London**, 7. Dez. Lord Kitchener telegraphirt aus Bloemfontein vom 6. ds.: 500 Mann von den Truppen unter Delarey machten am 3. ds. einen kräftigen Angriff bei Buffelsport auf einen von Prätoria nach Rustenburg gehenden Convoi. Die Eskorte desselben nahm auf einigen Hügeln Stellung und focht mit großer Tapferkeit. Es gelang den Buren, einen Theil des Convois in Brand zu stecken. Der andere Theil blieb unversehrt. Am folgenden Tage trafen Verstärkungen ein. Dann wurden die Buren gesprengt, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten hatten. Auf britischer Seite wurden 15 Mann getödtet und 1 Offizier und 22 Mann verwundet. — Dewet überschritt am 5. ds. den Caledonfluß und ging nach Odendahl vor. General Knox folgte ihm mit einem Theile seiner Truppen und sandte den Rest über Bethulie. Die Brücke bei Odendahlstrift wird von einem Garderegiment gehalten. Der Fluß ist jetzt im Steigen begriffen.

Präsident Krüger in Europa.

s. **Sierkrade**, 6. Dez. Eine kurze, aber herzliche Sympathiekundgebung wurde heute Mittag dem hier durchfahrenden Präsidenten Krüger von einer zahlreichen Menschenmenge entgegengebracht. Der D-Zug hatte eine Minute Aufenthalt, während welchem Ohm Paul der Gegenstand nicht endenwollender stürmischer Ovationen war. Dr. Leyds wie Krüger grüßten nach allen Seiten aufs freundlichste. In Begleitung Krügers waren außer der Burenmission Mitglieder des Alldeutschen Verbandes Sierkrade.

‡ **Oberhausen**, 6. Dez. Heute Morgen brannte die B.'sche Bäckerei in der Hühnerstraße bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Mobiliar konnte zumeist gerettet werden. Im benachbarten Alsaden wurde vergangene Nacht das Haus des Ausstreichermeisters K. ebenfalls ein Raub der Flammen. — Von einem Sinken der Miethpreise, von dem die „Frankfurter Ztg." berichtete, ist hier nichts zu bemerken, ebenfalls nicht in Essen.

‡ **Emmerich**, 6. Dez. Heute Mittag 12,21 Uhr passirte Präsident Krüger auf seiner Reise nach dem Haag mittels Extrazuges den hiesigen Bahnhof. Auf demselben hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um den greisen Präsidenten zu begrüßen. Als der Zug einlief und der Präsident sich am Fenster des Salonwagens zeigte, erschallten begeisterte Hochrufe auf ihn und sein tapferes Burenvolk. Die Liedertafel „Enterpe" trug nun ein Lied vor, worauf eine Dame den Willkommengruß Emmerichs sprach und einen schönen Lorbeerkranz überreichte. Herr van Gülpen begrüßte den Herrn Präsidenten in holländischer Sprache; Herr Professor Dubois aus Berlin, welcher den Präsidenten als Dolmetscher begleitete, antwortete darauf, beim Verlassen des deutschen Bodens drängte es den Herrn Präsidenten, seinen verbindlichsten Dank auszusprechen nicht nur für den Abschiedsgruß Emmerichs, sondern auch für die vielen Beweise der Sympathie, welche ihm von der niederdeutschen Bevölkerung Rheinlands allenthalben entgegengebracht worden seien. Die Liedertafel „Enterpe" stimmte dann noch ein Lied an. Auch eine Deputation vom holländischen Grenzorte s'Heerenberg überreichte einen schönen Blumenstrauß. Darauf setzte sich der Zug zur Weiterfahrt in Bewegung, wobei die Menge nochmals in stürmische, begeisterte Hochrufe ausbrach.

* **Nevenaar**, 6. Dez. Präsident Krüger traf Mittags auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde vom Konsul der südafrikanischen Republik in Amsterdam und den Mitgliedern des niederländischen Burenkomitees sowie von einer großen Menschenmenge begrüßt. Krüger dankte für die Sympathiebeweise und sagte, er sei überzeugt, daß die Sympathie der Holländer von Herzen komme. Nur ein Schiedsgericht könne den Buren helfen. Krüger schloß: „Brüder und Schwestern! Bittet alle Gott, daß er die Herzen der Staatsoberhäupter bewege. Kämpfet mit und durch Gebet, Gott wird uns erhören!" Der Wagen Krügers war angefüllt mit Blumen und Kränzen.

* **Haag**, 6. Dez. Bis weit über das Stadtweichbild hinaus besetzte eine dichtgedrängte Menschenmenge mit niederländischen, transvaalischen und Stadtfahnen beide Bahndammseiten. Der Zug Krügers wurde beim Einlaufen mit stürmischer Begeisterung empfangen. Um 3 Uhr 50 Min. traf der Zug auf dem Bahnhofe ein. Viele Vertreter der Behörden, zahlreiche Mitglieder beider Kammern und eine große Zahl Vereine waren zugegen. Da Krüger inkognito reist, war kein Vertreter des Hofes anwesend. Ein Sängerchor stimmte den 72 Psalm an, der Bürgermeister hieß Krüger namens der Hauptstadt herzlich willkommen, der Vorsitzende des Südafrika-Vereins im Haag begrüßte ihn namens des niederländischen Volkes. Sodann wurde Krüger im feierlichen Zuge in sein Hotel geführt. — In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprache, welche der Vorsitzende des Südafrikavereins auf dem Bahnhof an ihn richtete, dankte Krüger zunächst für die an ihn gerichteten Ansprachen und Adressen, zog dann einen Vergleich zwischen dem jetzigen Kriege in Südafrika und dem Kriege, welchen Holland vor 80 Jahren gegen Spanien zu führen hatte. Der Unterschied sei der, daß Transvaal der großen Macht gegenüber ein kleines Kind sei. Der Einfall Jamesons sei der Anfang eines ungerechtfertigten Angriffs auf die Freiheit der Republiken gewesen. Von Anfang an sei die Vernichtung der Republiken und ihrer Existenz als freie Völker beschlossen gewesen; sie hätten deshalb nichts anderes thun können, als ihre Grenze zu vertheidigen. Die Buren hätten sich für den Kampf bis ans Ende in Gottes Hände gegeben. Er vertraue dem Einflusse eines Volkes wie das holländische und hoffe, daß mit solcher Unterstützung der Tag der Gerechtigkeit kommen werde. Er werde alle Mittel anwenden, um zum Ziele zu gelangen. Zum Schlusse sprach Krüger die Hoffnung aus, daß ganz Holland, dessen Sprache die edle sei, wie diejenige seines Volkes, sich mit ihm zum Werke der Befreiung vereinen werde.

* **Haag**, 6. Dez. Bei Beginn der Sitzung der Zweiten Kammer hielt Präsident Gleichmann folgende Ansprache: „Meine Herren! Herr Staatspräsident Krüger wird heute in der hiesigen Residenz eintreffen. Ich nehme hierauf Veranlassung, der Kammer vorzuschlagen, daß sie mich ermächtige, den Staatspräsidenten in ihrem Namen in unserem Lande willkommen zu heißen und ihm unsere herzlichste Sympathie auszusprechen." Die Kammer nahm den Vorschlag mit lautem Beifall an.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 6. Dez. In der heutigen Verhandlung des Prozesses Sternberg widerrief die 16jährige Zeugin Gallis ihre frühere Aussage und erklärte nunmehr, daß sie mit Sternberg sechs- bis siebenmal bei der Fischer in sträflichem Verkehr gestanden sei. Zu der falschen, Sternberg entlastenden Aussage sei sie durch den Agenten Wolff und die Zeugin Stahs veranlaßt worden. Wolff und die Stahs wurden auf Antrag des Staatsanwalts sofort verhaftet. — Nach dem „B. T." war heute Nachmittag in Moabit das Gerücht verbreitet, Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem habe sich erschossen. Dieses Gerücht scheint der Wahrheit nicht zu entsprechen, denn es ist bisher unbestätigt.

* **Berlin**, 6. Dez. Gönczi's Todesurtheil ist bestätigt und dem Angeklagten heute zugestellt worden. Im Laufe des Nachmittags wurde Gönczi nach Plötzensee gebracht.

* **Berlin**, 6. Dez. Die im „Harmlosen"-Prozeß verurtheilten Angeklagten v. Kayser und v. Schachtmeyer haben, wie das „Kl. Journ." mittheilt, gegen das Urtheil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Bergrutsch bei Ehrenbreitstein.

* **Ehrenbreitstein**, 6. Dez. Wie schon auf dem Drahtwege gemeldet, ist heute früh der Berg am Urbarerwege zwischen Ehrenbreitstein und Vallendar wieder in Bewegung gekommen und hat nicht nur die breite Chaussee, sondern auch das jenseits derselben zum Rheine zugelegene Doppelgeleise der rechtsrheinischen Bahn überschüttet, so daß der Verkehr auf der Bahnstrecke Vallendar-Niederlahnstein gänzlich gesperrt ist. Die Züge von Niederlahnstein werden über Koblenz geleitet. Nach der Fahrwerk- und der Fußgängerverkehr ist unterbrochen und geschieht auf Umwegen. Um die Verkehrsstörungen möglichst zu beseitigen, ist ein größeres Kommando Pioniere abgerückt.

Rheinland und Westfalen.

△ **Oppum**, 7. Dez. Das Ergebniß der diesjährigen Volkszählung ist für unseren Ort nunmehr festgestellt. Danach beträgt die Seelenzahl 3093, darunter 1580 männliche und 1513 weibliche Personen. Dieselben umfassen 568 Familien und 12 Einzelpersonen mit eigenem Haushalt in 281 Häusern bezw. 4 Gasthöfen. Gegenüber der letzten Volkszählung 1895 bedeutet die Feststellung eine Zunahme von 1028 Seelen. Die Vieh- und Obstbaumzählung ergab in 247 viehbesitzenden Haushaltungen 103 Pferde, 332 Stück Rindvieh, 16 Schafe, 425 Schweine, 185 Ziegen, 2654 Stück Federvieh und 79 Bienenstöcke, dazu 4309 Obstbäume.

‡ **Hüls**, 6. Dez. Auf dem Hülserberge wird die in den Zeitungen schon seit langer Zeit besprochene Lungenheilanstalt errichtet werden. Es sind gestern 43 Morgen von den Herren Porth, Thoeren und Achterath zu genanntem Zwecke definitiv angekauft worden. Weitere Ankäufe stehen bevor.

* **Rheydt**, 6. Dez. Der Sturm der vergangenen Nacht hat hier an vielen Stellen erheblichen Schaden angerichtet. Hunderte von Dächern, darunter dasjenige des neuen Postgebäudes, wurden mehr oder weniger stark beschädigt. An mehreren Neubauten stürzten Mauern ganz oder theilweise ein.

+ **Moers**, 6. Dez. Durch die Polizei verhaftet wurde gestern der bei Reuter u. Sohn seit kurzem in Dienst stehende Hausknecht Horchmer, der früher in Krefeld gewohnt hat. H. soll sich durch Fälschung von Papieren in den Besitz von fremden Geldern gesetzt haben. Die Untersuchung schwebt in Krefeld.

s **Osterfeld**, 6. Dez. Wegen Verdachts der Mittäterschaft in der Mordsache Sanders wurde gestern der Handler Saure von Bottrop von drei Polizisten und einem Gendarmen verhaftet und geschlossen in das Untersuchungsgefängniß nach Essen eingeliefert. Es befinden sich nunmehr vier Personen in Untersuchungshaft.

* **Köln**, 6. Dez. Im erzbischöflichen Palais wäre gestern Nachmittag der hochw. Herr Erzbischof beinahe das Opfer eines Unfalles geworden. Die Stuckdecke in seinem Arbeitszimmer fiel her. nter und beschädigte den Schreibtisch und einen Stuhl. Kaum fünf Minuten vorher hatte der Herr Erzbischof das Zimmer verlassen.

* **Köln**, 7. Dez. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung theilte bei Gelegenheit der Berathung über die Erbauung der zwischen Heumarkt und Rhein-Ufer geplanten Markthalle der Oberbürgermeister mit, daß die Regelung der Deutzer Eisenbahnverhältnisse insofern neue Formen angenommen habe, als die Königl. Eisenbahnverwaltung nunmehr einen Entwurf habe ausarbeiten lassen, welcher den Wünschen der Stadt Köln im wesentlichen entspricht. Dieser Entwurf wird also die Beseitigung der Eisenbahnüberführung über die Freiheitstraße in Köln-Deutz und den Ersatz des Bahnhofes in dem früheren Hotel Bellevue umschließen. Damit aber würde, so schreibt die „Köln. Ztg.", die Entwicklung von Köln-Deutz einen neuen, lang ersehnten Aufschwung nehmen können und die Erwartungen unserer rechtsrheinischen Mitbürger endlich beginnen, in Erfüllung zu gehen, da dann auch die Erbauung einer zweiten festen Rheinbrücke ermöglicht wird. — Die Versammlung genehmigte ferner die Erbauung einer Hauptmarkthalle, deren Gesammtkosten 5,600,000 M. betragen dürften. — Als Lehrer der Nationalökonomie an den städtischen Handelsschulen wurde der außerordentliche Professor an der Wiener Universität, Dr. Karl Grünberg, als Lehrer der Chemie, Dr. Hans Reiter aus Bonn, als Lehrer der Technologie, Ingenieur Richard Biegel aus Berlin berufen. — In der getrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Verpachtung des städtischen Theaters an den bisherigen Direktor des Kölner Stadttheaters, Herrn Julius Hofmann, genehmigt.

* **Münster** i. W., 5. Dez. Der Provinzialausschuß bestimmte den Entwurf zu dem Schorlemerdenkmal von Heising (Friedenau) zur Ausführung.

Zu den Gewerbegerichtswahlen.

* **Krefeld**, 7. Dez. Ein aus den Vertretern des Katholischen Arbeiter-Vereins „Unitas", des Verbandes Deutscher Eisenbahn-Handwerker, des Katholischen Gesellen-Vereins, des Christlichen Verbandes der Schneider, des Christlichen Holzarbeiter-Verbandes, des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes und des Bäcker-Innungsgesellen-Vereins bestehendes Agitationskomitee für die Gewerbegerichtswahlen der gemischten Berufe veranstaltet am Sonntag Morgen 11 Uhr im Saale des Herrn Kühler, Westwall, eine Versammlung, zu welcher diejenigen Gewerbegerichtswähler der gemischten Berufe, welche mit den vorgenannten Vereinen sympathisiren, insbesondere die Mitglieder der betreffenden Vereine, freundlichst eingeladen sind

* **Krefeld**, 7. Dez. Die Gewerbegerichtswahlen in den ländlichen Bezirken des hiesigen Gewerbegerichts haben in der Textilbranche mit einer vollständigen Niederlage der Sozialdemokraten geendet. Wir haben unsern Lesern schon das genaue Resultat der theilweise stattgefundenen Stich St. Töniswahl mitgetheilt, in welchen bekanntlich der Kandidat der beiden vereinigten Webervereine glänzend gesiegt hat. Auch in Bockum, Forst und Kempen siegten die beiden vereinigten Verbände. Ebenso sind bei den Wahlen der gemischten Berufe die Sozialdemokraten in den ländlichen Wahlbezirken unterlegen.

Vermischtes.

* Innerhalb des Pariser Weltausstellungsgebiets sind während der Ausstellungszeit 13,097 Personen verhaftet worden. Darunter befanden sich 237 Deutsche.

* Ein amüsantes Abenteuer hatte König Leopold von Belgien dieser Tage, als er mit seinem neuen Automobil in Brüssel ausfuhr. Er kam durch die Avenue de Tervueren, da sauste plötzlich ein Radfahrer an seinem Automobil vorbei und rief ihm zu: „Polle!" (ein Diminutivum von Leopold) wer zuerst nach Quatre-Bras kommt, zahlt die Getränke!" Und damit setzte er noch kräftiger ein. König Leopold verstand die Herausforderung sehr gut und lachte, und obwohl sein Adjutant über diese Respektlosigkeit aufs Höchste entsetzt war, ging er mit voller Fahrt los, und es dauerte auch nicht lange, bis er den Radfahrer drückte. Der letztere setzte alle seine Kraft ein, mußte aber bald völlig ausgepumpt die Wettfahrt aufgeben. Der König sah sich immer noch von Zeit zu Zeit um und hielt auch in Quatre-Bras, um die verheißenen Getränke in Empfang zu nehmen, aber der Radfahrer hatte es vorgezogen, sich zu drücken.

* Der Millionär im Zuchthaus. Aus Szegedin wird der „Corr. Hung." geschrieben: Gelegentlich der Sanitätsrevision des Szegediner Gefängnisses hatte ich Gelegenheit, in dem in der Sternschanze untergebrachten Theile desselben einen interessanten Sträfling zu sehen. Es ist dies der als erbarmungsloser Wucherer weit und breit berüchtigte Millionär Leopold Ullschki, der wegen Meineids unter Anwendung falscher Zeugen zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Der Besitzer mehrerer Millionen wird jetzt in der lithographischen Abtheilung der im Gefängniß betriebenen Druckerei als Stöfflingsarbeiter verwendet. Sein Tagewerk besteht darin, nach jeder Walzenbewegung der lithographischen Presse das Deckblatt vom Stein zu heben und vorsichtig den so fabrizirten Bogen hervorzuziehen. Stumm arbeitet der alte Mann, ohne seit Monaten zu Jemanden ein Wort gesprochen zu haben. Er scheint für die Außenwelt alles Interesse verloren zu haben und empfängt bloß in weiten Zwischenräumen, im Beisein eines Gerichtsbeamten, den Besuch seines Sohnes, der ihm über wichtige wirthschaftliche Angelegenheiten (Ullschki ist auch mehrfacher Hausbesitzer) Bericht erstattet. Der Millionär hat noch ein volles Jahr lang seine Zuchthaus-Arbeit zu verrichten.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

L **Krefeld**, 7. Dez. Die Sitzung wurde gestern Abend 6 Uhr durch den Oberbürgermeister, Herrn Geh.-Rath Küper eröffnet.

Punkt 1: Abnahme der vorjährigen Rechnung der Beamten-Wittwenkasse.

Der Vorsitzende führt aus: Die Einnahmen und Ausgaben balanziren mit 34,025.02 M., das sind rund 2000 M. weniger als veranschlagt war. Der Beitrag der Stadt ist um 319 M. über den Voranschlag von 14,000 M. hinausgegangen.

Das Kollegium ertheilt der Rechnungsablage debattelos die Entlastung.

Punkt 2: Vorjährige Rechnung und nächstjähriger Etat.
a) der gewerblichen Schulen,
b) des Gymnasiums,
c) des Realgymnasiums,
d) der Volksschulen,
e) der höheren Mädchenschule.

Ueber die gewerblichen Schulen, für deren Etat, wie der Vorsitzende einleitend bemerkt, ein neuer Entwurf aufgestellt worden ist, referirt

Beig. Dr. Bertram: Die Abrechnung für 1899 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 12,062,05 M. gegen 8040 M. im Etatvoranschlag. Die Einnahmen an Eintritts- und Schulgeld beziffern sich auf 1641 (1589) M. Der städtische Zuschuß betrug 8,386.05 (3,220) M., der Staatszuschuß 2000 (3,220) M.

Der Etat aller gewerblichen Schulen der Stadt für 1901 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 49,100 M. gegen 33,400 M. im laufenden Jahre. Die Einnahmen aus Schulgeld sind angesetzt mit 14,765 M. (11,995). Der städtische Zuschuß, abgesehen von der auf 2700 M. veranschlagten Heizung und Beleuchtung und der auf 1900 M. veranschlagten Unterhaltung der Schulräume 2c., sowie der unentgeltlichen Hergabe der Schulräume ist veranschlagt zu 14,650 M. gegen 10,650 M. im laufenden Jahre. Der Zuschuß des Staates bewegt sich in gleicher Höhe. Die persönlichen Ausgaben betragen 41,230 M. (29,640), die sachlichen Ausgaben 7870 M. (3760).

Im Anschluß hieran macht Redner die erfreuliche Mittheilung, daß die gewerbliche Schule sich stark entwickelt habe. Von 40 Klassen sei man nunmehr auf 67 bis 68 Klassen gekommen. Fast jeden Monat mußten 1 bis 2 neue Klassen eingerichtet werden. Zu diesem Winter werde mit der Einrichtung einer Fachklasse für Maler und Anstreicher begonnen, der bald noch mehrere Fachklassen folgen werden. Es werde hierauf dem heimischen Handwerk ein ganz bedeutender Vortheil erwachsen. Ferner müsse andererseits konstatirt werden, daß der Besuch der Tagesklassen erheblich zurückgegangen sei. Das habe seinen Grund einmal in der Abtrennung einer Anzahl minderwerthiger Schüler, die in die Schule als letztes refugium gekommen seien, weil sie anderswo kein Fortkommen hätten finden können, dann aber auch in der ganzen früheren Einrichtung, die nicht den Wünschen der Handwerker entspreche, weil zuviel Theorie und zu wenig Praxis getrieben worden sei. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß mit der Vollendung des neuen Schulhausbaues sich hierin noch mehr als bisher eine Wendung zum Besseren vollziehen werde, so daß das eifrige Streben, den heimischen Handwerkern ein nützliches und gedeihliches Werk zu schaffen, von Erfolg gekrönt sein werde.

Stadtv. Grentzberg meint, mit der Ausdehnung der Lehrstunden und dem Aufschwung der Schule würden doch auch immer höhere Ansprüche an die Schullokale gestellt, und es frage sich, ob der Bau der neuen Schule an der neuen Linnerstraße in absehbarer Zeit noch genügenden Raum darbieten werde. Diese Frage werde mit der beabsichtigten Einrichtung praktischer Klassen bezw. Werkstätten erst recht brennend.

Der Vorsitzende kann darauf nur erwidern, daß der zur Verfügung stehende Platz in denkbar bester Weise ausgenutzt wird. Er weise 26 besondere Räume auf, die gerade für Fachklassen eingerichtet sind. Wie man mit dem wissenschaftlichen Unterricht auskomme, werde sich noch zeigen müssen. Wenn die Räume nicht genügten, werde man sich eben anderweitig helfen müssen. Im Souterrain seien Klassen für Schlosser und Schmiede vorgesehen, über der zweiten Etage im Dachgeschoß Ateliers, Zeichenklassen 2c. Man habe einstweilen das Mögliche gethan; anfangs habe man geglaubt, es werden viel zu viel Räume entstehen, sodaß man sogar noch die landwirthschaftliche Winterschule habe aufnehmen wollen.

Beig. Dr. Bertram ist der Meinung, daß die vorgesehenen Räume vor der Hand ausreichen. Wenn erst, was zu erwarten stehe, der Fortbildungsschulunterricht obligatorisch gemacht sei, dann werde man in Bezug auf die Vertheilung der Unterrichtsstunden mehr Freiheit bekommen und diesen Unterricht vielleicht von Abends in die Nachmittagsstunden verlegen. Da das Handwerk an diesem Unterricht ein so großes Interesse habe, so würden die Handwerker sich damit wohl zufrieden geben. Für die Tagesschule seien die Räume vorab mehr als ausreichend.

Das Kollegium ertheilt hierauf der Abrechnung die Entlastung und stimmt dem Etatvoranschlag einstimmig zu.

Ueber das Gymnasium referirt

der Vorsitzende: Die Rechnung für 1899 schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit 115,423,19 gegen 118,200 Mark im Voranschlag. An städtischen Zuschuß waren 4001 Mark weniger erforderlich, als veranschlagt war (der Etatsatz betrug 64,200 M.). An Eintritts- und Schulgeld waren 54,000 M. vorgesehen. Es sind noch 2880 M. mehr eingenommen worden. — Der Etat für 1901 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 130,600 M. gegen 124,600 M. im laufenden Jahr. Wegen der regulativmäßigen Anlagen ist der städtische Zuschuß auf 72,600 M. normirt gegen 69,100 M. im laufenden Jahr. Einnahmen an Schulgeld heffern sich auf 58,000 (55,500) M., die persönlichen Ausgaben auf 106,750 (102,450) M. Für Bau- und Unterhaltungskosten sind 2000 (1700) M. angesetzt, dazu kommt eine besondere Position von 500 M. für Anstrich 2c.

Das Kollegium ertheilt der Rechnungsablage einstimmig die Entlastung und genehmigt debattelos den Etatvoranschlag.

Ueber das Realgymnasium referirte

der Vorsitzende: Die Abrechnung für 1899 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 104,940,99 M gegen 102,600 Mark im Etatvoranschlag. An Schulgeld waren 49,500 M. veranschlagt. Es sind aber 1280 M. weniger eingenommen worden. Der städtische Zuschuß betrug 51,480 M., das sind 3575 M. mehr als veranschlagt war.

Stadtv. Kauert möchte bei dieser Gelegenheit zwei Uebelstände im Realgymnasium zur Sprache bringen. Seit Jahren sei dort die Zentralheizung außer Betrieb gesetzt, weil sie sich absolut nicht bewährt habe, und man sei zu den lieben alten Oefen zurückgekehrt. Das sei aber eine vorsinthflutliche Einrichtung, die für ein modernes Schulgebäude nicht passe (Rufe oho!). Auch würden Schüler zum Ofenheizen mit herangezogen, was sich nicht gehöre. Ein zweiter Uebelstand sei der schlechte Zustand des Schulhofes. Dort bildeten sich bei nassem Wetter viele Wassertümpel, bei trockenem Wetter werde durch den geringsten Luftzug Staub aufgewirbelt. Hier müsse eine Aenderung erfolgen.

Der Vorsitzende erwiedert, daß der Direktor hiervon noch niemals Mittheilung an zuständiger Stelle gemacht habe. Er werde aber dafür sorgen, daß, was nach der vom Vorredner angedeuteten Richtung nothwendig sei, geschehen werde.

Der Vorsitzende führt fort: Der Etat für 1901 balanzirt in Einnahmen und Ausgaben mit 111,900 M. gegen 107,900 M. im laufenden Jahre. Für Einnahmen an Schulgeld sind 49,800 (48,850) M. festgesetzt; der städtische Zuschuß ist normirt mit 56,702 (58,142,23) M. Die persönlichen Ausgaben beziffern sich auf 89,945 (86,976) M., die sächlichen Ausgaben auf 9505 (7793,62) M. Hierunter findet sich für Reinschrifter eine Erhöhung um 300 M., die Herr Direktor Dr. Schwade mit der von der Regierung über den Kopf der Stadt hinweg verfügten periodischen Einrichtung eines pädagogischen Seminars für angehende Lehrer im Realgymnasium motivirt. (Hört, hört!)

Beig. Dr. Urfey kommt auf die Vermehrung der Ausgaben für Schreibsachen durch die Einrichtung des pädagogischen Seminars zurück. Im Kuratorium sei man keineswegs geneigt, für dieses Seminar irgend welche Ausgaben zu bewilligen, da die Stadt bei der Einführung des Seminars nicht gefragt worden sei.

Stadtv. Otto wünscht, daß dieses selbstherrliche Verfahren des Provinzial-Schul-Kollegiums in irgend einer Form seitens des Kollegiums eine Erwiderung erfahre. Eine wirksame Form hierfür sei einfach die Streichung aller Ausgabeposten, die der Direktor etwa für das Seminar im Auftrage des Provinzial-Schul-Kollegiums ansetze.

Der Vorsitzende bemerkt, es werde in diesem Sinne verfahren werden, und das Rechnungsamt werde sich die betreffenden Posten genau ansehen.

Beig. Geh. Kommerzienrath Emil de Greiff meint, nach der Debatte könne es den Anschein gewinnen, als ob durch die Einrichtung des Seminars uns etwas ganz Unangenehmes geschehe. Dies sei aber keineswegs der Fall. Es liege darin vielmehr eine hohe Anerkennung für die Vorzüglichkeit unserer Anstalt, denn derartige Einrichtungen würden nur an den besten Anstalten getroffen. Es sei das Seminar übrigens auch für die Intensität des Unterrichts von wesentlichem Nutzen.

Der Vorsitzende bemerkt noch, daß Uebelstände irgend welcher Art aus der Einrichtung in keinem Falle zu befürchten seien.

Das Kollegium ertheilt hierauf der Rechnungsablage einstimmig die Entlastung und genehmigt ebenso den Etatvoranschlag.

Ueber die Volksschulen referirt

Beig. Dr. Bertram: Die Abrechnung für 1899 ergibt in Einnahme und Ausgabe eine Balanze von 814,788 M. gegen 870,500 M. im Etatvoranschlag. Der städtische Zuschuß war mit 731,664 22 M. angesetzt. Er betrug aber 3527 M. mehr. — Der Etat für 1901 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 843,300 M. gegen 827,900 M. im laufenden Jahre. Der städtische Zuschuß beträgt 766,411 M., das sind 17,837 M. mehr als im laufenden Jahre. Die Verwaltungskosten betragen 10,100 M. (7675), die Besoldungsausgaben 706,373 M. (708,283), und zwar speziell diejenigen für Lehrer 529,677 M. (535,307) und diejenigen für die Lehrerinnen 165,936 M. (160,796). Für eine Handarbeitslehrerin wird eine neue Stelle geschaffen. Für neue Schulbänke ist eine einmalige Ausgabe von 2000 M. vorgesehen, ebenso eine einmalige Ausgabe von 9000 M. für die Errichtung einer siebenten Klasse in der Schule an der St. Antonstraße. Die sächlichen Ausgaben sind insgesammt normirt mit 97,955 M. (82,984).

Das Kollegium ertheilt der Rechnungsablage einstimmig die Entlastung und genehmigt debattelos den Etatvoranschlag.

Ueber die höhere Mädchenschule referirt

der Vorsitzende: Die Abrechnung für 1899 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 49,095,01 M. gegen 49,000 M. im Etatvoranschlag. Die Einnahmen an Schulgeld betragen 43,818,15 M. (43,900 M.), der Zuschuß der Stadt 4139.14 M. (3366.70 M.), die persönlichen Ausgaben 42,475 M. (42,290 M.), die sächlichen Ausgaben 4729,37 M. (5271,90 M.). — Der Etat für 1901 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 51,100 M. gegen 50,100 M. im laufenden Jahr. Die Einnahmen aus Schulgeld sind veranschlagt mit 44,100 M. (43,500 M.), der Zuschuß der Stadt mit 5831.60 M. (5447.65 M.), die persönlichen Ausgaben mit 42,795 M. (40,165 M.), die sächlichen Ausgaben mit 6793.70 M. (5458.80 M.).

Das Kollegium ertheilt der Rechnungsablage die Entlastung und genehmigt den Etatvoranschlag einstimmig.

Im Anschluß hieran macht der Vorsitzende einige Angaben darüber, was die Schulen insgesammt der Stadt kosten. Die Gesammtausgaben ohne die Baulichkeiten betragen 1,527,682 M. Davon zahlt die Stadt 1,033,981 M., der Staat 160,682 M. Dazu kommt noch die Verzinsung der kapitalien für die Baulichkeiten mit 171,384 M., die hier nicht in die Erscheinung treten, aber im Hauptetat stecken, so daß insgesammt die Summe von 1,205,365 M. erreicht wird. — Auf Anregung des Stadtv. Otto theilt Redner noch mit, daß für die Schulen mit Ausnahme der Webeschule im Voranschlag 89,020 M. mehr ausgeworfen worden sind, als im laufenden Jahre.

Punkt 3: Terrainaustausch an den Straßen S 9 und der Lindenstraße.

Beig. Dr. Bertram weist darauf hin, daß es sich hier um eine vom Kollegium bereits im Anfang des Herbstes gut geheißene Forderung handelt. Es ist nur noch die formelle Genehmigung erforderlich, da in Folge der nöthig gewordenen grundbuchmäßigen Regulirung die Zustimmung des Bezirks-Ausschusses eingeholt werden muß.

Das Kollegium genehmigt debattelos die Forderung.

Punkt 4: Nächstjähriger Etat des Kaiser Wilhelm-Museums.

Der Vorsitzende führt aus: Die Einnahmen und Ausgaben balanziren mit 49,100 M. gegen 49,050 M. im laufenden Jahr. Der städtische Zuschuß ist auf 29,100 M. angesetzt, das sind 5850 M. mehr als im laufenden Jahr. Die eigenen Einnahmen betragen 15,000 (15,500) M., die persönlichen Ausgaben 14,640 (14,270) M., die Betriebs- und Unterhaltungskosten 6440 (4940) M., die sachlichen Ausgaben 9453 (7273,20) M. Dabei befindet sich eine einmalige Ausgabe von 1353 M. für die bessere Ausstattung des sog. graphischen Zimmers.

Stadtv. Molenaar theilt mit, Herr Direktor Dr. Deneken habe im Kuratorium des Museums gesagt, daß dank dem großen Interesse, das dem Museum entgegengebracht werde und dank dem Aufschwunge, den es fortwährend erfahre, die Nothwendigkeit einer Erweiterung in Aussichts stehe. Angesichts dessen hätten in der Finanzkommission die Herren Emil de

Greiß und Otto eine Anregung gegeben, die wohl werth wäre, aufgegriffen zu werden. Sie knüpfe an an den in der Bürgerschaft lebenden Wunsch, dem Andenken an Kaiser Friedrich ein Denkmal errichtet zu sehen. Da nun die Sammlungen für das Kaiser Friedrich-Denkmal nicht vom Fleck kämen in Anbetracht der zwiespaltigen Ansichten über den Platz und die Form des Denkmals, so sei zu erwägen, ob nun nicht ein zweites Museum bauen und dieses dem Andenken des Kaisers Friedrich widmen solle. Zu diesem Zweck würden die Beiträge sicher reichlich fließen.

Beig. Dr. Oppermann: Wenn der Ausschuß für das Kaiser-Friedrich-Denkmal mit Sammellisten an die maßgebenden Kreise noch nicht herangetreten sei, so habe das seinen Grund in der gegenwärtigen nicht sehr günstigen Geschäftslage und darin, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden Kreise in letzter Zeit anderweitig hervorragend in Anspruch genommen gewesen seien. Redner, welcher Vorsitzender des Denkmals-Komitees ist, will aber gern die hier vorgebrachte Anregung dem Komitee unterbreiten.

Stadtv. Rechtsanwalt Krüsemann meint, das sei der umgekehrte Weg zum Ziel. Es sei doch rathsamer, daß in erster Linie das Kollegium Stellung zur Sache nehme. Dadurch würde der Weiterarbeit des Komitees ein fester und erfolgverheißender Rückhalt gegeben.

Das Kollegium genehmigt hierauf einstimmig den Etatsvoranschlag.

Punkt 5: Bewilligung der Kosten einer Ausstellung des Hafenprojektes auf der Düsseldorfer Ausstellung 1902.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Hafenbau-Kommission und die Finanzkommission einstimmig der Meinung gewesen seien, daß zwar die Kosten einer solchen Ausstellung ziemlich erheblich seien, daß aber damit die beste Reklame für den Hafen gemacht werde, die man sich denken könne.

Regierungsbaumeister Hentrich, welcher während der Sitzung in den Saal eingetreten war, führt aus: Die Gesammtkosten für eine Ausstellung des Hafenprojekts habe ich veranschlagt zu 22,000 M., die sich im Einzelnen wie folgt, vertheilen: Die Plagmiethe wird 3000 M. erfordern, da eine besondere Koje in Anspruch genommen werden soll. Die Herstellung der Zeichnungen beansprucht 7000 M. Es sollen nämlich angefertigt werden, die eigentlichen Hafenpläne, ein besonderer Plan, die Lage des Hafens zur Stadt darstellend, ferner Eisenbahnkarten, um darzuthun, wie der Hafen und die Stadt Krefeld im allgemeinen Verkehrsnetz liegen, ferner Pläne, die die Lage des Hafens zum Rhein-Maas-Scheldt-Kanal-Projekt und zum Mittellandkanalprojekt darthun, endlich eine Vogelperspektive, dem Verständnisse des Laien angepaßt, vielleicht auch ein Modell, wozu ich aber persönlich nicht neige, da hier die Höhenverhältnisse nicht wirken. Der Umfang unseres Projekts beträgt nämlich 9 □km, die höchste Terrainerhebung demgegenüber nur 6 m. — Für die Einrichtung der Koje kommen 7500 M. in Betracht. Die Summe ist nicht zu knapp bemessen, denn wir müssen darauf sehen, daß etwas Elegantes und Würdiges zu Stande komme. 2000 M. werden an Drucksachen, Photogravüren ꝛc. für die Interessenten erforderlich sein, und 2500 M. für verschiedene Auslagen. Wir sind der Meinung, daß thatsächlich keine bessere Werbung für unsern Hafen möglich ist, als eine solche Ausstellung.

Stadtv. Bircks: Als wir s. Z. beschlossen, bei Linn einen Hafen zu bauen, brachten das sofort alle Zeitungen des In- und Auslandes. Deshalb habe ich in der Finanz-Kommission schon ein Bedenken geäußert, eine so große Summe für Reklame auszugeben. Das, was wir wollen, können wir durch die Presse erheblich billiger erzielen. Denn wer zur Düsseldorfer Ausstellung geht, nimmt Frau und Töchter mit nicht um Hafenpläne zu studiren, sondern um sich zu amüsiren. Eine solche Ausstellung ist überhaupt nur eine große Kirmeß (große Heiterkeit). Der Fabrikant, der beabsichtigt eine Fabrik anzulegen, überlegt sich das zu Hause in seinem Komptoir und nicht auf der Ausstellung. In der Finanz-Kommission ist auch schon hervorgehoben, daß wir unsere Reklametaxen nicht in Ost- oder Westpreußen suchen, sondern nur Rheinland und Westfalen, damit ist uns leicht geholfen, da brauchen wir nur einige wenige Haupt-Zeitungen dieser Provinzen und etwa einige Fachzeitungen, das werden wir für 1—2 tausend Mark haben. Ja en müssen wir uns doch auch erinnern, was die Duisburger Herren uns s. Z. gesagt haben, als wir die dortigen Häfen besichtigten. Hier ist keine Handbreit Terrain mehr zu vergeben sagten sie, diejenigen, welche wir abweisen mußten, werden den Krefelder Hafen ganz voll machen. (Stürmische Heiterkeit.) Dann kommt noch, daß die neuen Kohlenzechen bei Rheinberg ganz auf den Krefelder Hafen angewiesen sind. Weiter ist uns bekannt, daß sich schon 69—70 Reflektanten angemeldet haben, so daß eigentlich jede Reklame überflüssig ist. Sollte es dennoch nöthig erscheinen, so meine ich, wird die Presse hinreichen, aber für eine Ausstellung in Düsseldorf kann ich keine 22,000 M. bewilligen. Ich sehe das als eine unnütze Ausgabe an und muß mich dagegen aussprechen. (Heiterkeit.)

Regierungsbaumeister Hentrich: Gerade die Düsseldorfer Ausstellung ist der geeignetste Ort, um unseren Hafen in industriellen Kreisen bekannt zu machen. Diese Ausstellung wird keineswegs eine Kirmeß sein, sondern ein Ort, wo eifrig gearbeitet und studirt wird. Dafür bürgt die große Anzahl derer, die sich mit großem Kostenaufwande daran betheiligen und derer, die aus aller Herren Ländern herbeiströmen werden, um auf der Ausstellung etwas zu lernen. Und gerade, weil wir einen Industriehafen bauen, müssen wir das Projekt in Düsseldorf ausstellen, weil dort die Vertreter der Industrie sich in erster Reihe sammeln werden. Düsseldorf eignet sich auch deshalb so sehr für unseren Zweck, weil es mit Krefeld-Uerdingen so bequemer Verbindung steht. Es fahren fortwährend die Dampfer und auch die neue Kleinbahn wird bis dahin fertig sein. Man wird sich durch die Besichtigung unserer Ausstellung veranlaßt fühlen, zu uns zu fahren, und wenn die Herren erst bei uns sind, werden wir ihnen alle Vortheile persönlich auseinandersetzen können. Auch die Zeit, das Jahr 1902, ist außerordentlich günstig. Denn wir werden alsdann beim Hafenbau mitten in voller Arbeit sein. Wenn dann Industrielle sich dort ankaufen und zugleich mit dem Bau ihrer Werke beginnen, werden sie erstens billiger bauen, dann aber auch ihre Werke gleichzeitig mit der Eröffnung des Hafens in Betrieb setzen können. Das alles sind Gesichtspunkte, die Sie hoffentlich veranlassen, die Kosten für die Ausstellung unseres Hafenprojekts in Düsseldorf zu bewilligen. (Lebhaftes Bravo.)

Der Vorsitzende schreitet zur Abstimmung.

Das Kollegium nimmt den Antrag an mit allen Stimmen gegen diejenige des Stadtv. Bircks.

Punkt 6: Nächstjähriger Etat der Stadtbibliothek.

Der Vorsitzende führt aus: Der Zuschuß der Stadt ist mit 8630 M. angesetzt. Die persönlichen Auslagen beziffern sich auf 3670 M. gegen 2900 M. im laufenden Jahre. Für das kommende und das nächstfolgende Jahr sollen je 2000 M. zur Verfügung gestellt werden zur Komplettirung der Bibliothek des Lesezimmers, wo zu uns freiwilligen Beiträgen bereits 1500 M. zur Verfügung stehen.

Das Kollegium genehmigt einstimmig den Etatsvoranschlag.

Die Sitzung schließt kurz vor 8 Uhr.

In geheimer Sitzung wurde im Anschluß an den Etat des Kaiser Wilhelm-Museums beschlossen, den Vertrag mit dem Direktor des Museums, Herrn Dr. Deneken, auf 12 Jahre mit Aufnahme der Pensionsberechtigung zu verlängern, indem denselben die Bestimmungen zu Grunde gelegt werden, welche im § 2 des Ortsstatuts betr. die Anstellung der Kommunal-Beamten festgestellt sind. Sodann verfügte das Kollegium über die einstweilige Verwendung der von den Erben Remkes angekauften, nördlich vom Rathhause gelegenen Gebäude. Der an der Weststraße gelegene Theil soll zu Bureau-Zwecken, insbesondere zur Erweiterung der Stadtkasse eingerichtet werden; bezüglich des nach dem Westwalle gelegenen Theiles wurde der Oberbürgermeister ermächtigt, denselben freihändig zum Jahresmiethpreise von 1600 M. mit Beschränkungen in der Zeit zu vermiethen. Dem Herrn Bureauvorsteher Thelen wurde nach grundsätzlichen Erörterungen eine Remuneration von 200 M. für während der Balanz des Postens des Stadtschul-Inspektors geleistete besondere Thätigkeit bewilligt. — Sodann wurden einige Hypothekar-Angelegenheiten erledigt.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Hamburg, 7. Dez. Ein Maximum über 765 mm liegt über der Biskayasee, ein Minimum unter 750 mm über Böhmen und der südlichen Ostsee. In Deutschland ist es mild und regnerisch. Trübes, vorwiegend mildes Wetter. Niederschläge wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

J. Frank & Cie.

Telephon 502. **Krefeld,** 7. Dez. 1900.

Franko Provision!

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	1 Pfd. St.	7. 8.	20.43	20.39	Napoleonsd'or	16.25
Paris	100 Frc.	7. 8.	81.30	81.20	Souvereigns	20.32
Belg. Plätze	100 Frc.	7. 8.	81.45	81.15	engl. Noten	4.17
Schweiz.	100 Frc.	7. 8.	81.15	80.85	französ. Noten	4.17
Italien.	100 Lire	7. 8.			belgische "	81.20
Holland.	100 fl. S.	7. 8.	169.40	169.00	holländ. "	81.10
					österreich. "	169.15
					Russische "	84.80

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.** Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen. Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verlosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Gelder.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 7. Dez.

Rückl. ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Geld	Geld-Kurse	Noten.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k.S. 2 T.	169.40	169.00	Souvereigns	20.37
		k.S.			englische Noten	20.39
Antwerpen	100 Frc.	k.S. 2 T.	81.45	81.15	20-Frc.-Stücke	16.25
Brüssel		k.S.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.43	20.39	französ. Noten	81.00
do.	1 L.	2 mS.	—	20.19	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.50	81.20	holländ. "	169.00
do.	100 Frc.	2 mS.	—	80.75	amerikan. "	4.19
Italien. Plätze		k.S.	77.35	76.75	österreich. "	84.75
do.		2 mS.	—	—	Silbergeld	84.75
Schweiz. Bk	100 Frc.	k.S.	81.15	80.85	Schweizer "	80.55

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.

Ankauf gutar Geschäftswechsel, Erö ffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 6. Dez. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 22 Ball. 1647 Kilogr. Organz. — 6. Dez. 107 Ball. 7209 Kilogr. Total 129 Ball. 8856 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 6. Dez. Upland. middl. greifbar 52½ Pfg. ruhig.

* Havre, 6. Dez. Baumwolle. Dez. 64½ Frcs.

* New-York, 6. Dez. Baumwolle 10⅛, Lieferung 9⅞, Fälsche 46000 B., Export nach England 59000 B., dem Kontinent 41000 B. Vorlieferung: Dez. 9.92, Jan. 9.76, Febr. 9.71, März 9.67, April 9.62, Juni 9.55.

Viehmärkte.

+ Mörs, 7. Dez. Zum gestrigen Schweinemarkte waren 410 Stück junge Schweine und 40 Fettschweine zugetrieben. Für Saugferkel wurden durchschnittlich 2.50 M. die zutreffende bezahlt, für Zuchtschweine 30-36 M. per Stück. Die Handlung war flau, da das Meiste verkauft wurde. Nächster Markt: 20. Dez.

Frucht- und Viktualienmärkte.

C Kempen, 6. Dez. Marktpreise pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 16.00, 2. 15.50, Roggen 1. Qual. 14.00, 2. 13.50, Hafer (fremder M. 13, inländer 13.50, Gerste 14.00, Mais 15.00, Buchweizen 13.00, Kartoffeln 3.00, Heu per Ctr. 3.20, Stroh 2.80, Erbsen (in Hülsen) 8.20 M., Linsen per Kilo 0.40, Bohnenmarktpreis 1.50, Kastanien 0.50, Wirsing 0.00, Weißkohl 1.30 M. per Ctr., Rothkohl 1.60, Wirsing 2.30, Schmierkohl 1.60, Wurzeln 0.00 M. per 100 Kilo, Obst 25.00, Birnen 17.00 M. per 100 Kilo, Äpfel per Ctr. 3.00, Schmalz 1.00, Butter per Kilo 1.10 M., Speck per Kilo 0.84 M., Schweinefleisch 1.60, Wurst 0.00 per Kilo, Rindfleisch 64 Pfg., Hammelfleisch 70 Pfg., Kälbchen 95 Pfg., Schweinefleisch 65 Pfg. per Pfd., Heller Schweine 58 M. per 50 Kilo. — Käse per Ctr. 45.48, per Pfd. 52 M.

K Geldern, 6. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 16.66 à 16.39, 2. 16.11, Roggen 1. Qual. 15.51, 2. 15.19, à 14.88, Gerste 1. Qual. 14.00, 2. 13.67, 3. 13.33, Buchweizen 13.78, M. Hafer 1. Qual. 13.50, 2. 12.50, 3. 12.00, Winterrübsen 0.00 0.00 M. per Hektoliter, Kartoffeln 5.00 M. Alles per 100 Kilo, Heu per 50 Kilo 2.00, Stroh 2.00 per 50 Kilo, Erbsen 0.00, Linsen 0.00, Bohnen per 100 Kilo 0.00, Äpfel per Ctr. 0.00, Birnen per Ctr. 0.00, Äpfel per Kilo 0.00, Birnen per Kilo 0.00, Butter per Pfd. 0.95 M. per 10 Kilo 10 Pfg. Eier 16.11 M. per 100 Stück, Roggen 14.22 M., Buchweizen 16.54, Gerste 22.00 M., Hafer 12.75, Weizen M. 22.00, Kartoffeln 5.75 M. per 100 Kilo, Heu per 6.— Bund 3.60 M., Stroh per 6.— Bund 3.60 M., Butter 1.00 M. per Pfd., Eier per Stück 0.05 M., Speck 1.45 M. — Alle Brod 0.88 M.

K Kanten, 7. Nov. Vom gestrigen Buchermarkte waren angeführt 4300 Pfd. Butter und 500 Pfd. Eier. Die Butter wurde mit 0.95-1.05 per Pfd., die Eier mit 1.40-1.50 per Pfd. verkauft. Käse 45 Pfg. bis 50 Pfg. per Pfd. Gänse 1.20-1.40 M., junge das Paar 1.00-1.20 M. Junge Schweine 0.00 per Pfd. — Alles Übrige wie gewöhnlich.

Hamburg, 6. Dez. Buttermarkt. Das Butterumsatzgeschäft war in dieser Berichtswoche recht befriedigend. Bauernbutterwaaren und Bauernbutterartikel waren wie zu gewöhnlichen Preisen verkäuflich, ebenso lag der Markt für Landbutter und Gebäck flotter. Fehler in Waare und Packung aufgefunden. Es wurden notirt: Milchbutterwaare 24-28 Pfg. per Pfd. netto ab Hamburg, 5.10-5.25 ab Wagenwerder, ohne Gebindegarantie 4.25-4.80 ab Hamburg, Preßbutter 3.00 bis 3.40 ab Hamburg, 0.00-0.00 ab Bremen, getrocknete Butterabfallwaare 5.50-5.75 ab Hamburg, getrocknete Molkereibutter 24-30 Pfg. Fett und Proteïn 4.80-5.10 ab Hamburg, Molkereibutter 52-54 Pfg. Fett und Proteïn 6.10-6.60 ab Hamburg, 51-53 Pfg. 6.65-7.00 ab Hamburg, Bauernpfundbutter 22-26 Pfg. Fett und Proteïn 5.40-5.80 ab Hamburg, Landbutter 5.50-5.75 ab Wagenwerder, Kochbutter 5.25-5.75 M. ab Hamburg, Alles per 50 Kilo.

* New-York, 7. Dez. Waaren-Schlußpreise.

	h.	s.		h. s.
Rother Winterweizen	79¾	78¾	Mehl (Spr. clears)	2.70 2.80
Weizen Dezember	78	77⅝	Zucker, fair refining	3⅝ 3⅝
" Januar	78⅝	77⅝	Petroleum,	
" März	80¼	79¼	refined (Barrels)	8.55 8.55
" Mai	80¾	79¾	Stand. wh.	5.20 5.20
Mais Dezember	46⅝	46¼	Philadelphia	5.20 5.20
" Januar	00	00	Pipe L. Credit	107 107
" Mai	42⅜	42¼	Getreidefracht	2⅜ 2⅜

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fachschule) 7. Dez.

Barom.	Temperatur				Wind		Wetter
	7 Uhr Morgens	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends	Tägl. Maximum	7 Uhr Morgens	2 Uhr Nachm.	
740.8	8.0	10.0	2.3	9.7			W 2
751.5	8.5	9.0	—	10.5	8.0	12.0	W 3
748.5	8.0	10.0	—	9.7	8.0	11.0	W 3
751.1	8.0	10.0	—	9.7	8.0	11.0	NW 4

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 5.0 Reß. (4° Kaum.)

Die Beobachtungen beginnen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite, das dritte und das vierte Blatt und Nr. 14 des „Büchermarkt" sowie Nr. 25 des „Familienfreundes".

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 25 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Heute Freitag, den 7. Dezember cr.,

beginnt der

Verkauf zu wesentlich herabgesetzten Preisen

für alle Artikel der

Damen- und Kinder-Confection.

Krefeld. **S. Dannenbaum.**

Am Donnerstag, 20. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, soll das

in Krefeld, Ringstraße 71 gelegene Grundstück der Eheleute Hermann Herzberger, Flur 1 Nr. 3183/227, 3 ar 63 qm groß, mit

Wohngebäude und Pferdestall,

zwangsweise durch das Königliche Amtsgericht in Krefeld an Gerichtsstelle, Steinstraße 200, Saal II, öffentlich meistbietend **versteigert werden.**

Das Grundstück eignet sich zu Folge seiner Lage besonders zur Verwerthung als Baustelle. 8255

Nähere Auskunft ertheilen die Rechtsanwalte

Dr. Scheidges, Westwall 42.
Dr. Kaufmann, Ostwall 96.

Gerichtlicher Verkauf.

Am **Montag, den 10. Dezember 1900, Nachmittags 2 Uhr,**

sollen bei Schreiner **Th. Ginters** zu **Linn** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

große Partije Fenster, Treppenstufen, Treppenwangen, Treppenbalustre, eichene und buchene Bretter, 3 Hobelbänke, 1 Ziehkarre, Regulateur-Uhr ꝛc. ꝛc.

Uerdingen. **Liers,** Gerichtsvollzieher.

Für Bäcker u. Konditoren!

Empfehle mich im

Aufbauen von Königswinterer Tuffstein-Backöfen aller Art, Unterzugs-Kanal-Oefen und Konditor-Oefen unter Garantie.

Reparaturen schnell und sorgfältig.

Achtungsvoll

Wilh. Jos. Köppchen,

Backofenbauer, Königswinter.

Bestellungen nimmt entgegen **Peter Schwemmer, Krefeld,** Breitestraße 25. 8253

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker"

Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik", S. 242.)

Beamte, Lehrer

und kreditwürdige Privatleute erhalten von einem größeren, streng reellen Maaßgeschäft (kein Abzahlungsgeschäft) ohne jeden Preisaufschlag elegante

Herren-Garderobe nach Maaß auf Kredit

oder Theilzahlung nach Uebereinkunft zu billigsten Preisen. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten erbeten unter M. G. 8271 an die Geschäftsstelle d. Bl.

„Unitas".

Restauration Carl Klüfer.

Samstags, Sonntags und Montags:

Hasenpfeffer vom ganzen Hasen. Warme Krüstchen.

Warme Würstchen mit Salat.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

in meinen durch Umbau bedeutend vergrößerten Geschäftsräume, zeige hiermit ganz ergebenst an.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf eine reiche Auswahl Erzählungs-, Märchen- und Bilderbücher, Musikmappen, Tornister, Portemonnaies, Brieftaschen und Visitkarten-Etuis, Sammelalbums für Postkarten und Liebigbilder, Photographie-, Poesie- und Schreibalbums.

Elegante Neuheiten in Kassetten, gefüllt mit hochfeinen Briefbogen und Couverts. Reißzeuge, Federkasten, Schreibzeuge und Tafeln, sowie sämmtliche Schulbücher ꝛc. ꝛc. **zu den billigsten Preisen.**

Ferner sämmtliche **Klassiker,** sowie **Globen.**

Frz. Ponzelar, 1347

Buch-, Kunst-, Papier- und Schreibwaaren-Handlung, Evertsstraße 26, **Krefeld,** Fernsprecher 1129.

Druckſachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Statt jeder besonderen Anzeige.

Maria Adams
Heinr. Kaldenhoff

Verlobte.

Willich, Krefeld,
im Dezember 1900.

Kathol. Arbeiter-Verein „Unitas."

Fachabtheilung der Weber.
Sonntag, 9. Dezbr. 1900, Abends 8 Uhr,
im oberen Saale der Unitas

Versammlung mit Vortrag.

Der Präses.

Sonntag, 9. Dezbr. 1900, Abends ½7 Uhr,

Bezirksversammlung

am Inrath
bei Klein (früher Birmes).

Krankengeld-Zuschußkasse.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, 23. Dezember, **der letzte Zahltag** dieses Jahres ist.

Der Vorstand.

Verein vom heil. Karl Borromäus St. Dionysius.

Sonntag, 9. Dezember cr., Morgens von 9—11 Uhr:
Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder und Theilnehmer.

Mitglieder 6 M., Theilnehmer a) 3.50 M., Theilnehmer b) 2 M.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abth. A. ist unter Nr. 60 eingetragen worden die Firma Georg Lang in Hohenbudberg und als deren Inhaber der Betonbauunternehmer Georg Lang daselbst. Derselbe hat für die erwähnte Firma seiner Ehefrau Margarethageb. Jungblut zu Hohenbudberg Prokura ertheilt.

Uerdingen, 29. Nov. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Aachen. Kaufmann August Kronen. 24. 12. 1900.
Blankenburg a. H. Bankier H. O. Fischer. 20. 1. 1901.
Goch. Kaufm. Ludwig Hornmann. 7. 1. 1901.
Kleve. Musiklehrer Leonard Keyzer. 20. 12. 1900.
Saargemünd. Kaufm. Karl Kocherspreger. 10. 1. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.



Von **Dienstag,** den 11. d. M. an, empfehle fortwährend

große Auswahl Arbeitsochsen

in prima Qualität zum Verkaufe.

David Mayer,
Neuß.

70,000 M.

ganz oder getheilt auszuleihen. Landereien bevorzugt.

Offert. unter H. 8265 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Zwei schöne fast neue massive **Geschäftshäuser,** zu jedem Betriebe geeig., aufblüh. Orte des nördl. rhein.-westf. Industriebezirk, geleg., soll theilungshalber unt. sehr günst. Bedingung. verkauft werden. Reflekt. wollen ihre Adresse unt. A. B. 499 bei **E. Krüger,** Witten, niederleg.

Ein braves kathol. Fräulein

Dienst-Mädchen

in einem stillen Haushalte nach Süchteln gesucht. Näheres unter F. L. durch die Expedition der **Süchtelner Zeitung.** 8242

Stadt-Theater,

Freitag, den 7. Dezember 1900: 55. Abth.-Vorstlg. (Blau).

Debut von
Hedwig Gerno
vom Stadttheater Halle a. d. S.

Othello,

der Mohr von Venedig.
Trauerspiel v. Will. Shakespeare.

*** **Desdemona** — — —
— — **Hedwig Gerno a. D.**

Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Samstag, den 8. Dezbr. 1900: (Außer Abonnement):
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Romeo und Julia.

Trauerspiel v. Will. Shakespeare.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kaufm. Verein

English Circle.

Saturday 8th inst.

No Meeting

The Board.



Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
Amerika.
Niagara-Wasserfälle, Californien New-York, Washington 2c.

Hotel-Restaurant

Loerper,

Ostwall 75. Ostwall 75
Telephon 343.
Samstag u. Sonntag Abend
Ochsenschwanz-Suppe,
Prager Schinken
mit Sauerkraut.

Uebernahme größerer Essen außer dem Hause.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl
empfiehlt 8247
Ludwig Esters,
7 evangl. Kirchstr. 7,
nahe der Hochstr.

Reizende Neuheit!
Christbaumschmuck,

als: **Smarkästchen, Mäuschen, Gartenlaubenschmuck,** Sortimentskiste M 3 portofrei per Nachnahme versendet die

Holzbearbeitungsfabrik Ludwigsthal
bei Berent, Westpr.

Ein 6 Monate gebrauchtes

Pedal-Harmonium

von Hörügel, 3 Spiele, selbstständiges Pedal 16', ferner ein gebrauchtes gut 8 **Harmonium** von Schiedmayer (Mark 150) giebt billig ab

H. Schreyer, Rheinstr. 68.

Tüchtiger

Metzgergeselle

gesucht

8234 Petersstraße 50.

Von einer Stofffabrik

Lehrling

für Wiegkammer gesucht.

Gute Schulkenntnisse erforderlich. Offerten unt. K. 8202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges ansehnliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches sich für Konditorei und Cafe-Restaurant eignet, zum baldigen Eintritt gesucht.

A. Middendorf,
Münster i. W.

Alte Zahngebisse

kaufe auf meiner diesw. Durchreise. Belieben Sie daher Ihre werthe Adresse unter E. R. 10 in der Geschäftsstelle dss. Bl. niederzulegen.

Nähmaschine unter Garantie billig zu verkaufen. 8192 Näh. Bochum. Waldstr. 7, Nähe d. Thiergart.

Habe sieben Wochen alte

Schweine

zu verkaufen. 8249
Wittwe Alex Beckers,
Ottroich b. Hüls.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Samstag, den 8. Dezember: Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Heute ist die vorgeschriebene Kollekte für den Neubau der Kirche in Heumar. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½8 Uhr ist Vesper, ½4 Uhr Versammlung des III. Ordens vom hl. Franziskus mit Ertheilung der **General-Absolution** und Abends 5 Uhr Festandacht der Armenseelenbruderschaft mit Predigt. Nach der Abendandacht Auflegung des Skapuliers und Aufnahme in die Bruderschaft.

Sonntag, den 9. Dezember: Zweiter Advents-Sonntag. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind wie gestern. Um ½8 Uhr ist Mutter-Gottesandacht, und 5 Uhr Adventsandacht mit Predigt.

Donnerstag, 7 Uhr 25 Min. ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelen-Bruderschaft.

Am nächsten Sonntag halten die diesjährigen Erstkommunikanten Morgens um 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. Die Mädchen kommen am Samstag um 3 Uhr, die Knaben um 4 Uhr zur hl. Beichte.

Josephskirche.

Samstag, 8. Dez. Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Die hl. Messen sind 6, 7, 8, 9 hl. Messe für die Kinder, 9½ feierl. Hochamt mit sakrament. Segen und 11 Uhr. Nachmittags ½3 Christenlehre, 5 Uhr Festpredigt und Andacht zur hl. Muttergottes. Von 3 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, 9. Dez. 2. Adventssonntag. Haupt- und Titularfest der Jungfrauen-Kongregation. Die hl. Messen sind in gewöhnlicher Ordnung. Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Kongregation und diejenigen, welche neu eintreten wollen. Abends 5 Uhr Festpredigt und nach derselben feierliche Aufnahme neuer Mitglieder, sakramentlischem Umgang durch die Kirche, Te Deum und Segen.

Montag, 10. Dez. Morgens 8½ Uhr Seelenamt für die Verstorbenen der Jungfrauenkongregation.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 16. Dezember, Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Jünglings-Kongregation und Nachmittags ½4 Uhr feierliche Aufnahme neuer Mitglieder: diejenigen, welche aufgenommen werden wollen, versammeln sich Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Vereinshause.

Samstag, 8. Dez. Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Die hl. Messen sind wie am Sonntag. Nachmittags um 2½ Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes, um 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Sonntag, 9. Dezember: Zweiter Advents-Sonntag. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Um 7 Uhr ist gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Kongregation der Jungfrauen. Nachmittags um 2½ Uhr ist feierl. Aufnahme in dieselbe, um 5 Uhr Adventsandacht mit Predigt.

Mittwoch, den 12 Dezember, ist Nachmittags um 5 Uhr Gelegenheit zu beichten für die Mitglieder des Vereins christl. Mütter, Donnerstag, den 13. eine hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion und Nachmittags um 5 Uhr Andacht mit Predigt für dieselben.

Sonntag, den 16. Dezember, gehen die Erstkommunikanten dieses Jahres zur hl. Kommunion. Die Mädchen kommen Samstag Morgens, die Knaben Nachmittags zur hl. Beichte.

Kapuzinerkirche.

Samstag, den 8. Dezember: Fest der Unbefleckten Empfängniß Mariä. Hl. Messen um ½6, ½7, ½8 (mit Predigt), ½10 Uhr (feierliches Hochamt). Nachmittags 3 Uhr Andacht. — Während der Oktav ist jeden Morgen von 6—7 Uhr und jeden Nachmittag von 5—6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten.

Sonntag, den 9. Dezember: Hl. Messen um ½6, ½7, ½8 (mit Predigt) und ½10 (mit Predigt). Nachmittags 3 Uhr Andacht, 4 Uhr Versammlung für die Mitglieder des Arbeiter-Vereins.

Stephanskirche.

Samstag, 8. Dez. Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Die hl Messen beginnen wie an den Sonntagen. ½10 Uhr feierl. Hochamt, Nachmittags 3 Uhr ist Vesper, 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Sonntag, 9. Dez. 2 Adventssonntag. Die hl. Messen beginnen um 6, 7 (gemeinschaftl. hl Kommunion der Jungfrauenkongregation), 8 Predigt, 9 Schulmesse, ½10 Hochamt, 11 Uhr Predigt. Nachmittags ½3 Dankandacht mit Christenlehre, ½4 Versammlung mit Ansprache für den kirchl. Arbeiterverein, 5 Uhr feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Jungfrauenkongregation mit Andacht und Festpredigt. Heute ist nach allen Gottesdiensten die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opferstim der Gläubigen recht dringend empfohlen wird.

Johanniskirche.

Samstag, 8. Dez., Fest Maria-Empfängniß, ist ein gebotener Feiertag. Hl. Messen 6 Uhr, 7½, 8½, 9 Schulmesse, 9½ feierl. Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Vesper, 5 Uhr Komplet und Festpredigt.

Sonntag, 9. Dezember: 2. Sonntag im Advent. Hl. Messen 6 Uhr, 7½, (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben), 8½ Uhr Schulmesse (Predigt), 9½ Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Andacht und Christenlehre, 5 Uhr Adventsandacht und Predigt besonders für die Männerkongregation.

Nach der Abendandacht ist Versammlung des Arbeitervereins in der Löwenburg, wozu alle Mitglieder dringend eingeladen sind.

Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der Mädchen der früheren Jahrgänge; darnach findet an diesem Tage feierl. Aufnahme neuer Mitglieder in die Jungfrauenkongregation statt, weshalb alle Jungfrauen, die sich derselben anschließen wollen, sich baldigst beim Präses oder Vorstande anmelden mögen.

Kapelle zur heiligen Familie.
(St. Josephshaus.)

Samstag, den 8. Dezember: Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Erstes Hauptfest des Marienbundes (katholischer Dienstmädchenverein). Die hl. Messen sind 6 und ½9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Andacht zu Ehren der Muttergottes und Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, den 9 Dezember: Feierliche Aufnahme in den Marienbund. Daher Morgens 5 Uhr in der Kapelle des St. Josephshauses Gelegenheit zur hl. Beichte, 6 Uhr hl. Messe und gemeinsame hl. Kommunion für alle Mitglieder des Marienbundes. Nachmittags 5 Uhr Andacht und feierliche Aufnahme der neuen Mitglieder (vollkommener Ablaß).

NB. Die neuaufzunehmenden Mitglieder versammeln sich um 4 Uhr im Vereinssaale des St. Josephshauses.

V. K. L.

Dienstag, 11. Dez., ½7 Uhr, im Kloster der Franziskanerinnen.

Weimar-Lotterie!

Ziehung heute bis nächsten Montag

Hauptgewinn i. W. v. **Mark 50,000**

Einige Loose sind noch zu haben in der

Geschäftsstelle d. „Niederrh. Volkszug", Friedrichstraße 41.

C. Aug. Lechner,

Telephon 109. **KREFELD,** Ostwall 179.

Bei Festlichkeiten empfehle meine grosse Auswahl in

*** * * Tisch- und Menukarten, * * ***
*** * Papier-Servietten, Tischläufer, * ***

sowie sämmtliche

Tafel-Dekorationen,

als Confect-Tulpen, Keulen- u. Cotelett-Manschetten, Frucht-Kapseln.

Lampenschirme, Tanzkarten.

Ferner empfehle meine **Buch- und Steindruckerei** zur Anfertigung von

Verlobungs-Anzeigen, Besuch- und Einladungs-Karten.

Auch halte stets grosses Lager in

Papier-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten

Anfertigung von Monnogramm-Prägungen.

Tuchhaus Jac. Keller,

Krefeld, Südwall 61, an der Breitestrasse,
bietet die willkommenste Weihnachts-Gabe.

Hochmoderne Herrenstoffe in grosser Auswahl in jeder Preislage.

*** * Deutsche und englische Neuheiten. * ***

Spezialität: Beste Qualität Aachener Damentuche für Kleider, Jacken und Mäntel, 130 cm breit, in ca. 120 Farben sofort lieferbar. — Ausgabe aparter Musterkarten. * * * * * * * * * *

Die werthen Kunden, welche beabsichtigen, Damentuche als Weihnachts-Geschenk zu machen und sich aber über die zu wählende Farbe jetzt nicht schlüssig erhalten sind, elegante Karten auf Wunsch 8 Tage zur Ansicht. * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Gewerbegerichts-Wahlen der gemischten Berufe.

Zu der auf **Sonntag, 9. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr,** im großen **Kühler**schen **Saale,** Westwall, stattfindenden

Oeffentlichen

Versammlung

der Wähler **für die Gewerbegerichtswahlen der gemischten Berufe** werden die Arbeiter sämmtlicher Berufsarten, welche mit unserer Sache sympathisiren, insbesondere die Mitglieder der unterzeichneten Vereine, hierdurch freundlichst eingeladen.

Krefeld, den 5. Dezember 1900.

Das Agitations-Komitee:

Katholischer Arbeiter-Verein „Unitas",
Verband Deutscher Eisenbahn-Handwerker,
Katholischer Gesellen-Verein,
Christlicher Verband der Schneider,
Christlicher Holzarbeiter-Verband,
Christlicher Metallarbeiter-Verband,
Bäcker-Innungsgesellen-Verein.

Historische Theater-Kostüme

6897

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

Atelier für historische Kostüme

von **Konrad Jansen,** München-Gladbach, Humboldstrasse 18/16. — Reich illustrirte Prospekte gratis u. franko.

Hüls! Hüls!

Am 3. Advents-Sonntag, den 16. d. M., findet im Saale des Wirthen **van Treek,** hierselbst eine

Versammlung

des

Volksvereins

für das

kathol. Deutschland

statt, zu welcher alle katholischen Männer und Jünglinge der Gemeinde eingeladen werden.

Beginn der Versammlung punkt 5½ Uhr Nachm.

Der Herr Reichstags-Abgeordnete **E. Fuchs** (Köln) hat sein Erscheinen als Redner zugesagt.

Hüls, im Dezember 1900.

8244 **Der stg. Geschäftsführer:**
G. Kötter, Kaplan.

Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Ernährung sind die

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppe, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,**

denn sie ermöglichen Jedermann eine gesunde, gute und dabei sparsame Küche. Stets große Auswahl bei

E. Scheidt, Kronprinzenstraße 157.

Die „**Maggi-Produkte**" eignen sich ganz vorzüglich zu einem hübschen, praktischen und billigen Weihnachtsgeschenk.

Gebrauchtes, hohes, schönes

Pianino

ersten Ranges (Hofpianofabrikant Scherl) gebe ich wegen Raummangels zu M. 490 Kasse **sehr preiswürdig** ab.

Besonders günstige Offerte.

H. Schreyer, Rheinstr. 68.

Ein im Kreise Kempen, eine halbe Stunde von der Bahnstation und Fabrikstadt gelegenen

Ackergut,

circa 60 Morgen gutes Ackerland nebst Wiesen und Holzung und guten Gebäulichkeiten,

ist zu kaufen

und nach der Ernte nächsten Jahres anzutreten.

Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl. 7909

Schöne Wirthschaft

am Niederrhein mit großem Saal und großem Garten

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes 7791

Ein an der **Hohenzollernstraße** gelegenes

Terrain,

für herrschaftliche Häuser geeignet, zu verkaufen.

Näheres durch 8209

Gebr. Koch,
Baugeschäft.

Im Hause
Ostwall 224

3 schöne Zimmer,

2. Etage an einzelne Dame oder Herrn per 15. Mai zu vermiethen. 825



Ein schönes, kräftiges, 1½jähr.

Stutfohlen,

braun, ohne Abzeichen, Abstammung Königl. Gestütshengst „Nordr", und ein 2½ jähriger brauner

Wallach

mit viel Blut hat zu verkaufen

Konr. Struken,
Haus Heudeck, b. Rheinberg.

Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt

Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bes. d. Geschäftsst. d. Bl.